

Suomalais-ugrilaisen seuran aikakauskirja

Suomalais-ugrilainen Seura





SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN

AIKAKAUSKIRJA.

JOURNAL

DE LA

SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE.

XV.



HELSINGISSÄ,
SUOMALAISEN KIRJALLIS. SEURAN KIRJAPAINON OSAKEYHTIÖ,
1897.

Sisällys. Table des matières.

Ost-permische Sprachstudien

von

Arvid Genetz.



Das Material zur vorliegenden Arbeit wurde im Dorfe Parschakowa von der Wolost Werch-Jaswa im Tscherdynschen Kreise des Gouvernements Perm während einiger Wochen im Mai 1889 von mir gesammelt. Mein hauptsächliches Augenmerk war nur das Verhältniss dieses bisher unbekannten Dialekts der permischen Sprache zu der von Rogow beschriebenen westlichen Mundart im Kreise Solikamsk des nämlichen Gouvernements festzustellen, was wohl auch im Grossen und Ganzen gelungen ist. Eine genauere Beschreibung des betreffenden Dialekts hätte vor Allem erfordert das syrjänische Wörterbuch von Wiedemann vollständig durchzunehmen, wozu ich aber nicht die Gelegenheit hatte, theils weil die misstrauische, ja sogar feindliche Haltung der altgläubischen Bevölkerung die Arbeit sehr erschwerte und ein längeres Verweilen in der Gegend beinahe unmöglich machte, theils weil mein Reiseplan auch andere Zweige des finnisch-ugrischen Sprachstammes umfasste.

Die wichtigsten von den einheimischen Stammwörtern dürften jedoch im Wörterverzeichnisse enthalten sein, da das lexikalische Material nicht nur nach Rogows permjakisch-russischem Wörterbuche, sondern auch mit Hülfe eines russischen Lexikons gesammelt worden ist. Die neueren russischen Lehnwörter habe ich überhaupt ausgelassen, da sie für die Geschichte der Sprache wenig Bedeutung haben, obwohl sie in dieser höchst russificierten Mundart sehr häufig sind. — Die Aufstellung des Wörterverzeichnisses gründet sich in erster Reihe auf die Konsonanten und erst in zweiter Reihe auf die Vokale, wobei die unten angegebene phonetische Ordnung der resp. Laute massgebend ist.

Sprachproben in grösserer Menge und von höherem Werth als die mitgetheilten habe ich nicht zusammenbringen können.

Die Mittheilungen über die Formenlehre sind im nächsten Anschluss an Wiedemanns „Grammatik der syrjänischen Sprache“ abgefasst worden, wodurch ein näheres Eingehen auf die Funktionen der Wortformen überflüssig wurde. Ebenso habe ich auf eine besondere Darstellung der Wortbildung verzichtet, obwohl eine solche aus dem vorhandenen lexikalischen Material leicht hätte zusammengestellt werden können; ist sie doch für das Sonderleben des Dialekts von keinem Belang.

Die Laute der Mundart habe ich folgendermassen bezeichnet:

Die Konsonanten: *k*, *ḱ* (= mouilliert. *k*); *g*; *ñ* (der präpalatale Nasal); *j*; *t*, *ť* (= mouill. *t*); *d*, *ď* (= mouill. *d*); *č* (= *t* + *š*); *ǯ* (= *d* + *ž*); *ć* (= *ť* + *ś*); *ʒ́* (= *ď* + *ź*); *š* (= *sch*, russ. *ш*); *ž* (= französ. *j*, russ *ж*); *s*, *ś* (= mouill. *s*); *z* (= französ. *z*, russ. *з*), *ź* (= mouill. *z*); *n*, *ń* (= mouill. *n*); *r*, *ŕ* (= mouill. *r*); *l* (hartes, dumpfes *l* = russ. *л* vor tiefen Vokalen), *ľ* (mouill. *l* = russ. *л* vor weichen Vokalen); *p*, *ṕ* (= mouill. *p*); *b*, *b́* (= mouill. *b*); *v*; *m*, *ḿ* (= mouill. *m*). — Die Mouillierung von *k*, *p*, *b* und *m*, die ich nur in einigen Wörtern und immer vor *i* oder *e* beobachtet habe, ist wahrscheinlich eine späte durch russischen Einfluss bewirkte Erscheinung.

Die Vokale: *a*; *ɵ* (ein ziemlich offener, dem *a* etwas ähnlicher Gutturalvokal ohne Lippenartikulation); *e*; *i*; *o*; *ö* (mit der Lippenartikulation eines ziemlich engen *o* und mit zurückgezogener Zunge, etwa zwischen *o* und *e*); *u*; *y* (mit der Lippenartikulation des *u* und der Zungenstellung zwischen *u* und *i*). — Das *i* klingt nach nichtmouillierten Dentalen etwas tiefer als sonst; da der Unterschied jedoch sehr gering und schwierig zu beobachten ist und da er jedenfalls aus dem vorangehenden Konsonanten erhellt, habe ich ihn nicht besonders bezeichnet, sondern schreibe einerseits *ti*, *di*, *či*, *ǯi*, *ši*, *ži*, *si*, *zi*, *ni*, *ri*, *li* (statt *tĭ*, *dĭ* u. s. w.; bei Rogow *ты*, *ды* — — *лы*) und andererseits *ťi*, *ďi*, *ći*, *ʒ́i*, *śi*, *źi*, *ńi*, *ŕi*, *ľi* (bei Rogow *ти*, *ди* — — *ли*).

I. Wörterverzeichniss.

A, Ɵ, E, I, O, Ö, U, Y.

i-: ig, in, iz, ígo, ído, iz Praeteritum des Verneinungswortes.

o! interj.

o-: og, on, oz, ógɵ, ódɵ, oz Praesens des Verneinungswortes.

u! interj.

u (Jahr): *ta-u* heuer; *möjm-u* voriges Jahr; *myd-u* im nächsten Jahre.

eék! interj.

ak! interj.

ok! interj.

  ókajt- oh rufen.

ókti- abhauen, fällen.

ökti- sammeln.

  öktas Sammlung.

úkań Puppe.

úkal- küssen.

akmá! interj.

okmá! interj.

igán Vorlegebalken, = *jigán.*

ögor glühende Kohlen.

aj Vater.

  ájka Ehemann.

  ájtɵm vaterlos.

  ájtɵmal- vaterlos sein.

aj! interj.

ɵj! interj.

ej ich höre!

oj! interj.

ójjō! interj.

uj! interj.

yj Nacht; *ýjɵn, yj dɵrńi* od. *ýjnas* bei Nacht; *ta-yj* heute in der Nacht; *yj tyl* Nordwind.

  ýj-lá-dɵr Norden.

yj- schwimmen (von Menschen und vierfüssigen Thieren).

attí siehe dort!

öt:

  öt-kuď ähnlich.

  öt-ńuȥ́ auf eine Weise.

  öt-pɵr ein Mal.

  ötik ein; *ötikɵn* einzeln.

  öććid ein Mal.

  ötla (eine Stelle, Zusammensein): *ötlaɵ* od. *ötla* auf eine Stelle, zusammen; *ötlaɵn* od.

ȍtlan auf einer Stelle, zusammen; *ȍtlaoś* od. *ȍtlaś* von einer Stelle.

éta, Plur. *éna,* dieser.

it- verbinden.

ut- bellen.

ýtida, Plur. *ýnida,* jener dort.

ýtiton dort (in der Ferne sichtbar); *ýtiti* jenen Weg; *ýtitiś(aṅ)* von dort; *ýtićće* dorthin; *ýtiććeʒ́* bis dorthin.

ýtičom solcher (wie jener dort).

ótsal- helfen.

ytsál- gähnen (R. *ośtav-* öffnen).

ȍter Raum ausserhalb des Hauses, Aussenraum; *ȍteren* draussen; *ȍtoro* hinaus; *ȍterśaṅ* von draussen.

ýter Volk.

id Gerste.

ud- tränken, zu trinken geben.

eďér-u im vorvorigen Jahre; *eďérlun* vorgestern (R. *udervo, -lun*).

idórt- wegräumen.

ič: íčon nach, gemäss; *éta i.* auf dieselbe Weise.

íča wenig; *i. i.* allmählich.

ečki- reissen, rupfen, herausziehen; mähen, abmähen.

éǯǯe ach!

uǯ Schuld.

úǯǯig vorher.

eǯót gross, hoch.

ežďá Grösse, Höhe.

áći: áćim, -it, -is ich, du, er selbst; vgl. *as.*

yćót klein; *yćótśaṅ* von Jugend auf.

yćýtuk demin.

úććaṅ gegenüber, entgegen.

ićipí Schwager (Mannesbruder).

áʒ́ʒ́i- finden, sehen.

éʒ́i, eʒ́ auf diese Weise.

uʒ́ Vorderraum, Vorderes; früh (adj. & adv.); *úʒ́on* vorn, vor; *úʒ́e* vorwärts, vor; *úʒ́iś, -śaṅ* von vorn, vor — weg, von vor; *úʒ́et* vorn, vorher, vor — vorüber; *úʒ́lan* vorwärts.

úʒ́-lá-der Vorderseite.

iʒ́ás Stroh.

yʒ́ós Thür.

oš Bär.

ȍš-:

ȍšal- hangen.

ȍšli- wägen.

ȍšet- aufhängen.

ýš- sich verlieren, sich verirren.

ýšti- verlieren.

ȍška Ochs.

úški- loben, rühmen.

úšen morgen.

úšensa morgendig.

išná noch.

ýšen Fenster.

éššem solcher, diesartig.

ež Schaf.

íža Rasen.

ežďá vor der Grösse; *ki-piś e. turón* so viel Heu wie ein Handschuh voll (siehe unt. *eǯót*).

ożdi- zunehmen, grösser werden, aufwachsen.
ożdál- hochmüthig sein.
ożón Meisel.
ożmáťa Heckenkirsche.
íżmal- Schelmerei treiben.
as selbst, eigen; vgl. *áći*.
aś mag sein, lass!
os-:
osláś- gleiten, Schlitten fahren, spazieren fahren.
oskólt- mom.
es: *éston* hier; *ésti* diesen weg; *éstiś(ań)* von hier; *éśśo* hierher; *éśśoʒ́* bis hierher.
uś siehe dort!
úśa Sommergetreide.
ys-: *ýsot-* sich erbrechen.
yś- fallen.
yśkót- fallen lassen.
ások Reifen.
úśkol Schritt.
úśkolt- einen Schritt machen.
úśkolal- schreiten.
osti- senden, schicken.
uśt- öffnen.
istóg Schwefel.
ásol Morgen.
aż saurer Kohl.
iz Stein.
iz- mahlen (Getreide).
izás Mahlen.
izón Mühlstein.
öz-:
ózjal- sich entzünden.
ózdit- anzünden.
uz Erdbeere.
úzjal- Erdbeeren pflücken.
yź- schlafen.
ań Schwiegermutter (der Frau).
in in den Lokalkasus, nach Adjektiven: *inón*, *inó* in; *iníś* von, aus; *pímot inón* in der Finsterniss; *jugót inó* in die Helligkeit.
iń Weib.
öni jetzt; *ónioʒ́* bis jetzt; *öniśań* von jetzt an.
öntaj neulich, soeben.
un Schlaf.
uná viel.
yn grobe Decke von Segeltuch (пóлогъ).
áńkoč gemeine Wicke.
unjál- heulen.
inót- führen, leiten.
onʒ́á doch wohl.
inmi- treffen, gerathen.
ar Herbst; kleine Fische (вандышъ).
árji- den Herbst zubringen.
ársa herbstlich.
ur Eichhorn; Eiter.
úr- abreissen (intr.).
úral- jäten.
úrlal- ab- od. zerreissen, ab- od. zerhauen.
yr Trog.
árkmi- gelingen, gut gedeihen.
árkmas Gedeihen.
ord = *örd*: *mi ordán* zu uns.
ord-li Rippe.

órtsən bei Seite, bei; *órtsə* zur Seite, zu; *ortsiś* weg von.
örd: ördən bei einer Person, in seinem Hause; *ördə* zu; *ördiś, örtśań* von, *ördəʒ́* bis zu.
əroś Dünnbier, Kwas.
úrs- spielen; sich belustigen.
arźi- kreischen.
urp Stiel (am Messer).
əl (Ferne): *ələn, əlo* (*əlán, əlá*) weit, *əliś, əliśáń* von fern her.
ól- leben.
öl- verbieten, schelten.
ul- siehe unt. *ćöl.*
ul Ast, Zweig.
ul (das Untere): *ulən* niedrig, unten, unter; *ulo* hinab, unter; *uliś, -iśáń* von unten, unter — hervor; *ulət, ultí* unten hin, unter — hin; *uləʒ́* bis unten, bis unter.
ul-dər das Untere.
ult linke Seite (eines Gewandes).
uləs Sessel, Sitz.
ul-paś Bett, Lager.
yl' feucht, frisch, roh.
yl'əl etwas feucht, etw. roh.
ulək Deichsel an der Egge.
ölt- schwingen, wedeln.
öliʒ́ Schooss (des Kleides).
əb Feld.
óbə, óbəl ist nicht; nicht, nein.
abúm vergebens.
öva öva schlaf ein!
im Fülle, Genüge; Nadel.
ym Mund.
ýmji- fressen.
ýmləs Gebiss (am Zaume).
úməl' schlecht, übel, böse.
úməl'a schlecht (adv.).
umúl'uk mager.
úməl'ti- tadeln.
úməl'mi- schlecht werden.

K (K').

-kə (nachgesetzt) wenn; *kin-kə* Jemand.
kə: kəmən wie viel (R. *kînîm*).
ki Hand.
ki-piś Fausthandschuh.
ku Haut, Fell, Leder.
ku: *ku-dər* welche Zeit, wann; wenn, als, da; *k. — k.* bald — bald.
ku (Haus) s. unt. *ḱer* und *viʒ́.*
ký- weben, flechten, (Seil) drehen.
kýas Gewebe.
ky: kyʒ́ wie; da, weil.
köin Wolf.
kək zwei.
kəkáś coll.
kok Fuss.
kök Kukuk.
kýk- rufen (wie der Kukuk).
kukań junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat.
kökan Niesswurz.
kókńit od. *kókńi* leicht.
kókal- picken; impfen; beischlafen.
kókoś(t)- mom.

káġa Kind.
kaj kleiner Vogel.
káj- steigen, hinaufgehen.
  kájet- hinaufführen.
kej-´ fangen.
kát- stromaufwärts fahren.
kátťi- wickeln.
ket: keten wo; *keti* welchen Weg; *ketišáń, -iš* woher; *keććè* wohin; *keććeʒ* bis wohin, bis dahin wo.
kö̀t- einteigen, anmachen (Teig).
kut (attrib.) welcher; vgl. *kúdik* unt. *kud.*
kut-´ ergreifen, fassen; anfangen.
kyťá, -ťi wenn auch, obgleich.
kö̀taś- nass werden.
kitsál- rufen.
  kitseš(t)- mom.
kótert- laufen, fliessen.
kodè schwach (z. B. ein Flick).
kid scheu.
  kidmi-´ scheu werden.
kud: kudèr (pro *kud-der*) wann; wenn, als, da.
  kúdik (absol.) welcher.
kud Korb.
kud betrunken.
  kúʒʒi- betrunken werden.
kuď (nachgesetzt) ähnlich, wie; *me kúďam* mir ähnlich, wie ich; *mö̀sjez meánlan kúďoś* die Kühe sind den unsrigen ähnlich; *öt-kuď* ähnlich.
kudrès link.
káča Elster.
keč Ring.
kučèm was für ein, welcherlei; vgl. *kud.*
kyǯ Halbinsel.
káćka die innere Baumrinde.
kíćka Hündchen.
kóćki- schlagen, klopfen (R. *kúćkì-*).
kyćik Haut (des Menschen).
kóćeg Stiche, Seitenstechen.
keǯ Birke.
kóʒ- verschneiden, kastrieren.
kyǯ Urine.
kyʒ wie; da, weil.
kýʒ- sähen.
keš Schale, Rinde, Muschelschale.
kóšši- suchen.
kuš nackt, kahl.
kešèt- rauschen, rascheln.
kešál- an- od. aufhängen, anziehen.
kušmán Rettig.
kíze auf, zu, für (eine Zeit).
kíž- abweichen.
  kížeš(t)- einen Abstecher machen.
kuž-´ verstehen.
kiś Weberkamm.
kus-´ erlöschen (intr.).
kys trocken.
keski-´ ziehen, schleppen, führen; wiegen, überwiegen.
kesók Fleisch (russ?).
kusk das Kreuz.
kösji- versprechen.
kišt-´ giessen, streuen, schütten.
kost: si kósti inzwischen.
kusińt-´ biegen.

kuśńál- biegen, krümmen.
kuśńáś- sich biegen.
késli- schleifen, schärfen.
kúśelt- zerreissen.
kosp Zwischenraum; *kóspen* (wo?), *kóspe* (wohin?) zwischen; *kóspiś* Elat., *-pet* Prosek.
kiśmi- reif werden.
kaź Jägergarn.
kaź-: *káźal-* bemerken, gewahr werden.
káśti- gedenken, erwähnen.
koz dick.
kiź Nestel; Klausur.
kiźál- zuknöpfen.
kyź lang.
kyźá Länge; längs, entlang.
kyz Fichte.
kýźin Geschenk.
kýźnal- schenken.
kiźór flüssig, dünn.
kań Katze.
ken gefroren.
kenmi- kalt werden, frieren, erfrieren.
kin, wer; *kin-ko* Jemand; *ńi-kin* Niemand.
kyń- die Augen zusammendrücken.
kińá ausser, (mit Komparativ:) als; *si k.* ausser dem; *oǯeǯǯiy si k.* grösser als er; *me kińa-śím* ausser mir; (älter) als ich (R. *kinǯa*).
kun zu viel gesalzen.
kun-vá Lauge.
kun-los Achselzwickel am Hemde (in der Achselhöhle).
kun-ul Achselhöhle.
köntiś Hanfsame.
kundi- bestreuen (R. *gundi-*).
köńis Kufe.
konóm Bauch.
kor s. unt. *jel.*
ḱer Balken.
ḱér-ku, *kör-ku* Haus, Wohnstube.
ḱér- machen, thun.
ḱéreš- demin.
kór- bitten, einladen, fordern.
kör Rennthier; Geschmack.
kör-pian Rennthier.
kur-: *kurál-* sammeln.
kureš(t)- ergreifen.
kurešći- (refl.) auf etwas kommen, merken.
kur Blatt (W. *kor*, R. *korös*).
kúriś Laubbesen.
körku, *ḱérku* s. unt. *ḱer*.
korkét- ab-, herunter- od. herausschlagen.
kárgi- krächzen.
kurgi- schreien (vom Geier).
kuróg Henne.
kort- abfallen, sich trennen.
kertá Hof (R. *karta*).
kört Eisen.
kurt- rechen, harken.
kurót bitter.
kurćál- beissen.
köriś Pastete.
koreš(t)- ritzen.

karś, kars Grind auf der Birkenrinde.
ḱéros Anhöhe.
kúrśiʒ- gestossen od. verletzt sein.
korníš Rabe.
ḱéral- hauen.
ḱéroš- demin.
koróm hohle Hand, Faust.
kormál- ab- od. auskratzen, schaben (R. *kurmav-, -al-*).
kol Zunge, Glockenschwengel; Sprache, Rede.
kol- hören.
kolzi- anhören, gehorchen.
kol Hauzahn.
kól- nöthig sein; *kólo* es ist nöthig, man muss.
köl Strick, Schnur.
köl- waten.
kul- sterben.
kulót- zum Sterben bringen.
kúľ- zurücklassen, weglassen.
kúľćći- bleiben.
kuľi Zapfen (R. *goľi*).
kyľ Neck.
kyľ- abnehmen, abreissen (die Haut, Birkenrinde).
kýľľi- liegen.
kýľľason liegend.
kólka Bein, Schenkel.
kuľk Ei.
kolt- auf dem Wasser fliessen.
kolót- flössen, schwemmen.
kéľdi- erbleichen, erblassen.
kóldal- kneten.
kólas Spalte, Zwischenraum.
kólon vielleicht.
kúľľi- führen, geleiten.
kyľ-buk essbarer Pilz.
kóľmi- von Kohlendunst benommen werden.
kölmi- bitten, beten.
kvať, kvat sechs (veraltet).
kvárkoš(t)- blinzeln (R. *varkišt-*).
kvim drei; *kvíma* zu dreien, selbst dritte.
kvimót der dritte.
kvímaś coll.
kom: ńin-k. Bastschuh; s. *köm.*
kom der hintere Theil im Zimmer.
kómi Permjak; auf permjakisch.
köm Schuh; *köm-kot* beide Schuhe.
komós Stirn.
komón wie viel (R. *kinim*).
komíń umgestürzt, mit dem Gesicht nach unten.
komor Wolke.

G.

gu Grabe, Graben, Keller.
gag Wurm.
gög Nabel.
gog: gógot Schabmesser.
gógnal- schaben.
gógor, -o, -on, -iś um, herum, in die, in der, von der Nähe.
gut Fliege.
gótjal- kakeln, gackern.
gótor Weib, Ehefrau.
gótora verheirathet.

gaď Blase (Urin-); Auswuchs am Halse.

gid Stall.

gudȯr trüb; Bodensatz.

gač auf dem Rücken liegend.

gošt-́ fallen, ausfallen.

gáža lustig, angenehm.

gož Nagel, Klaue.

giž-́ schreiben.

góžji- den Sommer zubringen.

góžom Sommer.

góžomsa zum Sommer gehörend, sommer-.

gos Fett, Talg.

gósa fett, fettig.

gósošti- fettig machen.

gyš: gyšȯn, gyšýńykon verstohlen, heimlich.

gyšál- stehlen.

giz Strick.

gon Schweissblatt od. -decke (von Filz); Unterhandschuh.

gondi-́ verfilzen.

gön Haar, Feder.

gar stark gedreht.

gor Mörser.

gor Ofen.

góra laute Stimme.

gör Pflug.

gork Höhlung, Inneres; *gorkȯ, -ȯn* in; *gorkiś* aus.

gorká hohlstämmig.

gárji graben.

gérjal- weinen.

gorȯt- rasseln.

gort Haus; *górton, -o, -iś(ań)* zu, nach, von Hause.

gurȯt- knurren (im Magen).

gord Blut.

görd roth.

gördot- röthen.

gördol röthlich.

gördaś- roth werden.

gördli- wiehern.

gorčikál- od. *gorćikál-* knirschen (die Zähne) (R. *gïćirt-*).

goŕiʒá Ellenbogen.

görʒʒi- stricken.

goŕiś grob, von grosser Art.

gorš Schlund.

górzi- laut weinen, schreien.

gúrolt- aufschreien.

gorńić Topf.

górmog Pfeffer.

giľȯt- kitzeln.

giľál-: giľálo es kitzelt mich.

göp Grübchen.

gámgi- (mom.) stossen, stechen.

gámot- fr. (R. *gïmgi-, gïmöt-*).

gomál- donnern.

gomoš(t)-́ mom.

gum röhrenstängeliges Gewächs, Umbellate.

gumála Schienbein; *ki g.* Knochen im Vorderarm.

gumál- schöpfen.

gumoš(t)-́ mom.

J.

-ja nachgesetzte Fragepartikel; *-ja* — *-ja* oder.
ju Fluss.
ju-´ trinken.
juktál- tränken, zu trinken geben.
jy Eis; Band (um die Garbe).
jými- zu Eis werden.
juál- fragen (R. *juvál-*).
jiki Spreu.
juk: jukál- theilen.
jukáś- sich theilen.
jökti- tanzen.
jukolt- ein wenig mit dem Besen kehren.
jog Schutt, Kehricht.
jug: jugot Licht.
jugdi-´ hell werden, tagen.
jýgal- glänzen (R. *jugjal-*).
jigán Vorlegebalken, = *igán*.
jaj Fleisch, Leib (des Menschen).
juʒ glatt, gebahnt (R. *juž*).
jéśti- fertig werden, zur rechten Zeit wohin kommen.
jéśtom reif.
jos Spitze.
jyś Schwan.
juski-´ ausspannen.
jöz Zeit.
jöz-aj Schwiegervater.
jan: jánon getrennt, besonders.
jánsot- trennen.
jánsoćći- sich trennen.
jan: jánot- beschämen.
jánʒim Scham.
jen, Accus. *jénos* od. *jénmos*, Gott.
jén-gom Staubpilz (R. *jengiš*).
jen-völt Himmel.
jon stark, kräftig.
jön Klette.
jor tiefe Stelle (im Wasser).
jor-´ nagen.
jor Nachricht, Kunde (R. *juvör*).
jör Zaun, eingezäunter Platz.
jört- einzäunen, einschliessen.
jur Kopf.
juŕiʒ Kopfunterlage.
jurbot-´ beten.
jurbotli-´ grüssen, sich bücken.
jort Kamerad, Gefährte; *jórta jórtos* einander.
jörnos Hemd.
jol Gipfel; *kor-jolon* auf der Höhe; *k.-jolo* bergan; *k.-joliś* bergab.
jol-´ sich vermehren, gedeihen.
jöl Milch.
jyl siehe *ńyl*.
jálźi- plaudern.

T.

ta (dieser): *ta-u* dieses Jahr, heuer; *t(a)-ásol* heute Morgen; *ta-lun* heute; *ta-yj* in dieser Nacht.
to Landsee, Teich.
toot- weichen.
te du.

to da, siehe!
tukti-́ aufquellen schwellen.
tag Hopfen.
taj ja, ja doch; *taj taj* kaum.
tyj Laus.
tyj Weg.
tyj-viž Kreuzweg.
týj- taugen.
týj- stossen.
tý(j)in Mörserkeule, Stössel.
týjli- stossen.
tat: tátiś hiesig.
táton hier; *táti* diesen Weg; *tátiś(aň)* von hier; *táććo* hierher; *táććoʒ́* bis hierher.
tet: tétiś dortig.
téton dort; *téti* jenen Weg; *tétiś(aň)* von dort: *téććo* dorthin; *téććoʒ́* bis dorthin.
tótaj- siehe dort!
týtaj siehe dort (ferner)!
töd- wissen.
tötsa bekannt.
tydál- sichtbar sein.
téć- zusammenlegen, schichten, stapeln.
téćki- (einmal) mit dem Fusse ausschlagen, einen Fusstritt geben.
toš (veraltet) Rücken (v. Beil u. Messer).
tuš Bart.
toškál- (gebleichte Leinwand) stampfen.
töškáś- sich schlagen.
tušmiľći-́ über Hals u. Kopf fallen.
týždi- sich kümmern, traurig sein.
tas Latte, Stange.
teś gedörrtes Hafermehl.
tyś Korn, Kern; Graupen.
tan: nu tan ich höre!
tön gestern.
tongus (selten) Schwein (R. *dongus*).
túňʒ́i neulich.
tar Birkhuhn.
tor voll; *toŕiś torśáň* seit.
tor-́ sich füllen.
tort-́ füllen.
tör- Platz haben, hinein- od. angehen.
tuŕi Kränich; *t. peŕi* auf Gerathewohl.
tork Abfall beim Weben.
tórkot- klopfen (R. *torsköt-*).
turon Gras, Heu.
torp Lippe.
térmaś-, térmal- sich eilen.
térmot- antreiben.
týrmi- mürb, muftig werden, sich verliegen.
táľ- stampfen (wollenes Gewebe, mit den Füssen).
táľal- niedertreten.
tala: tálaň hierherwärts; *taládor* diese Seite; vgl. *ta.*
tol, bord-tol Feder.
tol-kört hölzerner Ring an der Egge.
tolá Schneehaufen.
teľ lichtes, junges Gehölz von Nadelbäumen.

töl Winter.
töl- Winter sein.
tölji- den Winter zubringen.
tul Pflock, Keil, Nagel.
tulját- verkeilen.
tuldi-, *tulmi-* erstarren.
tyl Wind, Wetter.
týl- windig sein.
töliś Mond.
tulės Frühling.
tulán Marder.
tolėp Faser, Strohhalm.
tupki- verstopfen.
tab kleines Geräth, Brettchen, mit dem man Bänder webt.
töbal- einwickeln, zusammenbinden.
tomá ziemlich.
tum jung; *tumśáń* von Jugend auf.
tumbirjóm Hals über Kopf.

D.

di Insel.
dugdi- aufhören, abbrechen.
dójd- verwunden, beschädigen.
dad' Handschlitten.
dyd' Schlitten.
dedėk Taube.
doš faul.
das (veraltet) zehn.
duz Gefäss.
duz-mug Geschirr, Geräth.
dózmor Birkhuhn.
din: dinėn bei; *dinė* zu; *diniś, dinśáń* von; *dinėt* an — vorbei; *dinėʒ́* bis zu.
don Preis.
dundi- schwellen (vom Magen).
dar Schöpflöffel.
dor (Zeit) lange; *kudėr* wann, wenn, als; *dorėʒ́* bis lange, lange; *dorńi* zur Zeit, während, in Gegenwart; *muked dorni* ein anderes Mal, künftig; *me dorńájam* in meiner Gegenwart. (Siehe auch unter *vol* und *myd.*)
dor Rand, Seite; *dóron* bei, an; *dóro* an, zu; *dórśań*, *dóriś* von; in Vergleich mit, als; *dórot* an — vorbei; *dóroʒ́* bis an.
dórji- beschützen, vertheidigen.
dóroš scharfe Kante.
dór- schmieden, beschlagen (Pferde).
döra Leinwand.
dyl' Speichel.
dóljal- müssig umher schlendern.
dólot leicht, gut (vom Befinden).
dub ungesalzen.
dubėl etwas ungesalzen.
dom Zügel, Strick zum Anbinden.
dómot Binde, Fessel.
dým- Wehre machen (zum Fischfang).
dýmas Flick.

Č.

čak Pilz, Schwamm.

*ček-*ᐟ verderben (intr.), sich beschädigen.

čekėt- verderben (tr.), verhexen.

čȯkti- befehlen.

čákiľ Knaul.

čeg Hunger; hungrig.

čöč zusammen, zugleich.

čyč-ker Sauerampfer (Rumex).

čȯčkert- ebnen, beschneiden, stutzen.

čȯčkeral- fr.

čön Rauch.

čáľ-puda, siehe *ćáľ-p.*

*čup-*ᐟ hauen.

čibi! Lockungswort für Füllen.

ǯ.

ǯek Klotz zum Sitzen.

ǯágal- sich erhängen.

ǯáget- erwürgen.

ǯaǯ Wandbrett.

ǯuǯ Diele.

ǯen Hälfte.

ǯenjál- halbieren, zur Hälfte theilen.

ǯonján Glocke, Schelle.

ǯinet kurz; *ǯineta* adv.

ǯinýtuk demin.

ǯindi- straucheln, stolpern (R. *ǯömdi-*).

ǯindes Abfall (die kürzeren Fäden) beim Hächeln.

Ć.

ćikiľ Zopf, Haarflechte (R. *ćikiś*).

ćukiľ Krümmung, Bucht.

ćag Span.

ćig- (tr. & intr.) brechen.

ćigana zerbrechlich.

ćót- hinken.

ćátraś- stolzieren.

ćáća Spielzeug.

ćéćći- aufstehen.

ćéććal- springen, hüpfen.

ćéććelt- mom.

ćóćkem weiss.

ćýǯel ein kleiner Fisch (R. *ǯoǯïl* Eidechse).

*ćeški-*ᐟ fegen, wischen, kehren.

*ćuški-*ᐟ stechen (von Insekten); fiesten.

*ćušekti-*ᐟ schwer athmen, keuchen.

ćešján Tuch.

ćuž Malz.

*ćuž-*ᐟ geboren werden, wachsen.

*ćušti-*ᐟ gebähren.

*ćužji-*ᐟ einen Fusstritt geben.

ćužjál- fr.

ćužmėr Hermelin.

ćös Falle.

ćȯsket süss, wohlschmeckend.

ćań Füllen.

*ćin-*ᐟ klein werden, abnehmen.

ćyń Finger, Zehe.

ćar: ćárgi- (ein Mal) donnern
ćargán Klapper, Schnarre (R. *ćarkan*).
ćárət- klappern, schnarren, donnern.
ćər-´ an der Luft trocknen (von Fleisch).
ćéŕi Fisch.
ćéŕki demin.
ćir Axt.
ćərji-´ aushauen, ausschneiden, abbrechen.
ćárət hart, fest; finster, mürrisch.
ćərs-´ aushülsen, von der Schale reinigen.
ćörs Spindel.
ćýrəs Strumpf.
ćérań Spinne.
ćərlá (ćarlá) Sichel.
ćárəm Eisrinde auf dem Schnee.
ćaľ der kleine Finger.
ćáľ-puda mit den Schuhen an die blossen Füsse angezogen.
ćöľ- pinken (von Kindern) (R. *ćiľ-*).
ćöl still, schweigend; *ć. ulnó* schweigen.
ćyľ Magen (der Vögel).
ćiľka Küchel.
ćiľkót- melken.
ćálgi- schlagen.
ćulji-´ stechen.
ćölt- ausziehen (ein Kleid).
ćáľdi- sich schief spalten (R. *ćajdi-*).
ćéľiď Kinder.
ćulál- erschrecken (R. verfliessen).
ćápki- werfen.
ćépəs(t)- stossen, schieben.
ćépľal- kneifen, rupfen.
ćipan männl. Geschlechtstheile.
ćum kalter Anbau am Hause (für Vorräthe).

ʒ́.

ʒug-´ verwickeln.
ʒigál- zusammenstürzen.
ʒiñgi-´ klingen (im Ohr).
ʒýʒək wilde Gans (R. *ʒoʒog*).
ʒéskət eng.
ʒuń ganz, unverletzt.
ʒər Thürangel.
ʒýr- sich umher bewegen.
ʒóŕiʒ unreif (R. *ʒor*).
ʒurkót- knarren.
ʒal Spänchen, aus denen die Fischreusen (морда) verfertigt werden.
ʒyľ kugelförmiger messingener Knopf.
ʒiľót- zischen.
ʒam gänzlich (R. *ʒan*).
ʒim ganz, gänzlich; *ʒ. görd* g. roth.
ʒimľál- verbergen.

Š.

šu-́ sprechen, sagen.
šy Stimme, Ruf, Laut.
šykĺál- mit dem Munde pfeifen (R. *šuńav-*).
šeg Rückgrat (R. Fussknöchel, Knochen).
šog Mattigkeit, Schwindel, Leid; *šog!* wehe! *šógiś* vor (z. B. vor dem Regen und Winde Schutz suchen).
šógal- todeskrank sein.
šúgdi Weizen.
šegort-́ krümmen, schief ziehen.
šógmi- zu Statten kommen.
šaŕ Ruthe, Gerte (von Laubholz).
šöt- das Getreide zum Dörren schichten.
šed Suppe.
šedós Grütze.
šud Glück.
šudá glücklich.
šýd- gelangen, gerathen, erlangt werden, zufallen.
šýdet- erwerben, erlangen.
šyć undicht, licht; *šýća* selten (adv.)
šýći- ruhen.
šyćki-́ schlagen, einen Hieb geben.
šyź-́ sauer werden.
šon: šónet warm.
šóndi Sonne.
šónal- warm werden.
šyń-mań langsam, gemächlich.
šer Maus.
šer-́ scheren.
šor Bach.
šör (Mitte): *šören, -e* mitten in; *šöršań* von mitten her; *šöret* mitten durch; *šöreз́* bis mitten in; *šöri* in zwei Hälften.
šöret der mittlere (von Kindern od. Geschwistern).
lun-šör Mittag.
šör-vi Mitte; *šör-vien, -e, -iś* od. *-šań* mitten hinein, m. darin, m. heraus.
šöret- aus- od. zuschneiden.
šört Gespinnst, Garn.
šárdi- erschrecken, ausser Athem kommen.
šérdin Schwinge, Mulde.
šerźi-́ abpflücken (Blätter, Beeren).
šyĺ zum Flechten bereiteter Bast.
šýĺal- spalten, spleissen.
šep Aehre.
šupét rasch, schnell.
šupál- trocknen (intr.), darren.
šupét- trocknen (tr.); die Darrscheune heizen.
šébras Decke, Hülle.
šébral- decken.
šum Kohle.
šváĺski- plappern.
šym Säure, Sauerteig; sauer.
šmak Kopf (an Gewächsen).
šmoĺ Fetzen, Lumpen.

šomrál- (fr.) zusammendrücken, zerknittern.
šomort- (mom.).

Ž.

žag still, ruhig, langsam.
žiga Angst; Strafe.
žugál- zerbrechen (intr.).
žugot- zerbrechen (tr.).
žuń Finkbeisser (Lanius collurio); Dompfaff (Pyrrhula vulgaris).
žel' Splitter.

S, Ś.

sa Russ.
so siehe dort!
si, Nom. *sída*, Plur. *níd a*, er; der, dieser, jener; *si kósti* zu der Zeit; *si pónda* darum, deswegen; *si böron* darauf, nachher.
sikí (sikómot) damals.
síton dort; *síti* jenen Weg; *sítiś(ań)* von dort; *síććo, sićć* dorthin, *síććoʒ́* bis dahin.
siʒ́i, siʒ́ auf jene Weise, so, ja; *siśáń* von dann an.
síčom solcher.
si Faden, Faser, einzelnes Haar.
śi: *jur-śi* die Haare; *bur-śi* Mahn.
śu Getreide.
śios Kummet.
suk dicht, dickflüssig.
śökot schwer.
śöktal- stochern, flicken (Bastschuhe).
saj: *sájon* (wo?), *sájo* (wohin?) hinter; *sájiś, sájśań* hinter — hervor; *sájot* hinter — vorbei.
soj Schwester.
śúj- essen, fressen; beissen, stechen (von Insekten u. a. Thieren).
śyj Lehm, Thon.
śýj- einstecken.
śýjošt- mom.
sájkot kalt.
sájkal- erkälten.
sájolt- verdecken, verstecken.
sájmi- erwachen.
śét- geben.
śéćći- gegeben werden.
sit Koth.
sýt- anhauen.
sót- brennen (tr.).
sóćći- brennen (intr.).
syts st!
sétor Johannisbeere (Ribes).
súd- sich vermehren, zunehmen.
súdas Zuwachs.
sútti- hinzufügen, vermehren.
śúd- füttern (das Vieh).
śyd schwarz.
śyd-voljá schwärzlich.
śiʒ́- treffen, anstossen.
siʒ́ so; siehe *si*.
söʒ́ rein, klar.
söʒ́- sich abklären.
syʒ́ beide hohle Hände zusammen.

sy͡zot- hervor- od. herunternehmen.

siś faul, vermodert; Fäulniss (R. *śìś, śiś*).

siś-myd-lun überübermorgen (R. *śöśmödvun*).

sus Aermel.

sus sibirische Ceder (R. *suź*).

syśki- verhehlen, verheimlichen.

sosjál- seihen.

śiź Specht.

śiźdi- behauen, behacken.

śiźim (veraltet) sieben.

śiźimot der siebente.

son- rudern.

sonán Kamm.

sonál- kämmen, hecheln.

śin Auge.

śin-kága Augenstern.

śin-kom Augenbraue.

śin-vá Thräne.

śinmá sehend.

sunjál- schlummern (R. *sunav-*).

syńis Zwirn, Garn, Faden.

śor Harz; klebrig, zäh.

śér-:

śéral- lachen.

śérom Gelächter.

śéra bunt.

śérot- bunt machen.

sor-: sóral- vermischen, durch einander werfen.

sóret- mischen, mengen.

śor spät (adj. & adv.).

śör: śóren hinter, nach; *śóre* hinter, mit (z. B. m. sich nehmen); *śörśań* hinter — her; *śörśá börśá* hinter einander her.

sur Bier.

súr- stossen (z. B. mit der Faust) (R. *sor-* mischen).

śur Horn; (veraltet) gebogene Stange an der Decke zum Aufhängen nasser Kleider.

śuŕi Spule.

sorkjál- schluchzen, schwer athmen.

surtti- ein Mal farzen.

surttol- farzen.

sartás Kienspan.

śórtńi Rübe.

śurtál- einen Strick unter den Heuschober ziehen (R. *śurkńav-*).

śurdí Rücken.

sorsá Stange mit kurz behauenen Aesten.

sors Kamm (des Hahns).

śórńi Rede, Gespräch.

śérol Nisse.

serp unrein

śérmot Zaum, Halfter.

sol ungefroren.

sol- thauen, schmelzen (intr.).

solót- schmelzen (tr.).

śol- singen.

śoli Hals.

śöl-: śölal- spucken.

śölźi- mom.

śöla Haselhuhn.

sul Salz.

sul-: sulál- stehen; kosten.

sult- aufstehen (auf die Füsse).
sultet- aufstellen.
syl- sich schnäuzen; ausschnauben.
śulji- die Kette vom Webstuhl abnehmen.
sölt- vorspannen (R. *sevtav-* an drei Füssen fesseln).
suldá von einer gewissen Grösse: *me te suldájat* ich bin so gross wie du.
śölem Herz.
śölmes Inneres (vom Lein, vom Walde).
söp Galle.
spolát wohl dir!
śibdi- stecken bleiben.
śam Kraft, Stärke (Wied. Verständniss, Einsicht, Geschicklichkeit).
sim- rosten.
śym Schuppe.
śimet Birkenrinde.
śimál- hugrig sein, Appetit haben.

Z.

zi Wespe.
zu Bürste.
ziṅgi- zuwerfen (vgl. R. *zangi-*).
zud Schleifstein.
zen Gestank.
zon Sohn.
zer Spaten.
zer Regen.
zér- regnen.
zur-: zurál- hinten ausschlagen.
zureš(t)- mom.
zyr Hafer.
zérket stossend, holperig.
zert- reiben, schaben.
zerem Rotz.
zilkjá nass, sumpfig.
zélet fest, stramm.
zubet wund.

N, Ń.

na siehe dort!
na (mit Negation) ja nicht.
ne ich höre!
ńe auch nicht; *ńe — ńe* weder — noch.
ńi auch nicht; *ńi-kút* kein; *ńi-kin* Niemand; *ńi-nem* nichts.
no ich höre!
ńáukajt- miauen.
nuet- führen.
ńókera krumm.
ńókral- biegen, beugen.
ńéger Krummholz (R. *megîr*).
noj Tuch, Wadmal.
najánevat kühn, dreist (vgl. R. *najan*).
nót- führen, = *nuet-*.
nud Griff.
ńič Moos.
ńúčtem unschön, hässlich (R. *ńoštöm*).
ńuǯ, siehe *ńuǯ*.

ńáčkal- erstechen, schlachten (R. *naǯkìv-*).
náčkiś- pass.
naǯ geizig.
ńuǯ entlang; gemäss; an (z. B. an etwas erkennen); *öt-ń.* auf eine Weise; *myd-ń.* anders (R. *ńož*).
ńyǯ biegsam.
ńôǯlaś- sich recken.
nyš Klöpfel, Klopfholz.
nož stumf.
noždi- stumpf machen.
ńužotan Leisten (R. *ńužöt-* ausdehnen).
ńéssot- niesen (R. *ńesjì-*).
ńań Brot.
ńin Lindenbast.
ńin-kom Bastschuh.
ńáńa, ńáńka Weiberbrust, Zitze.
ńár-: náraś- ringen.
ńáral- im Ringen überwältigen.
nor Nase.
norom Antlitz.
ńér- reizen.
ńérśi- einander reizen.
ńur Sumpf.
ńyr Binderuthe.
ńárgi- knurren.
ńárjan Flachs- od. Hanfbreche.
ńárjal- brechen (Flachs od. Hanf.
nérot Drüse (R. *ńéröd*).
noroščí- sich auf die Ellenbogen stützen (R. *nìrìśśi-*).
nöros kleiner Landrücken (R. *norìs*).
núraś- bekritteln, verläumden.
ńýrmi- stumpf werden (von den Zähnen).
nárman Rechen, Harke.
nol Tochter, Mädchen.
nolká demin.
nolápja Kinder.
nol-pián kleines Mädchen.
ńol sibirische Tanne (Abies Pichta).
ńol- schlucken.
ńološ(t)- (mom.) einen Stück nehmen, hinunterschlucken.
ńološál- (fr. vom Vorherg.).
nólli- tragen (R. *novji-*).
nuľ, ńuľ vier; *núla* zu vieren, selbstvierte.
nuľ-koka vierfüssig.
nuľot, ńuľot der vierte.
núlaś coll.
ńul- belecken.
ńyl (auch *jyl*): *gom n.* Blitzstrahl (R. *ńöv* Pfeil).
naľk Falle.
ńiľog schlüpferig.
ńult Wasserlinsen (Lemna).
nup Quersack (R. *nöb*).
ńöb- kaufen.
ńibot weich.
ńýbal- tragen.
nom, siehe unt. *ńi.*
ńim Name.
ńimti- schelten.
ńim-: ńimáś-, ńimál- saugen.
nimot- säugen.
num Mücke.
námot Fusslappen.

ńumšizli-´ lächeln (R. *ńumjaś-*).
námor Steinbeere (Rubus saxatilis; R. *ńamïr*).
ńimál Hase.

R.

ru Dampf.
ráka Krähe.
rýkti-, rýgti- leicht traben.
rókas der vordere Theil des Aufschlages, zwischen Weberbaum u. Schäften.
rýkši- grunzen.
rot Abend; *rotón, rotnás* Abends; *tön rot, tön rotsá* gestern Abend.
rud grau.
ryć Fuchs.
ryzóg Roggen.
ruš welk.
rušti-´ ächzen, stöhnen (R. *ruštï-*).
röž Netznadel.
riś gekäste Milch, Käse.
rus Birkenzweiglein (vgl. R. *ros*).
röz Labkraut, wilder Krapp (Galium boreale).
rázgi- zerbrechen (R. *raź-*).
rižot- auftrennen, aufschneiden.
ráľńik Pflugschar.
ram sanft, friedlich, ruhig, zahm.
  rámti- zähmen.
röm Farbe (R. hellfarbig).

L, Ĺ.

lo Knochen, Gräte.
li- schiessen (R. *vïj-*).
ľi Splint.
lu-´ werden, geschehen.
ľak: ľ. śur sehr kurzes Horn.
ľok schlecht, bös.
  ľóka sehr.
luk-: lukál- mit den Hörnern stossen.
  lukoš(t)-´ mom.
lók(t)- kommen.
  lóktan künftig.
ľikán Span, Splitter.
ľag: ľ. baď Weidengebüsch (R. *ľaga* Vertiefung, Hohlweg).
lög Zorn.
lój- kneten.
lájkot biegsam.
ľit- zupfen, zerren, reissen.
lýtsal- darauf- od. dazuwerfen.
loďdi-´ rechnen, zählen.
  loďdót- lesen.
lud kleines Feld.
lud-´ jucken.
  ludók Wanze.
láčog Vielfrass (Gulo borealis).
leć Schlinge.
láćkolt- (ein Mal) schlagen; vgl. *ľáski-*.
léćot scharf.
lićot schwach.
liz- lassen, herein-, weg-, fort-, entlassen.

ličči- sich herablassen, hinuntersteigen.
liččel- frequ.
lyʒ Bremse.
ľýžmog wilder Rosenstrauch (Wied. *ľežnög*).
lөs Reisholz von Nadelbäumen.
ľáski-, ľáčki- klatschend schlagen.
lýsji- behauen.
lišti-´ wagen.
lȯšit hübsch, angenehm.
lȯšit- anpassen, bereiten.
lyz blau.
lyz-voljá bläulich.
ľázdi- zerschlagen, zerstückeln.
ľyžjál- ein wenig regnen (vom Staubregen) (vgl. R. *ľuž*).
ľan Häutchen (auf gekochter Milch u. a.).
löń still.
lun Tag; *tá-lun* heute; *myd-lun* übermorgen.
lunsa: tá-l. heutig.
láńit- still werden, nachlassen.
lúnti- heizen.
ľoľ Gurgel.
lul Athem, Geist.
lúltөm leblos.
lúlži- aufleben.
lúlal- athmen.
lop Milz.
lyp Windbruch (der einen Fluss absperrt).
lápkot zweigig, schattig (R. *vapit*).
ľáb- plappern.
lib-´ sich erheben, aufsteigen (R. *veb-*).
lépti- heben.
lébži- fliegen (летѣть).
lébal- fliegen (летать).
léballi- bisweilen od. hin und her fliegen (полетывать).
ľám- quetschen (R. *ľámot-*).
ľam dicht (adv.).
lөm Schnee.
lom-pu Erle (R. *vov-pu, lol-pu*).
ľym Traubenkirsche (R. *ľem*).
ľémөt- kleben, zusammenfügen.
ľámpa unbekleideter Schneeschuh.

P, Ṗ.

po, bo verstärkendes Wort, wird bei angeführter Rede eines Anderen gebraucht.
pi Busen.
pi-pu (veraltet) Espe.
pu Baum, Holz.
pu-pián kleiner Baum, Bäumchen.
pu-´ kochen (tr.) (R. *puv-, pul-*).
pián Junges.
ṗöim Asche.
pok-´ stützen, drängen, drücken.
pokši-´ refl.
pök Rogen.
puk-, pyk-: pukál-, pykál- sitzen.
pukši-´, pykši-´ sich setzen.
pukšөt- kauss. vom Vorherg.
pukti-´, pykti-´ setzen, legen.

pokti-´ aufschwellen.
pákmi- einkochen, verkochen.
pét- ausgehen, heraus- od. hervorkommen.
pétan Ausgang.
pétkot- herausnehmen, -führen od. -tragen.
pétal- oft herausgehen.
pót- bersten, platzen.
pótkot- spalten.
pótkotli- (frequ.) zerspalten.
pótana spaltbar.
pöt satt.
pöt- satt werden.
pod Tiefe: *podón* (wo?), *podó* (wohin?) tief; *podíś* von der Tiefe; *výro podó* tief in den Wald hinein.
podós Grund, Boden, Sohle; *jur p.* Scheitel.
pud: púdon zu Fusse.
pýd- sticken, ausser Athem kommen.
pýtti- ersticken (tr.).
pödnal- zuschliessen.
poč Floh.
poč Stange.
počk Inneres: *počkón* drinnen, in (wo?); *počkó* hinein, in (wohin?), *počkíś, -iśáń* von innen, aus; *počkláń* einwärts.
poč-piá (pro *počk-p.*) trächtig (von Kühen).
počón Rand, Verbrämung an den Schuhen.
péčor Nessel.
puʒ-´ aufstreifen, umbiegen (ein Kleid).
péćik Schnippchen.
péćkolt- spinnen.
piʒós Knie.
piʒort-´, pićkort-´ auspressen.
poš Hanf.
péš- anzünden, anstecken (das Licht).
pošjót- wegführen od. -schleppen.
pošji-´, pošši-´ entlaufen.
píšli- prüfen, besehen, befühlen.
pož Boot.
puž Sieb.
púžnal- sieben.
pýž- bähen, brühen, brüten.
požján grosse Pfrieme.
póžom Kiefer.
pužmál- reifen, bereifen (intr.).
pas Ziel, Zeichen.
pásji- bezeichnen, merken.
paś Pelz.
paś-kom Kleidung.
páśtal- anziehen, ankleiden.
pos Loch, Oehr.
posál- einfädeln.
pés- prügeln.
pis Holzscheit.
piś: ki-piś Fausthandschuh.
pus Brücke.
piśká Blatter, Pocke (R. *piśki, piśti*).
páśkot breit.
paśtoná: moj p. wie breit.
postóg sehr kleiner, grüner Vogel.
pósńit, -ńi klein, fein.

péslal- waschen, beuchen (im Waschtroge).
péslaś- mit Waschen beschäftigt sein.
piž Mehl.
piž-́ aufkochen (intr.).
poz Nest.
póžo es ist möglich.
pázot- zerbrechen, zerschlagen.
pozán Tisch.
pán- anfangen (Gewebe).
pań Löffel.
páńal- löffeln.
piń Zahn.
pińá Egge.
pińtəm zahnlos.
pińál- eggen.
pon Ende.
pun Hund.
púńńaś- schelten.
pónda für, wegen; von, in Betreff.
póndi- anfangen.
pánlal- überholen, zurücktreiben (verlaufene Thiere).
pánəlt- mom.
pińəl Krümmung.
pər durch, hindurch; immer, noch immer; *pər-taki* jedoch.
pərət- durchstechen, bohren.
pəríʒ Brecheisen.
pərńəl Bohrer.
pər Mal: *öt-p.* ein Mal; *myd-p.* ein anderes Mal, künftig.
pər-́ eingehen, hineindringen.
pərt-́ hineinführen od. -tragen; taufen.
péři: túři-p. auf Gerathewohl.
pur-́ beissen.
pýr- umfallen, einstürzen.
pərkət- (parkət-) schütteln.
pərkńít- schütteln.
pərkál- (parkál-) zittern.
pórjət- begrüssen, gratuliren.
pýrjal- betrügen.
pýrjaś- sich täuschen, irren.
pérta schnell (adv.; R. *perîta*).
purt Messer.
purtəs Scheide.
pyrt Kessel.
purtáś- sich baden (von Vögeln).
pörććal- losbinden, ausziehen.
pörććaś- refl.
porś Schwein.
pöriś alt, schwach; Alter.
pöriśmi- alt werden.
porźot- hineinwehen (Schnee).
pérna Kreuz.
párma bewaldete Anhöhe.
pel Daumen.
peľ Ohr.
peľéń Frikadelle.
péľdi- losgehen, abspringen.
péľgot- losreissen, abklauben.
poľ Blase.
pöl Geschlecht: *aj-p., iń-p.;* Eines von einem Paar: *ki-pölon* mit einer Hand; *pöl-śinmá* einäugig; — Seite: *jur-pöl* die Seite des Kopfes; *pölon* einseitig, schief, schräg (adv.).
pöľt- blasen.
pöľal- fr.

pul Preisselbeerenstrauch.
púl- fürchten.
  púlźi- erschrecken.
  púlan furchtsam.
pyl Brett; Reihe, Mal, Sorte.
piľikájt- blinzeln.
páljal- wehen, flattern.
páltөrt- aufstreifen, aufschlagen.
pélөs Ruder.
pýlši- sich baden (im Dampfbade).
  pýlšan Badstube.
plášśu auf der flachen Seite.
piľski-´ still weinen (R. still lachen).
pýlsal- schälen.
pөm heiss, kochend.
  pөmál- schwitzen.
pímөt finster.

B (*B'*).

bi Feuer.
  biá mit Feuer versehen, feurig.
bok (russ.) Seite: *bókөn*, *-kө* neben; *bókiś* von; *bókөt* an — vorbei.
byk: *býkөn* auf den Knieen, in betender Stellung (russ.).
báksi- brüllen, blöken.
bөg Schaum.
bөgrө́t- zwirnen, drehen.
b'éguľ, *-giľ* (russ.) Flintenlauf (R. *jegïľ*).
bөtti-´, siehe *bөd-´*.
baď Weide, Weidenbaum.
bөd: *b. lun* jeden Tag.
  bөd dөrńi immer.
  bөdlaśiń überall.
  bөdө́n jeder.
bөd-´ wachsen (R. *bïdmï-*).
  bөtti-´ wachsen lassen, erziehen.
beď Stock, Stab.
  beď-pián Stöckchen, Stäbchen.
báďuk Rebhuhn (R. *baďeg*).
bөďór (russ.) schön.
bөčki-´ stechen, durchstechen.
  bөčkal-´ fr.
bөčө́m gut; *bөčө́ma* adv.
bóšti- hinlegen (R. *voštï-*).
byž Schwanz.
bus Staub.
  busө́t- stauben.
  busө́ś staubig.
bóšt- nehmen, bekommen.
buzgi-´ schlagen, schiessen.
ban Birkenrinde (zu Schuhen).
bөn Scheuerwisch von Lindenbast.
bөnmál- haspeln (R. *bydmal-*).
bөr-´ vertragen werden (Kleider).
bөrá, *bөrána* wieder.
bör Hintertheil, Hinterraum; zurück; *bö́rөn* hinten; hinterwärts, rücklings; hinter; *bö́rө* nach hinten, hinter; *bö́riś*, *bö́ŕśań* von hinten, von hinter; *bö́rөt* hinter — vorbei; *bö́rti* nachher; nach (von der Zeit); *bö́rөʒ́* bis hinter; *bö́rlań* zurück; *med bör-lańiś* zuletzt.
  bö́rśa der letzte.
  bö́r-lá-dөr Hinterseite.
bur gut (adj.).
  burá gut (adv.).

burmi-́ gut werden.
bérgot- drehen, wenden, kehren.
bérgoć- einkehren (intr.).
b́érgal- sich drehen.
b́ert- umkehren (intr.), sich umwenden.
býrji- wählen.
berd: *bérdon* bei, neben; *bérdo* zu, an; *bérdiś* von; *bérdot* an — vorüber.
bord Flügel, Flosse.
bórttom ungeflügelt.
býrd- laut weinen.
býrdot- zum Weinen bringen.
bárski- plumpsen.
bála Schaf.
byl wirklich, ja gewiss.
bólet- bubbeln, sprudeln.
böb wild, toll, dumm.
böbol etwas wild, etw. dumm.

V.

va Wasser.
vája wässerig.
vámi- nass werden.
vi Butter, Oel.
vi: *vión* an, bei; *vióʒ* bis zu; *öt-vión* gleich hoch.
śör-vion mitten darin; *ś.-vio* m. hinein; *ś.-viiś, ś.-viśań* m. heraus.
vi-́ tödten (R. *vij-*).
vu-́ kommen.
viót- fliessen machen, abzapfen.
viál- fliessen, tröpfeln, lecken.
vak vak! interj. vom Lachen.
vákjal- lachen.
vékńit, -ńi eng.
vug Henkel, Griff.
váj- bringen.
vyj Weidenröschen (Epilobium angustifolium).
výj- untersinken.
vájot- führen, bringen.
vájotli- fr.
véjp-, vöjp- sagen.
vit fünf (veraltet).
vót- etwas ungeschickt thun („мотать“).
vol Tropfen.
vöt- erreichen, einholen.
vötli- treiben.
vöt- eintauchen, ins Wasser senken.
vut Steuer.
vyt Traum.
vótań, vótan: *ćérań v.* Spinnengewebe.
vitli-́ gehen, sich begeben.
vitlót- fr.
vúd- sich legen.
vičokti-́ schluchzen.
vuʒ-́ hinübergehen od. -setzen.
vuʒór Schatten.
vić . . . siehe unt. *viʒ* u. *viʒ-́*.
vúć- ausbessern, flicken.
váćki- schlagen, peitschen (ein Mal).
viʒ Fasten; Wiese.
vić-kú Kirche (eigentl. heiliges Haus, vgl. karelisch *pühä* heilig u. Fasten).
viʒ-́ halten.

vicci-, *vicis-* sich halten.
vizot- blicken.
vizotoš(t)- mom.
veš-: véšji- sich hastig bewegen.
*vé*š*ti-* hastig bewegen.
véštol (fr.) bewegen.
višjan Hosen.
véšti- auslösen (R. *vežti-*).
vášot- treiben.
važ alt; *vážon* vor Alters, längst;
vážonšań von Alters her.
vážmi- ältern.
viz- tauschen.
vížši-, *víšši-* sich verändern; wechseln, tauschen.
viž gelb, grün.
viš-kuď gelblich.
vížal- beneiden.
vížokti- eifersüchtig sein.
viž (Kreuz): *tyj-v.* Kreuzweg.
rož: vóžjolt- überschreiten (R. *rožmav-*).
vuž Wurzel.
vížor Verstand.
vížortom unverständig.
veś umsonst, unentgeltlich.
viś- krank sein.
véśkot gerade, recht, richtig; gerecht.
vísot- rein machen.
viśtál- sagen.
vösńit, -ńi dünn.
vösńita dünn (adv.).
výzji- feilbieten, aufdringen.
vizol schnell strömend, rasch.
vuzál- verkaufen.
von Kraft, Stärke.
vun Bruder.
vunši- vergessen (R. *vunöt-*).
vuń Schuhband.
vińdi- sticken.
vundi- schneiden, ernten.
vir Blut.
vir: vir-pián wildes Thier (R. *vörpa*).
vur- nähen.
vurši- Schneiderei treiben.
vyr Wald.
výra waldig.
výral- jagen.
výra Euter.
vurk- quaken.
várt- schlagen.
vártan: bi v. Feuerstahl.
vyrt Webkette.
vérd- nähren, füttern, speisen.
vértši- sich nähren.
vurd Fischotter.
virdál- blitzen.
virdálom Blitz.
váriš Habicht.
vérźim: *vérźimon* reitend, zu Pferde.
vuron Wolle.
vérmi- überwältigen, besiegen.
vol (das Obere): *volon* hoch, oben, auf, *volo* hinauf, auf, z. B. *mu v.* auf der, auf die Erde; *voliś*, *volśáń* von oben, von; *volot* entlang; *voloz* bis auf.
vol-dor Höhe, Oberraum: *vol-doron* oben, *v. ro* hinauf,

herauf; *v.-riś*, *-rśań* von oben; *v.-rot* darüber hin; *v.-roʒ́* bis hinauf.

vil' neu; *vil'óś* von Neuem.

vól-: vólal- mit Messer hobeln.

vol' ringsum abgeschälter Baum.

vól'- abschälen (einen Baum).

völ Pferd; *vö́lon* od. *völ volón* zu Pferde.

vö́l- sein (irgendwo).

vö́lotli- lehren, üben, gewöhnen.

vö́lotśi- lernen, sich gewöhnen.

vö́lal- sich gewöhnen.

voljá, siehe unt. *śyd* und *lyz.*

völt Dach.

jen-vö́lt Himmel.

vö́lt'ti- bedecken.

vö́lt'tiś- sich bedecken.

vö́lśa auf einander.

vólkot glatt, eben (R. *vol'kit*).

vil'ót- nagen (z. B. Knochen).

vult- über Einen hergehen.

vold- ausbreiten.

vim Mark, Gehirn.

vómiʒ́ Beschreien.

M (Ḿ).

ma Honig.

ma-siś Wachskerze.

me, ḿe ich.

mu Erde.

mok Weissfisch (Cyprinus leuciscus).

mukód irgend ein.

mog Geschäft.

mug finster, unfreundlich, widerspänstig.

mug- finster, widerspänstig sein.

mogór Leib, Rumpf.

moj, maj was; *m. pónda, m. volá, mojlá* warum.

májog Pfahl.

májbor gross und stark (R. *majbȋr* Blatter).

möjm-ú voriges Jahr, im vorigen Jahre.

mat: *máton* (wo?) *máto* (wohin?) nahe; *mátiś* aus der Nähe; *mátot* nahe vorbei.

myt Durchfall.

mát'ig Seife.

modí: m.-ńuʒ́ anders.

modík ein anderer; der zweite.

modíćit od. *-id* ein anderes Mal.

med, ḿed (Bezeichnung des Superlativs) aller.

mod' Mährchen.

myd ein anderer, der andere: *mýtso* accus.; *m.-u* im nächsten Jahre; *m.-lun* übermorgen; *my(d)-dor* die andere Seite; *mýdorśań* von der anderen Seite; *m.-por* ein anderes Mal.

mýdlan anderswo: *ötlan da m.* hier und a.; *mýdla* anderswohin: *ötla da m.; mýdlaś* anderswoher: *ötlaś da m.; mydla-dor* die andere Seite: *m.-dorón, m.doró, m.-doróś.*

mýd- beabsichtigen, wollen.

mö̇dөt- mit etwas versehen.
mídal- miethen, dingen.
mídaś- med.
mөćći-´ darreichen.
mićá klar, schön (vom Wetter).
muź-´ ermüden.
muš: maľa-m. Biene.
mөšk Buckel.
mөškө̇r gebückt.
mөškөrá krumm, abschüssig.
mөž Schuld, Vergehen.
mөždi-´ beschuldigen.
miśá, Plur. *miśás,* wie beschaffen (werden bei angeführter Rede eines Anderen gebraucht).
mös, mösk Kuh.
mus, musk Leber.
miśkál- waschen.
miśśi-´ sich waschen.
máśti- hacken, zerhacken.
mézdi- (Streitende) trennen.
mөn-´ (*man-´*) sich losreissen.
mun-´ gehen, fahren.
muń Schwiegertochter.
mөnti-´ bezahlen (vgl. *mөn-´*).
mort Mensch; *mort mórtөs* einander.
murt-´ hineinstecken (R. *mört-*).
mýrt- scharf sein (vom Messer) (R. *mört-* hineinstecken, hineinstossen).
mөrďďi-´ entreissen.
mөrśi-´ sich anstrengen.
mórөs Brust.
murźi-´ brummen, knurren.
mөrө̇l Baumstumpf.
mált- schmieren, bestreichen.
málal- anfühlen, betasten.
miľ Geschwür.
múľ(i): tөr(ө)-m. Moosbeere.
mөlkө̇d Charakter.
mam Mutter.
mөmdá wie viel.

II. Sprachproben

mit Übersetzung.

II. Sprachproben

mit Übersetzung.

II. Sprachproben

mit Übersetzung.

Mödjez.

1.

Ólemaś stařík da starúka. Nilán vőlem nel-pián. Sijé póplan neljéis nótemaś úzjalne. Nel-piánse ýštemaś. Sída merél bóken pukálas lun ter. Težnó síćće oš vuás, i véjpas: „Munám pe mi ordán!" Sída nótas górtas. Oš vúdas zýpka, čőktas kaćéjtne: „Mikájle, Mikájlević, yź!" Sída beràna véjpas: „Aś téne ćort bóštas! a ńe: „Mikájle Mikájlević, yź!" — Oš ynméśśas, nel-pián pétas őtere. Težnó vuás pitúk, véjpas: „Pukśí pe me velám, me pe téne górtat nóta!" Pitúk kótertas, kótertas, nel-pián si velén pukále, górtas nóte. Sída, pitúk šor dóreǯ vuás, juné kutás. Oš sijé vőtas, pitúkse śújas, a nel-pián bör pukśátas velás. Bör górtas nótas, berá áćis zýpka vúdas. Berá čőktas kaćéjtne. Berá ynméśśas, őtere pétas nel. Berá vuás si diné berán: „Pukśí me velám, nel-pián, me téne górtat nóta!" Nel-piánes pukśátas velás berán, berán kótertas, kótertas; šor velén póndas berán juné. Oš sijé vőtas, beránes kúśeltas, öt kólkase śújas, mýtse ćápkas výre. Bör nel-piánes pukśétas oš, górte vuás, beràna zýpka vúdas: „Kaćéjt pe, nel-pián, súka!" Oš ynméśśas, nel-pián pétas ótere. Vuás si diné, nel-pián diné žerebéć: „Pukśí me velám, nel-pián!" — „Me og liśtí pukśiné, méne vőtas oš". — Oš sájmas, nel-pián óbe. Težnó oš kótertas nel-pián śören, žerebéćes vőtas. Žerebéć zureštás óśla: „Nel-pián, vićíś me bérdam!" Górtas vuás žerebéć, nel-piánes vájetas. Starúška užó os töd maj i kérne žerebéć velén; mešók ter zyr kiśtás silé žerebéćle vájetem pónda, težnó ńań pétketas starúška. Starúška i rad, nel vájetinis: „Méńćim póplan neljéz ýštinis".

2.

Stařík bóśtas ńin-kém; munás, munas, munás: „Líʒe méne yźné ńin-kémen! Keććé ńin-kém puktá?" — „Gor velé puktí", keźéjnis vőjpe. — „Ńe, me gor velé og puktí, me šeštóke jőrta". Ášenas ćéććas stařík: „Ketén ménam kurég?" — „Ńet, ténat vőlis ńin-kém". — Ńet, ménam vőlis kurég". Bóśtas kurég, di munás.

Berá ret, kóle yźné: „Keććé me kurég jőrta?" — „Kurégjez diné". — Ńet, me og kurégjez diné jört, ménam gidén yźlé ežjéskot. Ášen lun luás, ćéććas stařík: „Berá munné kóle, ketén ménam ež?" — „Ńet, ténat vőlis kurég". — Ńet. ménam vőlis ež. Ež śétanis, munás sída ežén.

Munás, munás lun ter, berá ret lóis. Berá kóle yźné: „Líʒe mene yźné! Keććé me éta ež jőrta?" Keźéjn vőjpe: „Gidé jört ežjéz diné". — „Méam gidén ežjésket oz yź, méam mősjesket yźlé". — Berá ášen lóis ásel; stařík vőjpe: „Ketén ménam mös?" A keźéjn vőjpe: „Téat vőlis ež". A sía kóre mösk. Stařík bóśtas, di i nótas mösk.

Berá munás, berá yj lóktis. „Líʒe méne yźné mősken! Keććé me mös jőrta?" A sída keźejn viśtálas: „Mősjez diné". A sída vőjpe: „Ménam pe oz yźlí mősjesket, kertá velén vőljesket yźlé". Líʒinis vőljez diné. Yźás stařík. Ášenas ćéććis; berá kóre: „Ketén ménam völ?" A keźéjn vőjpe: „Ténat mös vőlis". A stařík vőjpe: Ńet, ménam völ vőlis. Keźéjn śétas völ staříkle; munás vőlen stařík.

Úććań šýdas oš; oš vőjpe: „Pukśét méne dýďďat". A stařík vőjpe: „Me og liśtí". A sída vőjpe: „Ónke pukśét, me śúja völ". Pukśétas óšes dýďďe.

Munás, munas, munás, šýdas kőin úććań, vőjpe: „Pukśét méne dýďďat". — „Me og liśtí pukśétne". — „A ónke pukśét, me téńćit śúja völ-te". Pukśétas dýďďe, oglóbľa ćígis. Stařík vőjpe: „Mun, oš, oglóbľala!" — „Me og mun". — „Nu te, kőin, mun oglóbľala!" Munás kőin oglóbľala, sía vájas les. — „Te mej velé váin éta les?" — „Me og töd, mej kóle vájne". — „Te, oš, mun oglóbľa vájne!" — Oš munás, vájas merél śurdí velás. Stařík vőjpe: „Oj, oj, mej velé éta váin, oz kol!" Stařík áćis munás. Munás sída oglóbľala, óšes da kőines kúľas völ diné, óśle vőjpe: „Ta, viʒé méńćim völ!" Áćis

oglóbľala munís, a óšis da kőinis keném ríźetinis vőlisle téćće, iʒás śýješťemaś kenémas, völ bör sultétemaś. Ty, staŕík i lókte: „O, da ménam sulále-źe völ!" Staŕík oglóbľa kéras, sőltas, a völ láćkeltas be, mýdas kúľne kőines (da) óšes; völ i ʒigálas, kurešćás, kenóm iʒásevej.

Píśńajez.

1.

Vyr sájen ďerévńa ńuľ kér-ku.
Váisla líćća da drúgis órde bérgeća;
Vánas pónda kájne da ebé viʒéta,
Obás me viʒéta, da sus pu sulále,
Sus púse áʒʒa, da ľóka beďór;
Óktine-ja, ńe óktine-ja ľam vužjét?
Úrlalne-ja, ńe úrlalne-ja joltišókjezen ľóka ʒíneta?
Pótketline-ja, ńe pótketline-ja ľóka vősńita?
Kinlé-ja me čőkta skrípkase kérne?
Čőktine-ja, ńe čőktine-ja skemerókjezle?
Skemerókjez lóktenes i ľóka eliśáń Pult mýderśań.
Kinlé me čőkta skrípkenas úrsne?
Čőktine-ja, ńe čőktine-ja Fíľale?
Kinlé me čőkta jőktine?
Čőktine-ja, ńe čőktine-ja Yŕínale?
Píśńase kinlé me čőkta śelné?
Áćim śelá.

2.

Dúda, te, Dúda,
Ketén, Dúda, vőlin? —
Áńćuškan vőli. —
Maj téten kérin? —

Śéra kőriš kéri. —
Kinlé śéra kőriš? —
Váralе kéri. —
Keććé ína puktín? —
Ǯaǯ póne puktí. —
Ǯaǯ pónas óbel. —
Śyd kíćka pešjétem. —
Ketén ína śyd kíćkas? —
Śyd výre pešjém. —
Ketén ína śyd výris? —
Bién pe sóććem. —
Ketén ína biís? —
Van kuséma biís. —
Ketén ína váis?
Jen őška juéma. —
Ketén ína jen őškas? —
Ćíren, purtén náćkiśem. —
Ketén ína ćíris, purtís? —
Purtís mu pečké perém,
Ćíris jen-vőlte kájem.

Märchen.

1.

Es lebten ein Alter und eine Alte. Sie hatten ein Töchterchen. Sie wurde von den Töchtern des Geistlichen geführt Erdbeeren zu pflücken. Sie verloren das Mädchen. Sie sitzt den ganzen Tag neben einem Baumstumpfe. Dann kommt ein Bär dahin und spricht: „Gehen wir zu uns!“ Er führt sie in sein Haus. Der Bär legt sich in die Wiege, befiehlt zu schaukeln: „Schlafe, Michael Michailowitsch!“ Sie sagt wieder: „Hole dich der Teufel!“ aber nicht: „Schlafe, Michael Michailowitsch!“ — Der Bär schläft ein, das Mädchen geht hinaus. Dann kommt ein Hahn [und] sagt: „Setze dich auf mich! Ich werde dich nach Hause tragen“. Der Hahn läuft [und] läuft, das Mädchen sitzt auf ihm, [er] trägt [sie] nach Hause. Er, der Hahn, kommt bis zum Rande eines Baches [und] fängt an zu trinken. Der Bär ereilt ihn, frisst den Hahn auf und lässt das Mädchen zur Rückkehr auf sich aufsitzen. Er bringt sie zurück in sein Haus und legt sich selbst wieder in die Wiege. Wieder befiehlt er zu schaukeln. Wieder schläft er ein, das Mädchen geht hinaus. Wieder kommt zu ihr ein Hammel: „Setze dich auf mich, Mädchen, ich werde dich nach Hause bringen“. Der Hammel lässt das Mädchen auf sich aufsitzen, der Hammel läuft [und] läuft; am (eigentl. auf dem) Bache fängt der Hammel an zu trinken. Der Bär erreicht ihn, zerreisst den Hammel, frisst einen Schenkel, wirft das Übrige in den Wald. Zur Rückkehr lässt der Bär das Mädchen aufsitzen, kommt nach Hause, legt sich wieder in die Wiege: „Schaukele“, sagt er, „Mädchen, [du] Hündin!“ Der Bär schläft ein, das Mädchen geht

hinaus. Es kommt zu ihr, zum Mädchen, ein Hengst: „Setze dich auf mich, Mädchen!“ — „Ich traue mich nicht aufzusitzen, mich wird der Bär ereilen.“ — Der Bär erwacht, das Mädchen ist nicht da. Dann läuft der Bär nach dem Mädchen [und] erreicht den Hengst. Der Hengst schlägt aus nach dem Bär [und sagt]: „Mädchen, halte dich an mich!“ Der Hengst kommt nach Hause [und] bringt das Mädchen. Die Alte weiss schon nicht mehr, was [sie] dem Hengste (eigentl. über den Hengst) thun [soll]; einen Sack voll Hafer schüttet sie vor ihn, vor den Hengst, als Lohn dafür dass er die Tochter gebracht hat (eigentl. für das Bringen), [und] nachher trägt die Alte Brod hinaus. Die Alte ist auch froh, [weil] man die Tochter [nach Hause] gebracht hat: „Die Töchter des Geistlichen hatten [sie] mir (eigentl. von mir) verloren“.

2.

Ein Alter nimmt einen Bastschuh; [er] geht, geht, geht [und sagt]: „Lasset mich [herein] zu schlafen mit dem Bastschuh! Wo soll ich den Bastschuh legen?“ — „Lege ihn auf den Ofen“, sagt der Hauswirth. — „Nein, ich lege ihn nicht auf den Ofen, ich werde ihn in den Hühnerstall einschliessen.“ Am folgenden Morgen steht der Alte auf [und spricht]: „Wo [ist] meine Henne?“ — „Nein, du hattest einen Bastschuh“. — „Nein, ich hatte eine Henne.“ Er bekommt eine Henne und geht.

Wieder ist es Abend, [und] er soll schlafen (gehen): „Wo soll ich die Henne einschliessen? — „Zu den Hennen“. — „Nein, ich schliesse sie nicht mit den Hühnern ein, die meinige pflegt mit den Schafen im Stalle zu schlafen.“ Am folgenden Morgen wid es Tag, der Alte steht auf [und sagt]: „Ich muss wieder gehen, wo [ist] mein Schaf?“ — „Nein, du hattest eine Henne.“ — „Nein, ich hatte ein Schaf.“ Sie geben ihm ein Schaf, [und] er geht mit dem Schafe.

Er geht [und] geht den ganzen Tag, wieder wurde es Abend. Wieder soll er schlafen [gehen und sagt]: „Lasset mich [herein] zur Nacht (eigentl. zu schlafen). Wo soll ich dieses Schaf einschliessen?“ Der Hauswirth sagt: „Schliesse es in den Stall mit den

Schafen." — „Mein [Schaf] schläft nicht im Stalle mit den Schafen, mein [Schaf] pflegt mit den Kühen zu schlafen." — Wieder am folgenden Tage wurde es Morgen; der Alte sagt: „Wo [ist] meine Kuh?" Aber der Wirth sagt: „Du hattest ein Schaf". Er fordert aber eine Kuh. Der Alte bekommt sie und führt die Kuh.

Wieder ging er, wieder kam die Nacht heran. „Lasset mich herein zur Nacht mit der Kuh! Wo soll ich die Kuh einschliessen?" Aber jener Hauswirth sagt: „Mit den Kühen". Aber er spricht: „Meine [Kuh]", sagt er, „pflegt nicht mit den Kühen zu schlafen, sie schläft auf dem Hofe mit den Pferden." Sie liessen sie zu den Pferden. Der Alte schläft. Am folgenden Tage stand er auf; wieder fordert er: „Wo [ist] mein Pferd?" Aber der Hauswirth sagt: Du hattest eine Kuh". Aber der Alte spricht: „Nein, ich hatte ein Pferd". Der Hauswirth giebt dem Alten ein Pferd; der Alte begiebt sich mit dem Pferde.

Ein Bär begegnet ihm; der Bär sagt: „Gieb mir Platz (eigentl. setze mich) auf deinem Schlitten". Aber der Alte antwortet: „Ich wage [es] nicht". Aber jener spricht: „Wenn du mir nicht gestattest mich hin zu setzen, fresse ich das Pferd auf". Er nimmt den Bär auf den Schlitten.

Er fährt, fährt und fährt [und] begegnet einem Wolfe, [welcher] sagt: „Nimm mich auf deinen Schlitten auf". — „Ich wage [es] nicht [dich] aufzunehmen". — „Aber wenn du mich nicht aufnimmst, fresse ich dir (eigentl. von dir) das Pferd auf". Er nimmt [den Wolf] auf den Schlitten, die Femerstange brach. Der Alte spricht: „Gehe, Bär, eine Femerstange holen!" — „Ich gehe nicht." — „Nun gehe du, Wolf, eine Femerstange holen!" — Der Wolf geht eine Femerstange holen [und] bringt einen Tannenzweig. — „Warum hast du diesen Tannenzweig gebracht?" — „Ich weiss nicht, was gebracht werden soll." — „Du Bär, gehe eine Femerstange holen!" — Der Bär geht [und] bringt einen Baumstumpf auf seinem Rücken. Der Alte spricht: „Oh, oh, wozu hast du diesen gebracht, [der] taugt nicht (eigentl. ist nicht nöthig)." — Der Alte geht selbst. Er geht eine Femerstange holen, lässt den Bär und den Wolf zurück mit dem Pferde [und] sagt zum Bär: „Da, halte mir (eigentl. von mir) das Pferd!" Selbst ging er eine Femerstange holen, aber der (eigentl.

sein) Bär und der Wolf trennten dem Pferde den Bauch dort (eigentl. dorthin) auf, stopften Stroh in den Bauch desselben [und] stellten das Pferd wieder (eigentl. zurück) auf. Siehe, [da] kommt der Alte [und spricht]: „O, mein Pferd steht ja noch!“ Der Alte macht die Femerstange, spannt vor, giebt [ihm] einen Schlag, will den Wolf und den Bär zurücklassen; das Pferd aber stürzt zusammen, [und] er merkt, [dass] der Bauch von Stroh [ist].

Lieder.

1.

Hinter dem Walde ist ein Dorf [von] vier Häusern.
Ich gehe hinab Wasser holen und kehre beim Geliebten ein;
Ich fange an mit dem Wasser hinaufzugehen und blicke auf das Feld,
Auf das Feld blicke ich, und [dort] steht ein Cederbaum,
Den Cederbaum sehe ich, und [er ist] sehr schön;
Ob [ich ihn] abhauen [soll] oder nicht abhauen dicht an der Wurzel?
Ob [ich ihn] zerhauen [soll] oder nicht zerhauen in Blöcke sehr kurz?
Ob ich ihn zerspalten soll oder nicht zerspalten sehr dünn?
Wem soll ich wohl auftragen eine Geige zu machen?
Ob [ich es] den Spielmännern auftragen [soll] oder nicht auftragen?
Die Spielmänner kommen und von sehr fern her, von jenseit des [Flusses] Pulta.
Wen soll ich auffordern auf der Geige zu spielen?
Ob [ich] den Philipp auffordern [soll] oder nicht auffordern?
Wen soll ich auffordern zu tanzen?
Ob [ich] die Irene auffordern [soll] oder nicht auffordern?
Wen soll ich auffordern ein Lied zu singen?
Selbst werde ich singen.

2.

Duda, du, Duda,
Wo warst du, Duda? —
In Áńćuška war ich. —
Was hast du dort gethan? —
Eine bunte Pastete habe ich gebacken. —
Für wen die bunte Pastete? —
Für Wara habe ich [sie] gebacken. —
Wo hast du [sie] denn gelegt? —
Auf das Ende des Wandbrettes habe ich sie gelegt. —
Auf dem Ende des Wandbrettes ist sie nicht. —
Das schwarze Hündchen hat sie weggeschleppt. —
Wo [ist] denn das schwarze Hündchen? —
In den dunklen Wald ist es entlaufen. —
Wo [ist] denn der dunkle Wald? —
Er ist durch's Feuer verbrannt. —
Wo [ist] denn das Feuer? —
Durch's Wasser ist das Feuer erloschen. —
Wo [ist] denn das Wasser? —
Der Ochs Gottes hat es aufgetrunken. —
Wo [ist] denn der Ochs Gottes? —
Mit Axt [und] Messer ist er geschlachtet worden. —
Wo [ist] denn die Axt [und] das Messer? —
Das Messer ist in die Erde hineingedrungen,
Die Axt ist zum Himmel hinaufgestiegen.

III. Grammatikalisches.

III. Grammatikalisches.

Vokale der ersten silbe sind *a, o, e, i, o, ö, u, y*. Von diesen sind *a, e, o, ö* fast immer betont, *o* immer unbetont; *i* und *u* kommen öfter unbetont als betont vor; *y* erscheint vorzugsweise betont, seltener unbetont.

Ausserhalb der ersten Silbe kommen überhaupt bloss *a, o* und *i*, sowohl betont als unbetont, vor. Die übrigen Vokale erscheinen fast nur in Zusammensetzungen und Fremdwörtern sowie in einigen (deminutiven) Ableitungen.

Da die ost-permische Mundart von der westlichen, solikamschen gerade in Bezug auf den Vokalismus am meisten abweicht — was jedoch grösstentheils auf ungenauer oder unrichtiger Bezeichnung bei Rogov beruhen mag — wird die folgende übersichtliche Darstellung der Vokalentsprechungen nicht überflüssig sein. Die Zahl der von mir beobachteten Beispiele wird in Klammern angegeben, wobei auch die einsilbigen Nomina, deren Accent unbezeichnet geblieben ist, mitgerechnet worden sind.

Ost-permisch.	West-permisch.
Erste silbe.	
á	*a* (27);
o	*i̊* (57); *i* (10) gewöhnlich nach *j, ć, ʒ́, ś*; *e* (3); *ö* (2); *u* (2); *a* (1);
é	*e* (36); *ö* (11) oft nach *t, ǯ, ž, š, s, z, l*;
í	*e, je* (17); *ö* (4) nach *ǯ, š*; *i̊* (1);
i	*i, i̊, ji, ji̊* (41); *e, ö* (3);
ó	*o* (20); *a* (1); *i* (1); *u* (1);
ö́	*ö* (40); *e* (16) besonders nach *j, ć, ś*, aber auch sonst; *o* (2);

ú	*o* (28); *u* (2);
ú? u?	*ö* (1);
u	*u* (69) vor nicht-mouilliert. Kons.; *o* (2); *ĭ* (2);
ý	*ö* (34) fast immer vor nicht-mouill. Kons.; *u* (17) vor *j* oder mouill. Kons.; *o* (12) vor *j* od. mouill. Kons.; *ĭ* (6); *e* (4) nach mouill. Kons.;
y	*u* (16) vor mouill. Kons.; *ĭ* (1).

Zweite silbe.

á, a	*a* (25); *ĭ* (2);
ó, o	*ö* (58) nach nicht-mouill. Kons.;
	ĭ (39) „ „ „ „
	e (24) nach *i, j* od. mouill. Kons.;
	i (5) „ „ „ „ „
	u (5) nach nicht-mouill. Kons.; *o* (2);
(é)	*e* (1);
í, i	*ĭ, i* (54); *e* (2); *ö* (1); *u* (1);

Dritte silbe.

á, a	*a*
ó, o	*ĭ*
í, i	*i, ĭ*.

Die *Konsonanten* stimmen überhaupt ziemlich genau mit den west-permischen überein. Regelmässig ist das Ost-permische nur in folgenden Punkten abweichend:

zwischen zwei Konsonanten schwindet *t* im Infinitiv; z. B. *lókno, viʒótošno, ćéposno,* Infinitive von *lókta* ich komme, *viʒótošta* ich blicke, *ćéposta* ich stosse;

das harte, nicht-mouillierte *l* wechselt nie mit *v*, sondern bleibt immer unverändert;

tönende Klusile und Spiranten verlieren vor tonlosen Konsonanten den Ton; z. B. *vížokti-*, bei Rogow *vežögtĭ-* eifersüchtig sein; *sútti-* hinzufügen, *botti-* wachsen machen, Kausative von *súd-* und *bod-*; *náćkal-*, R. *naʒkĭv-* erstechen, schlachten, *vić-ku* Kirche, von *viʒ* und *ku*; *viš-kuď* gelblich, von *viž* und *kuď*; *rúšti-*, R. *ružtĭ-* ächzen; *kášti-* gedenken, vgl. *kážal-* bemerken; *lépti-*, R. *vebtav-* heben;

j wird von einem vorhergehenden, bisweilen auch von einem nachfolgenden Dentalen assimiliert; z. B. *völtti-*, R. *vevtjĭ-* bedecken,

kátťi-, R. *kaťji-* wickeln; *morďďi-*, R. *mïrdjï-* entreissen; *ńéssot-*, R. *ńesjï-* niesen; *púńńaś-* schelten, von *pun* Hund; — *kýťťi-*, R. *kujvï-*, *kujlï-* liegen.

Die wenigen sporadischen Abweichungen sind im Wörterverzeichnisse angegeben worden.

Die *Deklination* der Substantive geschieht durch folgende Casussuffixe, welche an den Wortstamm, der zugleich als Nominativ gebraucht wird, angehängt werden:

Adessiv	*-lan*	Inessiv	*-on*	Prosecutiv	*-ot*
Allativ	*-lo*	Illativ	*-o*	Terminativ	*-oʒ́*
Ablativ	*-liś*	Elativ	*-iś*	Comitativ	*-kot*
Consecutiv	*-la*	Egressiv	*-śań*	Caritiv	*-tog*
Approximativ	*-lań*	Instrumental	*-on*	Accusativ	*-os, -so.*

Der Ablativ scheint wenig gebraucht zu werden; ebenso der Approximativ, welcher gewöhnlich durch die Postposition *dinó* ersetzt wird.

Pluralsuffix für Substantive ist *-joz*, z. B. *mórtjoz* Menschen, von *mort* Mensch. Der so gebildete Pluralstamm wird ganz wie der Singular dekliniert; nur das *z* geht vor tonlosen Konsonanten in *s* (*ś*) über und fällt vor den Possessivsuffixen der 2 und 3 Singularperson gänzlich weg; z. B. Elat. *mórtjoziś;* Egress. *mórtjośśań*, Comit. *mórtjoskot*, Carit. *mórtjostog;* — (**vún-joz-it* >) *vúnjoit-* deine Brüder: All. *vúnjoitlo,* Comit. *vunjoitkot*, Carit. *vúnjoittog;* (**vún-joz-is* >) *vúnjois-* seine Brüder: All. *vúnjoislo*, Comit. *vúnjoiskot,* Carit. *vúnjoistog.*

Die Adjektive werden in attributiver Stellung nicht dekliniert; nur wenn sie predikativ oder absolut gebraucht werden, nehmen sie das Pluralzeichen *-oś* an; z. B. *éna górtjoz pöriśoś* diese Häuser sind alt; *pöriśoś uná tödonos* die Alten wissen viel; *unáś* (statt *unáoś*) viele. Dieser Plural kann weiter nicht dekliniert werden.

Den *Comparativ* bilden sowohl Adjektive als Adverbe mit der Endung *-ʒ́ig;* z. B. *unáʒ́ig* mehr, *úmoľʒ́ig* schlechter, *buráʒ́ig* besser, von *uná* viel, *úmoľ* schlecht, *burá* gut (adv.).

Den Superlativ bezeichnet man mit dem Worte *med* aller; z. B. *med bur* der beste, *med úmoľ* der schlechteste.

Pronominale Funktion haben die Possessivsuffixe:

	Singular.	Plural.
1 Pers.	*-m, -ə-, -im*	*-nim*
2 „	*-t, -it*	*-nit*
3 „	*-s, -is*	*-nis,*

welche selten mit dem Nominativ, um so öfter aber mit den übrigen Casus verbunden werden und zwar in der Art, dass die Possessivsuffixe (*-ə-, -it, -is; -nim, -nit, -nis*) gewöhnlich unmittelbar nach dem Stamm, resp. Pluralstamm stehen; z. B. (*ménam, ténat, silán, miján, tiján, nilán vun* mein, dein, sein, unser, euer, ihr Bruder) Allat. *vúnələ, vúnitlə, vúnislə, vúnnimlə, vúnnitlə, vúnnislə* meinem, deinem, seinem, unserem, euerem, ihrem Bruder; (*ménam, ténat* — — *vúnjəz* meine, deine — — Brüder) *vúnjəzələ, vúnjəitlə, vúnjəislə, vúnjəznimlə, vúnjəznitlə, vúnjəznislə* meinen, deinen, seinen, unseren, eueren, ihren Brüdern; seltener werden die Suffixe (*-m, -t, -s* u. s. w.) am Ende des Wortes, nach den Casussuffixen gebraucht, z. B. Egress. *vúnśańam* (auch *vúnəśań*), *vúnśańat* (auch *vúnitśań*), *vúnśańanim, vúnśańanit, vúnjəśśańam, vúnjəśśańat* aus meinem, deinem, unserem, euerem Bruder, aus unseren, euren Brüdern.

Personalpronomina sind: *me* ich, *te* du, Plur. *méjəz* wir, *téjəz* ihr; sie werden folgendermassen, meistentheils mit Hinzufügung der entsprechenden Possessivsuffixe, dekliniert:

	Singular.		Plural.	
Nom.	*me* ich	*te* du	*méjəz* wir	*téjəz* ihr
Adess.	*ménam, méam, méjam*	*ténat, téat, téjat*	*miján*	*tiján*
Allat.	*ménum*	*ténut*	*mijánlə*	*tijánlə*
Ablat.	*méńćim*	*téńćit*	*mijáńćin*	*tijáńćin*
Consec.	*mélam*	*télat*	*mélanim*	*télanit*
Approx.	*mélańam*	*télańat*	*mélańanim*	*télańanit*
Elat.	*méśim*	*téśit*	*méśinim*	*téśinit*
Egress.	*méśańam*	*téśańat*	*méśańanim*	*téśańanit*
Comit.	*mékət(jam)*	*tékət(jat)*	*mékətjanim*	*tékətjanit*
Carit.	*tétəg(jam)*	*tétəg(jat)*	*métəgjanim*	*tétəgjanit*
Accus.	*ménə*	*ténə*	*mijánə*	*tijánə.*

Das Pronomen der dritten Person fehlt, und es wird ersetzt durch das Demonstrativpronomen *śida*, Pl. *nida*, jener, jene.

Als Reflexivpronomen wird *as* selbst, eigen, ohne Possessivsuffix fast nur im Nominativ mit genetiver Funktion und vor Postpositionen sowie im Approximativ (*áslań*) gebraucht; sonst wird es in den verschiedenen Casus gewöhnlich mit den possessiven Suffixen verbunden:

Singular.

Nom.	*áćim* ich selbst	*áćit* du selbst	*áćis* er selbst
Adess.	*áslam*	*áslat*	*áslas*
Allat.	*áslum*	*áslut*	*áslus*
Elat.	*áśśim* *)	*áśśit* *)	*áśśis* *)
Egress.	*áśśań(am)*	*áśśań(at)*	*áśśań*
Comit.	*ásket(jam)*	*ásket(jat)*	*ásket(jas)*
	áćimket	*áćitket*	*áćisket*
Carit.	*ásteg(jam)*	*ásteg(jat)*	*ásteg(jas)*
	áćimteg	*áćitteg*	*áćisteg*
Accus.	*áćimes*	—	—
	—	*áśto*	*áśse*

Plural.

Nom.	*áśnim* wir selbst	*áśnit* ihr selbst	*áśnis* sie selbst
Adess.	*áślanim*	*áślanit*	*áślanis*
Allat.	*áslunim*	*áslunit*	*áslunis*
Elat.	*áśśinim* *)	*áśśinit* *)	*áśśinis* *)
Egress.	*áśśań(anim)*	*áśśań(anit)*	*áśśań(anis)*
Comit.	*ásket(janim)*	*ásket(janit)*	*ásket(janis)*
	áśnimket	*áśnitket*	*áśnisket*
Carit.	*ásteg(janim)*	*ásteg(janit)*	*ásteg(janis)*
	áśnimteg	*áśnitteg*	*áśnisteg*
Accus.	*áśnimes*	—	—
	—	*áśnito*	*áśniso.*

Demonstrativpronomina sind: *éta*, Plur. *éna*, dieser, *śida*, *śia*, Plur. *nida*, jener, *ýtida*, Plur. *ýnida*, jener dort; *éta*, *éna* scheint

*) Werden sowohl mit den Ablativen als mit den Elativen der entsprechenden persönlichen Pronomina verbunden.

indeklinabel zu sein; die übrigen lauten im Accus.: *sijǒ, nijǒ; ýtijǝ, ýnijǝ;* sonst ist ihre Deklination ganz regelmässig: Adess. *silán, nilán, ýtilan, ýnilan,* Elat. *siiš, niiš, ýtiiš, ýniiš* u. s. w. — Demonstrative Pronominalia: *éššǝm, síčǝm, ýtičǝm* solcher (wie dieser, jener, jener dort). Zu allen diesen kann das russische *žǝ* gefügt werden; z. B. *éta žǝ* dieser nämliche, *síčǝm žǝ* eben solcher.

Interrogativ- und Relativpronomina sind: *kin* wer, *maj* od. *mǝj* was, *kut* (attributiv) und *kúdik* welcher; *kučǒm* was für ein, welcherlei. Diese bilden: a) indefinite mit den Zusätzen *-kǝ, -kǝš, -kǝša* und den russischen *-ĺibǒ, -ńibúď;* z. B. *kin-kǝ* Jemand, *kin-ĺibǒ* wer es auch sei; b) negative mit dem Präfix *ńi-,* wobei das Zeitwort auch negativ ist; z. B. *ńi-kin* Niemand, *ńi-kút* kein; statt *ńi-máj* wird jedoch *ńi-nǒm* gebraucht.

Reciproce stehen: *jort* Kamerad und *mort* Mensch; z. B. Accus. *jórta jórtǝs* od. *mort mórtǝs* einander, Allat. *jórta jórtlǝ, mort mórtlǝ,* Abl. *jórta jórtliš, mort mórtliš* u. s. w.

Von den einheimischen *Zahlwörtern* hat der Dialekt die meisten schon aufgegeben und mit den entsprechenden russischen ersetzt. Nur die ersten vier Cardinalzahlen: 1 *ǒtik,* 2 *kǝk,* 3 *kvim,* 4 *nuľ* od. *ńuľ* sind noch allgemein gebräuchlich, 5 *vit,* 6 *kvat,* 7 *šiźím* und 10 *das* ziemlich bekannt, obwohl schon im Begriff vergessen zu werden.

Eigene Ordinalzahlen sind nur: *mǝdik* der zweite, *kvimǒt* der dritte, *nuľǒt* od. *ńuľǝt* der vierte; alle übrigen sind dem Russischen entlehnt.

Distributivzahlen werden ausgedrückt durch dem Instrumental der vier ersten Cardinalzahlen: *ǒtikǝn, kokǒn, kvímǝn, núľǝn* je ein, je zwei u. s. w.; für die höheren werden russische Ausdrücke Gebraucht.

Mit Possessivsuffixen verbunden drücken diese Instrumentale auch Gesammtzahlen aus; z. B. *me ötnám, téjǝz ötnánit* ich, ihr allein; *méjǝz kǝknánnim, nída kǝknannis* wir, sie beide; *kvimnánnim, nuľnánnim, -it, -is. Ötnám, -át* u. s. w. werden jedoch nicht dekliniert wie im solikamschen Permischen und im Syrjänischen, sondern statt dessen wird ein abgeleitetes Substantivum collectivum auf *-násǝm* gebraucht; z. b. Acc. *ménǝ ötnásǝmǝs, ténǝ ötnásǝmtǝ, sijǒ ötnásǝmsǝ, mijánǝ ötnásǝmnimǝs* mich, dich, ihn, uns allein.

Ausserdem kommen collective Substantive auf *-aś* vor: ***kөkáś***, ***kvímaś***, ***núľaś;*** z. B. *méjөz* ***kvímaś*** wir sind unser drei.

In der *Conjugation* der Zeitwörter können zwei verschiedene Arten von Stämmen unterschieden werden: a) solche, welche in einigen Formen konsonantisch ausgehen, z. B. *kér-nө* machen, *lók-nө* (statt *lókt-nө*) kommen, Imperat. *ker, lok;* b) solche, die immer den Endvokal behalten, z. B. *kөskinө́* ziehen, Imperat. *kөskí.* Die Endungen sind jedoch für beide Arten dieselben, nur mit dem von den Stämmen bedingten Unterschiede in der Betonung. Unregelmässig ist nur die Conjugation von *lunө́* werden und *vö́lnө* sein.

Die Nominal- und Adverbialformen kommen nicht in der von Wiedemann angegebenen Fülle vor; doch habe ich zur leichteren Übersicht die von ihm gebrauchte Nummerierung beibehalten.

Affirmative Conjugation.

Indicativ.

Präsens und Futurum.

Sing.	1.	*kéra*	*kөská*	*luá*	
	2.	*kéran*	*kөskán*	*luán*	*im*
	3.	*kéras* [1])	*kөskás* [1])	*luás*	
	„	*kérө* [2])	*kөskө́* [2])	*luө́*	
Plur.	1.	*kéram*	*kөskám*	*luám*	
	2.	*kératө*	*kөskátө*	*luát, -tө*	*imөś*
	3.	*kéranis*	*kөskánis*	*luánis*	
	„	*kérөnөs*	*kөskө́nөs*	*luө́nөs*	

Präteritum.

Sing.	1.	*kéri*	*kөskí*	*lói*	*vö́li*
	2.	*kérin*	*kөskín*	*lóin*	*vö́lin*
	„	*kérөm*	*kөskө́m*	—	*vö́lөm*
	3.	*kéris*	*kөskís*	*lóis*	*vö́lis*
	„	*kérom*	*kөskө́m*	*luө́m, luóm*	*vö́lөm*

[1]) Russisch: сдѣлаетъ, увезетъ; [2]) дѣлаетъ, везетъ; die ersteren also vorzugsweise als Futurum, die letzteren als Präsens gebraucht; ebenso die beiden Formen der 3 Pluralperson.

Plur.	1. *kérim*	*kөskím*	*lóim*	*vö́lim*
	2. *kérit, -tө*	*kөskít, -tө*	*lóit, -tө*	*vö́lit*
	3. *kérinis*	*kөskínis*	*lóinis*	*vö́linis*
	„ *kérөmaś*	*kөskө́maś*	*luө́maś*	*vö́lөmaś*

Imperativ.

Sing.	2. *ker*	*kөskí*	*lu*
Plur.	2. *kérө*	*kөskө́*	*luө́*

Verbalnomina.

1.	*kérnө*	*kөskinө́*	*lunө́*	*vö́lnө*
[2.	*kérөm*	*kөskө́m*	*luө́m, luóm*	*vö́lөm*] [3])
5.	*kériś*	*kөskíś*		
[6.	*kérө*	*kөskө́*	*luө́*] [4])	
7.	*kérөma*	*kөskө́ma*		*vö́lөma*
8.	*kértөm*	*kөskitө́m*		
10.	*kérmөn*	*kөskimө́n*		

Verbaladverbe.

2. *kértөʒ́*	*kөskitө́ʒ́*
3. *kértөg*	*kөskitө́g*
4. *kérki*	*kөskikí*
(*-kam, -kat* u. s. w.)	(*-kám, -kát* u. s. w.)

Negative Conjugation.

Indicativ.

Präsens und Futurum.

Sing.	1. *og* } 2. *on* } 3. *oz* }	*ker,*	*kөskí,*	*lu*	} *óbө*
Plur.	1. *ógө* } 2. *ódө* }	*kérө,*	*kөskө́,*	*luө́*	} *óbөlөś*
	3. *oz*	*kérnis,*	*kөskínis,*	*lunís*	} *óbөlөś*

[3]) Zwar eigentlich ein Perfectum Participii, jetzt aber nur im Prät. Ind. 2. u. 3. Pers. gebräuchlich.

[4]) Nur im Präs. Ind. gebräuchlich.

Präteritum.

Sing. 1. *ig*	*ker,*	*koskí,*	*lu,*	*völ*
2. *in*				
3. *iz*				
„ *óbө*	*kérөm,*	*koskө̇m,*	*luȯm, -óm,*	*vȯlom*
Plur. 1. *ígo*	*kéro,*	*koskȯ,*	*luȯ,*	*vȯlo*
2. *ídө*				
3. *iz*	*kérnis,*	*koskínis,*	*lunís,*	*vȯlnis*
„ *óbo*	*kéromaś,*	*koskȯmaś,*	*luȯmaś,*	*vȯlөmaś*

Imperativ.

Sing. 2. *in*	*ker,*	*koskí,*	*lu,*	*völ*
Plur. 2. *ídө*	*kérө,*	*koskө̇,*	*luө̇,*	*vȯlo.*

Die *Partikeln* mit ihren von der regelmässigen Nominalbiegung abweichenden Formen sind im Wörterverzeichnisse aufgenommen.



DIE

TÜRKISCHEN LEHNWÖRTER

IM

MORDWINISCHEN

VON

H. PAASONEN.



Bekanntlich sind alle ost-finnischen sprachen einem einfluss seitens der türkischen sprachen ausgesetzt gewesen, der sich vorzugsweise in dem wortschatz, in einigen sprachen auch auf dem gebiete der grammatischen formen und der syntax äussert. Die türkischen elemente in einigen von diesen sprachen, dem magyarischen, tscheremissischen und wotjakischen, sind schon von ungarischen forschern zusammengestellt und einigermassen erläutert worden; in den übrigen vermissen wir noch eine eingehendere untersuchung der genannten elemente. Dass eine solche in lingvistischer — wie auch in kulturhistorischer — beziehung von interesse ist, bedarf wohl kaum erst begründet zu werden. Überall hat ja der türkische einfluss ein alter von wenigstens mehreren jahrhunderten: eine genaue untersuchung der lautverhältnisse in den türkischen lehnwörtern ist somit geeignet sowohl die entlehnenden finnisch-ugrischen sprachen wie auch die betreffenden türkischen sprachzweige, die auf jene gewirkt haben, sprachhistorisch zu beleuchten. Ausserdem läuft die etymologische forschung auf dem finnisch-ugrischen gebiete, solange bis jene aufgabe nicht einigermassen befriedigend gelöst worden ist, stets gefahr mit türkischen lehnwörtern als mit echten finnisch-ugrischen wörtern zu operiren, und für die weitere vergleichende ural-altaische forschung sind sie schon bei den ersten strauchelnden schritten ein wahrer stein des anstosses. Auch für die erforschung der iranisch-finnischen berührungen ist eine genaue feststellung der türkischen lehnwörter in den finnisch-ugrischen sprachen sehr zu wünschen, denn unzweifelhaft sind viele wörter persischen ursprungs erst durch die vermittelung der türksprachen in die ostfinnischen sprachen gedrungen.

Was nun die türkischen lehnwörter im mordwinischen betrifft, die hier den gegenstand unserer betrachtung bilden, so giebt es bisher

nur zerstreute hinweisungen auf dieselben in den tscheremissisch-türkischen und wotjakisch-türkischen wortvergleichungen von Budenz und Munkácsi, wo gewöhnlich, wenn auch nicht immer, das betr. türkische lehnwort auch aus dem mordwinischen citirt wird, wenn es in den mordwinischen wörterverzeichnissen von Ahlqvist, Wiedemann und Reguly zu finden ist. Über die frage, zu welcher zeit und aus welchen türksprachen die türkischen wörter in das mordwinische entlehnt worden sind, hat sich meines wissens nur Dr. Munkácsi geäussert, der Ugor füzetek V s. 169 die ansicht ausspricht, dass dieselben aus einer östlichen türksprache stammen und nebst den türkischen lehnwörtern im magyarischen die ältesten sind, während die türkischen elemente im wotjakischen und tscheremissischen einen jüngeren ursprung haben. Ersteres soll nach Munkácsi „aus einzelnen thatsachen, wie z. b. aus dem vorkommen des seltenen wortes *anuk* 'fertig'“ hervorgehen. Warum der geehrte forscher sich gerade auf dieses wort beruft, ist mir unbegreiflich, denn dasselbe findet sich im tatarischen (auch bei Bálint und Ostroumov) in einer entsprechenden form und bedeutung wieder. In der that könnte man bei oberflächlicher betrachtung der betr. lehnwörter durch den vokalismus im allgemeinen zu einer ähnlichen auffassung von dem ursprung derselben verleitet werden, dass man aber dabei arg irre fahren würde, wird hoffentlich aus der folgenden untersuchung deutlich genug hervorgehen.

Die von mir als türkisch erkannten lehnwörter im mordwinischen werden passend in drei gruppen geteilt:

I. Lehnwörter aus dem tschuwassischen.

II. Lehnwörter aus dem tatarischen *).

III. Türkische lehnwörter, deren ursprung sich nicht mit voller sicherheit näher bestimmen lässt.

Im folgenden werden zuerst die lautverhältnisse der betr. wörter untersucht und somit diese einteilung begründet, am ende wird ein alfabetisches verzeichnis sämmtlicher türkischen lehnwörter gegeben.

*) In dieser abhandlung wird tatarisch als sammelname für das mischärische und kasanische gebraucht.

I. Die lehnwörter aus dem tschuwassischen.

§ 1. Das tschuwassische unterscheidet sich, wie bekannt, in manchen punkten scharf von dem allgemeinen türkischen sprachtypus. Diejenigen specifisch tschuwassischen lautübergänge, die bei den lehnwörtern im mordwinischen in betracht kommen und für den tschuwassischen ursprung der betr. wörter ein klares zeugnis ablegen, sind folgende:

1. türk. *z* (im aus- und inlaut) > tschuw. *r*: mM. *ajra*, *ajəra* 'kalt, kühl (vom wetter)', tschuw. *ojar* 'helles wetter', tat. *ajaz* 'heiter, wolkenlos'.

2. türk. *j* im wortanlaut > tschuw. *ś*: mM. *śiŕək*, mE. *śiŕť* etc. 'esche; ulme', tschuw. *śirik* 'erle', kas. *jirek*, misch. *jĕrek* id.

Diese beiden tschuwassischen lauteigentümlichkeiten zeigen sich in mM. *śeŕä* 'kupfer, messing', das sich aus einem vorauszusetzenden alttschuwassischen **śer* erklärt, = tat. *jiz* 'messing'. Neutschuw. *jis* 'messing' ist offenbar später aus dem tatarischen entlehnt worden.

3. Türk. *a* der stammsilbe, das in allen übrigen türksprachen (mit ausnahme des jakutischen) unverändert auftritt, wird im tschuwassischen oft durch einen engen vokal vertreten (vgl. Radloff, Phon. § 116): mE. *keńďal*, mM. *kelda* 'wanze', tschuw. *χĭntla* id., tat. *kandala* id. Die mordwinische form mit *e* in der ersten silbe lässt sich nicht direkt aus der jetzigen form des tschuw. wortes (mit dem vokal *ĭ*) herleiten, sondern aus einer vorauszusetzenden älteren form mit einem mehr offenen, dem urspr. *a* näher liegenden hinteren vokal in der stammsilbe, irgend einem hinteren *e*-laut, statt dessen der mordwine natürlich sein eigenes *e* substituirte.

4. Wortauslautendes *k* ist nur im tschuwassischen einem allgemeineren schwund unterworfen (Radloff, Phon. § 293): mM. *komľä*, mE. *komľa*, *komuľa* 'hopfen', tschuw. *χumla* id., tat. *kolmak*, *kumlak* id.; (?) mord. *isa·* 'weide; silberweide', tschuw. *uvĭs*, *ĭvĭs* 'espe', misch. *əsak*, kas. *usak* id.; (?) mord. *śuma* 'trog', osm. *sumak* 'gefäss, becken' (im tschuwassischen nicht belegt).

Anmerkung. Bei der behandlung der türkischen lehnwörter im magyarischen (Nyk. X, s. 133) hat Budenz solche wörter, die im magyarischen den auslaut -ó, -ö oder ú-, -ü statt türk. -ak, -ek, -ïk, -ik, -uk, -ük aufweisen, für tschuwassische lehnwörter erklärt: sie seien in einer zeit aufgenommen, als im tschuwassischen ein (später geschwundenes) *v* noch den ursprünglichen türkischen *k*-laut vertrat, z. b. magy. *komló* 'hopfen'. Dem gemäss hätten wir auch mordw. wörtern wie mM. *asu(v)*, gen. *asuvəń* 'nutzen', vgl. dschag. *asik*, *asiγ;* mE. *ulov* 'leichnam', vgl. tat. *ülek*, die statt des türk. *k* im mordwinischen *v* aufweisen, einen alttschuwassischen ursprung zuzuschreiben (in dem jetzigen tschuwassischen sind sie nicht belegt). Die richtigkeit einer solchen auffassung scheint mir jedoch zweifelhaft. Im tatarischen sowie in manchen anderen türksprachen sehen wir nicht selten in einzelnen wörtern eine vokalisirung eines *k*-lautes in *u*, z. b. tar. *ariq* 'rein' — tat. *arū* (mM. *aru*); *baq*, tar., südl. dial. *baγ* 'band' — Wolga-dial. *bau* (siehe Radloff, Phon. §§ 292, 269, О яз. Кумановъ s. 40). Die möglichkeit des vorkommens ähnlicher (vokalisirter) nebenformen auch von den oben genannten wörtern ist somit für das tatarische nicht ganz zu leugnen, obwohl sie allerdings nicht belegt sind (vgl. auch das wort *ćućov* im wörterverzeichnis). Es ist auch zu beachten, dass im tatarischen (wie auch in anderen türksprachen) statt des stimmlosen hinterlingvalen auslautes (*k*), sobald an ihn vokalisch auslautende affixe treten, stimmhaftes *γ*, *g* erscheint (Radloff, Phon. § 321), von welchen lauten *γ* dem (jetzigen) mordwinischen ganz fremd ist und auch *g* in intervokalischer stellung (ausser in türk. und russ. lehnwörtern) nur in einigen onomatopoetischen stämmen und zwar nur im anfang der zweiten silbe vorkommt. Es ist somit wohl immer möglich, dass der mordwine einfach sein *v* statt des ihm fremd vorkommenden tat. lautes substituirte und dieses *v* auch in den auslaut übertrug. Sogar der spurlose schwund des *k*-lautes wird in einzelnen fällen in mehreren türksprachen beobachtet, siehe Radloff a. a. o. Zufolge dessen kann ich auch nicht das fehlen des auslautenden *k* allein als einen sicheren beweis für den tschuwassischen ursprung jener wörter betrachten und möchte deswegen mM. *kaba*, das in der bedeutung und in der beschränkung seiner anwendung auf die zusammensetzung *šeľmə-kaba*

auf's genaueste zu dem tatarischen worte (*kabak*) stimmt, eher für ein lehnwort aus dem tatarischen halten.

5. Einzelne andere lautliche merkmale lassen noch für einige mord. wörter tschuwassischen ursprung vermuten, obwohl sie zum teil im tschuwassischen nicht belegt sind; siehe das wörterverzeichnis ss. vv. *ila*, *pořźi*, *śińďəms*, *tolgon*.

6. Endlich sind wahrscheinlich zu den tschuwassischen lehnwörtern zu rechnen: mM. *aka* 'ältere schwester', tschuw. *aka* id.; mordw. *ava* 'mutter; weib', tschuw. *aba* 'mutter'; mE. *keremet*, mM. *keŕəmət* 'ein gott; opferplatz', tschuw. *kiremet* 'die höchste unter den bösen gottheiten'; mord. *kušma·ń*, *kušma*, *kšumań* 'rettig; meerrettich', tschuw. *kušman* 'rettich'; mM. *ćukər*, mE. *śukoro* 'kuchen, laib', tschuw. *śukkur* id.; mord. *tarat*, *tarado* 'zweig', tschuw. *torat* id., welche wörter auf dem türkischen sprachgebiete überhaupt nur im tschuwassischen in genau entsprechender form und bedeutung begegnen, resp. den übrigen türksprachen fremd sind. Im letzteren fall ist es natürlich schwer mit bestimmtheit zu entscheiden, welche von den beiden sprachen das wort aus der anderen entlehnt hat oder ob sie vielleicht beide jede für sich es aus irgend einer dritten sprache übernommen haben. Näheres darüber im wörterverzeichnis.

§ 2. Es erübrigt uns noch die frage zu beantworten: aus welcher zeit stammen diese tschuwassischen lehnwörter?

All die oben angeführten wörter kommen auch bei den am meisten im westen wohnenden mordwinen in den gouvernements Pensa und Tambov vor, die jetzt keine berührung mit den tschuwassen haben und von der existenz eines solchen volkes gar nichts wissen. Gewiss ist das verhältnis zwischen den beiden völkerschaften seit der ankunft der tataren im XIII jahrhundert kein anderes gewesen. Man dürfte sich kaum irren, wenn man behauptet, dass all diese wörter aus der vortatarischen periode stammen, in der die vorväter der tschuwassen, die alten bulgaren, nicht nur für die mordwinen, sondern auch überhaupt ohne zweifel eine viel wichtigere rolle spielten, als ihre heruntergekommenen epigonen. Manche wörter können auch gar nicht aus dem jetzigen tschuwassischen hergeleitet werden, sondern deuten auf eine alttschuwassische sprachform hin; auch die bedeutung eines wortes stimmt nicht immer mit derjenigen überein, die das betr. wort

in der sprache der jetzigen tschuwassen hat. Es ist zu erwarten, dass, wenn einmal der wortvorrat und die verwickelten lautverhältnisse der tschuwassischen sprache näher untersucht worden sind, man noch mehrere tschuwassische lehnwörter im der sprache der mordwinen wird aufweisen können. In denjenigen gegenden, hauptsächlich in den gouvernements Simbirsk und Kasan, wo die beiden völkerschaften als nachbaren wohnen, dürfte es wohl bei den mordwinen auch tschuwassische lehnwörter neueren datums geben.

II. Die lehnwörter aus dem tatarischen.

§ 3. Wenn wir die oben behandelten tschuwassischen lehnwörter ausscheiden, so stammen alle übrigen wörter türkischen ursprungs, die sich in der sprache der mordwinen finden, mit wenigen ausnahmen aus der sprache der Wolga-tataren her. Bei der grossen lautlichen ähnlichkeit der meisten türksprachen ist es allerdings in manchen fällen an sich unthunlich mit bestimmtheit die frage zu entscheiden, ob ein wort dem tatarischen oder etwa irgend einer anderen türksprache gehört, aber wir dürften uns schwerlich irren, wenn wir in dem fall, wo ein türkisches lehnwort sich in lautlicher und begrifflicher beziehung aus dem tatarischen herleiten lässt, dasselbe auch als aus dieser sprache wirklich entlehnt bezeichnen. Seit 600 jahren haben ja die mordwinen in naher berührung mit ihren tatarischen nachbaren gestanden, und noch heutigen tages giebt es zerstreute tatarische ansiedelungen in jedem russischen gouvernement, wo es überhaupt mordwinen giebt.

Ferner ist es einleuchtend, dass die tatarischen lehnwörter überhaupt nicht aus dem Kasan-tatarischen, sondern aus der sprache der sogenannten mischärs stammen, die nach Radloff (siehe z. b. Phon. s. XLIV und 47) die gouvernements Nizhnij-Novgorod, Simbirsk, Pensa und Saratov *) bewohnen, also ungefähr dasjenige gebiet, innerhalb dessen

*) Auch die nicht unbeträchtliche tatarische bevölkerung des gouvernements Tambov, die Radloff nirgends ausdrücklich nennt, gehört wohl zu den mischärs.

grenzen die mordwinen noch vor einigen jahrhunderten ausschliesslich lebten *) und wo die hauptsitze dieses volkes noch heute liegen. In vielen fällen wird dieses auch durch die lautgestalt, die die tatarischen lehnwörter im mordwinischen haben, förmlich bewiesen.

Die konsonanten.

§ 4. Auf dem gebiete des konsonantismus wird der mischärdialekt am deutlichsten dadurch charakterisirt, dass derselbe ein *c* (*ts*) statt älteren *č* (*tš*), das noch im kasanischen bewahrt ist, aufweist (vgl. Radloff, Phon. §§ 172, 283, 355). Diese lauteigentümlichkeit hat das mischärische nur mit der sprache der Irtisch-tataren, der barabinzen und der Tscholym-tataren gemein, die natürlich für des mordwinische nicht in betracht kommen; dieselbe fand sich nach Radloff schon im kumanischen, welche sprache als ein älterer vorläufer des tatarischen und speciell des mischär-dialektes zu betrachten ist. Nach Radloff, Phon. s. 125 soll bei den mischärs im wortanlaut vor i ein palatales (mouillirtes) stimmhaftes *ʒ́* (*dź*) vorkommen, was jedoch bei den mischärs im gouv. Nizhnij-Novgorod nicht der fall ist; bei ihnen wird auch in dieser stellung ein stimmloses *c* gehört.

1. Im mordwinischen erscheint nun in den hieher bezüglichen wörtern in den allermeisten fällen ein *ć*, resp. (meist im anlaut) *ś*, was deutlich beweist, dass sie aus dem mischärischen stammen. Es ist aber zu bemerken, dass dieser laut im mordwinischen immer (auch vor hinteren vokalen) mouillirt ist, woraus wohl geschlossen werden darf, dass der lautübergang *č* > *c* im mischärischen durch die zwischenstufe *ć* vorsichgegangen ist, denn das mordwinische hat sowohl unmouillirte als mouillirte *c*- und *s*-laute und hätte somit niemals ein mischär. *c* durc *ć*, resp. *ś* wiederzugeben gebraucht. Belege:

*) In der mitte des XVI jahrhunderts war noch der fluss Sura die östliche grenze des mordwinischen gebietes, siehe I. N. Smirnov, Мордва (Извѣстія общества археологіи, исторіи и этнографіи при Имп. Казанскомъ унив. T. X, s. 604).

Anlaut: mE. *ćoko*, mM. *śoka* 'quaste', misch. *cok*, kas. *čuk;* mM. *śolak* 'ungeschickt (in handarbeiten)', misch. *colak*, kas. *čulak;* weiter ss. vv. *ćeĺ'äŕ*, *śeŕəń*, *śiĺ'ləḱ*, *ćiďardoms*, *ćiŕem*, *ćomara*, *ćora*, *śukuńams*. — Ein einziges mal wird neben *ć* auch ein unmouillirtes *s* angetroffen: mE. *ćiďardoms*, *sudardums*, mM. *suda·rdə̂ms* 'aushalten', misch. *cida-*, kas. *čida-;* die letzteren formen stammen also aus dem jetzigen mischärischen.

Inlaut: mE. *uća* 'der untere teil des rückens', misch. *oca*, kas. *oču;* mord. *pakśa*, *pakśä* 'feld', misch. *bakca*, kas. *bakča;* weiter ss. vv. *jabuńća*, *ućəs*, *anćak*.

2. Wo im mordwinischen ausnahmsweise ausschliesslich *č* auftritt, weist auch der mischärdialekt ein *č* auf (wahrscheinlich haben die mischärs die betr. wörter aus dem kasanischen später entlehnt): mE. *čarčav* 'vorhang', misch., kas. *čaršav*, pers. *čar-šeb;* mord. *čavka* 'dohle', misch. *čauka*, kas. *čäükä*. In drei wörtern wechseln im mordwinischen dialektisch *ć* (*ś*) und *č*: mM. *kaŕ*^{R}*čəgan*, mE. *kaŕćigan*, *kaŕ*^{R}*ćaka*, *karśaga* 'habicht', misch., kas. *karčiga;* mM. *ućəs*, bei Ahlqvist auch *učəs* 'billig', misch. *ocoz*, kas. *očoz;* mE. *ćotmar*, mSel. *čokmar* 'knüttel', misch. *cokmar*, kas. *čukmar* (für den mischär. ursprung der form *čokmar* (trotz dem *č*) zeugt deren *o*, siehe unten).

§ 5. Zweitens ist in dem Kasan-dialekt anlaut. *j* in *ǯ* u. s. w. übergegangen, während bei den mischärs überall ein reines *j*, aber vor i (ï) ein palatalisirtes *ʒ́* (dź) gehört wird (so nach Radloff, Phon. § 160, nach meinen beobachtungen wird bei den mischärs im gouv. N.-Novgorod auch in letzterem falle *j* gesprochen, vielleicht mit einem sehr leisen d-vorschlag). Im mordwinischen zeigen alle hieher bezüglichen lehnwörter ein *j* (siehe das wörterverzeichnis).

§ 6. Weiter entspricht nach meiner beobachtung dem kas. *ǯ* (dž), welcher laut nach Radloff, Phon. § 355 in den Wolga-dialekten den fremdwörtern angehört, bei den mischärs ein mouillirtes *ź*. Dem entsprechend bietet auch das mordwinische ein *ź* in dem lehnwort mM. *paźä*, mE. *baźa* 'schwager', misch. *baźa*, kas. *baǯa;* vgl. auch mM. *aŕʒ́ä*, *aŕźä* 'kiste' — kas. *ärǯä* (bei den mischärs nicht belegt).

§ 7. Übereinstimmend mit dem mischärdialekt bietet weiter das das mordwinische *z* statt kas. *s* in mM. *paźäj*, mE. *paźe* 'männlicher hanf', misch. *päzi*, kas. *basa*.

Wir finden also, dass fast in allen fällen, wo der mischär- und der Kasan-dialekt in dem konsonantismus auseinandergehen, das mordwinische am nächsten mit ersterem übereinstimmt.

§ 8. Die tatarischen lehnwörter finden sich, was den konsonantismus betrifft, überhaupt in genau entsprechender form wieder. Wo es einzelne abweichungen giebt, sind diese durch die abweichenden lautverhältnisse der entlehnenden sprache bedingt.

1. So erscheinen die anlautenden stimmhaften verschlusslaute und spiranten des tatarischen im mordwinischen als stimmlos, immer in dem Insar-dialekt (mPšen.), der überhaupt (auch in den russischen lehnwörtern) nur stimmlose explosiven und spiranten im wortanlaut duldet, bisweilen auch in den übrigen mordwinischen mundarten, welche ausnahmsweise auch stimmhafte laute (sowohl in den einheimischen wörtern als in den russischen lehnwörtern) aufweisen, z. b. mM. *pakśä*, mE. *pakśa* 'feld', misch. *bakca;* mM. *päḱ*, mE. *peḱ* 'sehr', tat. *bik;* mord. *dušman*, mPšen. *tušma·n* 'böser zauberer', tat. *dəšman;* mM. *śäŋgäŕä* 'grünblau', misch. *zäŋgär*, kas. *zäŋär*. Andererseits tritt in diesen lehnwörtern, wie auch sonst, mundartlich *g*, *d* statt tat. *k*, *t* auf: eMar. *gavdan* 'vorjähriges gras', misch. *kaudan;* mE. *duga*, mM. *duga*, *tuga·*, *tuga·n* 'jüngerer bruder', tat. *tūgan*. Vgl. Paasonen, Mord. lautl. § 13.

2. Wortanlautendes tat. *j* vor *i* und *e* fehlt, weil die lautverbindung *ji*, *je* im anlaut dem jetzigen mordwinischen überhaupt fremd ist, z. b. mM. *iməš*, mE. *emež* 'obst', tat. *jimeš;* mM. *ezna* 'schwager', tat. *jiznä*.

3. Statt misch. *c*, im wortanlaut und im inlaut nach konsonanten erscheint mundartlich bisweilen *ś*, wie denn *c* mit *s* auch in den einheimischen wörtern wechselt, siehe Mord. lautl. § 27.

4. Der tat. intervokalische spirans *γ* wird regelmässig durch *g* ersetzt, z. b. mM. *tuga·n*, mE. *duga* 'jüngerer bruder', tat. *tūγan*. In einem worte tritt im mordwinischen dialektisch *ŋg* neben *g* auf: mord. *tago*, *taga* 'wiederum', mundartl. auch *taŋga*, tat. *taγĭ* (vgl. Mord. lautl. § 39,5). Die ursache hiervon ist möglicherweise darin zu suchen, dass das *g* in intervokalischer stellung, als dieses wort aufgenommen wurde, den mordwinen noch nicht ganz mundgerecht war, denn in einheimischen stämmen kommt intervokalisches *g* wie *b* nur in einigen onomatopoetischen wörtern vor (Mord. lautl. § 15,4).

5. Tat. *b* in intervokalischer stellung erscheint unverändert ausser in mM. *savə̂r* 'sachte', tat. *sabĭr*, welcher ausnahme sich wahrscheinlich aus dem umstand erklärt, dass *b* im tatarischen in einzelnen wörtern mit *u* wechselt, z. b. kas. *tabĭš* — *tauĭš* (Bálint, Nytan. III, § 21). Über mord. *sapə̂ń*, *sapoń* 'seife', tat. *sabĭn* siehe das wörterverzeichnis.

6. Weil die tat. lautverbindung *-km-* dem mordwinischen fremd ist, ist in derselben *k* durch *t* ersetzt worden in mE. *ćotmar* 'knüttel' (mSel. dagegen *čokmar*), misch. *cokmar*.

7. Über mord. *v* im auslaut statt tat. (?) *k* in mE. *ulov* 'leichnam', tat. (?) *ülek* u. s. w. siehe § 1, anm.

8. Tat. auslaut *n* fehlt in mord. *jala* 'immer' (kas. *jalan*) wahrscheinlich, weil es auch in der tatarischen mundart, aus der das wort aufgenommen wurde, fehlte, vergl. kas. *taγĭ* neben *taγĭn* 'wiederum' (mord. *tago*, *taga*). Der auslaut *n* in mord. *kaŕ*[R]*ćəgan*, *kaŕćigan*, *karśagan* (neben *kaŕ*[R]*ćaka*) 'habicht', der in tat. *karčĭga* fehlt, erklärt sich wohl durch annahme einer anlehnung an andere auf *-gan*, *-an* endende vogelnamen im mordwinischen wie *śäźgan* 'elster', *məčkə̂rga·n* 'reiher', *kućka·n* 'adler', *šäkšan* 'specht'.

Die vokale.

Es kommen für unseren jetzigen zweck nur die vokale der ersten silbe in betracht: die behandlung der vokale der folgenden silben in den tatarischen lehnwörtern erklärt sich überhaupt ohne weiteres aus der darstellung des mordwinischen vokalismus, die ich in meiner „Mordwinische lautlehre“ betitelten abhandlung gegeben habe.

§ 9. *a* erscheint unverändert, z. b. mord. *alaša* 'wallach', tat. *alaša*.

§ 10. Tat. *ä* scheint dagegen eine zweifache vertretung zu haben: bald ist dieser laut duch *ä* (ers. *e*) vertreten, wie in *äŕ*, *äĺə*, *b'eŕeń*, *käŕas*, *šäŋgäŕä*, bald durch *a* wie in *aďä*, *aďəŕlams*, *ajďams*, *ar* (= *äŕ*), *arlan*, *aŕźä*, *bala*. Was die letztere vertretung betrifft, so ist zu beachten, das *a* und *ä* im tatarischen — wie auch in anderen türksprachen — in einzelnen wörtern nicht selten wechseln, siehe Bálint, Nytan III § 8, Radloff, Phon. s. 85; besonders zeigt sich in den

Wolga-dialekten der rückwirkende einfluss eines i-lautes in der palatalisirung des stammvokales *a* zu *ä*, siehe Radloff, Phon. § 84; auch unter den betr. lehnwörtern giebt es solche, die im tatarischen selbst diesen wechsel zeigen, wie misch. *čauka*, kas. *čäükä* 'dohle', mord. *čavka;* vgl. ss. vv. *adä*, *adəřlams*, *arlan*, *pažäj*. Andererseits ist es wohl möglich, dass der mordwine in der auffassung des tat. ä-lautes schwankte, denn letzterer ist viel offener als der ä-laut im mokschanischen, geschweige denn der aus ä entstandene ersanische e-laut (Mord. lautl. § 61). Auch scheint mir die artikulationsstelle beim misch. *ä* etwas mehr nach hinten zu liegen als bei dem gleich offenen finnischen *ä*, so dass es einen anklang von *a* hat, ausserdem sind im mordwinischen die konsonanten in verbindung mit palatalen vokalen gewöhnlich mouillirt, was im tatarischen nicht der fall ist, — gründe genug um das schwanken zwischen *ä* und *a* bei der wiedergabe des tat. ä-lautes bei einem mordwinen zu erklären. Einmal ist (auch im mokschanischen) *e* = tat. *ä:* mord. *teŋka* 'marke', tat. *tänkä*, aber von diesem worte ist im kasanischen auch die nebenform *tənka* belegt (Machmudov s. 42).

§ 11. Tat. (= türk.) *ï* beschreibt Radloff, Phon. s. XII folgendermassen: „Wenn bei aussprache des russ. ы die lippen energielos in die breite gezogen werden, der hintere teil der zunge und der kehlkopf nicht stark herabgedrückt werden, so erhält man einen unbestimmten laut zwischen i — ä — u". Dieser vokallaut ähnelt sehr einem mokschan. *ə̂* und wird in dem moksha-dialekt durch dieses *ə̂* oder auch *u*, im ersa-dialekt durch *u* wiedergegeben (ähnlich wie russ. ы), was keiner weiteren erklärung bedarf (siehe das wörterverzeichnis ss. vv. *kuja·r*, *sə̂na·rdə̂ms*, *ula·v*). Wenn aber dem *ï* im jetzigen mischärischen *c* (aus *ć*, siehe § 4,1) vorangeht, so zeigt das mordwinische ein *i*, was sich aus der palatalisirenden einwirkung des mouillirten konsonantlautes im altmischärischen erklären lässt: mM. *šib'tək* 'bettvorhang', misch. *cïbïldïk*, kas. *čïbïldïk;* mE. *ćidardoms* (neben *sudardums*, mM. *suda·rdə̂ms*) 'aushalten', misch. *cïda-*, kas. *čïda-*.

§ 12. Dem tat. langen *ū* (von Bálint mit *ïu*, von Ostroumov mit ыу bezeichnet) entspricht im mord. *u:* mM. *tuga·n* etc. mE. *duga* 'jungerer bruder', tat. *tūgan*.

§ 13. Bevor wir zu der vertretung der übrigen tatarischen vokale übergehen, empfiehlt es sich, dass wir zuerst das verhältnis zwi-

schen dem kasanischen und mischärischen vokalismus uns klar machen.

Obwohl nach Radloff, Phon. § 23 die dialektnüancen bei den Wolga-tataren nicht die vokalisation berühren, „die in allen Wolga-dialekten ein eigentümliches, auffallend übereinstimmendes gepräge hat", so weicht jedoch der mischär-dialekt (oder jedenfalls derjenige im gouv. Nizhnij-Novgorod, den allein ich zu untersuchen gelegenheit gehabt habe) in dem vokalismus erheblich vom kasanischen ab, wie aus der untenstehenden tabelle hervorgeht. Sie umfasst diejenigen vokale, welche nach Radloff, Phon. § 23 in den Wolga-dialekten der sogenannten abtönung unterlagen; der vokalismus derjenigen türkdialekte, die den ursprünglichsten türkischen vokalbestand repräsentiren, ist nach Radloff, Phon. § 112 mit herangezogen.

Alle östlichen dialekte, die steppendialekte und die südlichen dialekte.	Kasan-dialekt (nach Radloff Wolga-dialekte überhaupt).	Mischär-dialekt (im gouv. Nizhnij-Novgorod).
o	*u*	*o*
ö	*ü*	*ü*, (vor *r*) *ö*
u	*o*	*o*
ü	*ö*	*ö*
i	*e* *)	*e*
ä (*e*)	*i* (*ä*)	*i* (*ä*), (vor *r*) *ē* (reiner e-laut)

Anmerkung. In einzelnen wörtern kommen im mischär-dialekt abweichungen von diesem schema vor, wie es auch schwankungen in-

*) nach der transskription von Bálint, dem ich hierbei folge, von Radloff in seiner Phonetik mit *į* bezeichnet.

nerbalb des kasanischen giebt, siehe Bálint, Nytan. III § 10. Ich möchte hier nur noch auf einige offenbar aus neuerer zeit stammende vokalübergänge vor *j*, die ich im mischär-dialekt beobachtet habe, aufmerksam machen: kas. *kïjar* 'gurke', misch. *küar* (mord. *kujar*); kas. *kəjmak* 'pfannkuchen', misch. *kimak* (mord. *kujmak*), kas. *köjä*, *kəja* 'motte', misch. *küä*.

Wir haben schon oben die ansicht ausgesprochen, dass die tatarischen lehnwörter im allgemeinen nicht aus dem kasanischen, sondern aus dem mischärischen stammen, und es ist uns auch gelungen dieselbe mit hülfe des konsonantismus der betr. lehnwörter zu begründen. Im folgenden werden wir sie auch auf dem gebiete der vokale bestätigt finden.

§ 14. Wie aus der obenstehenden tabelle hervorgeht, gehen der mischär- und der Kasan-dialekt hauptsächlich in der vertretung des urspr. türk. *o* auseinander. In diesem punkte stimmen nun die tatarischen lehnwörter im mordwinischen fast alle mit dem mischärischen überein. Es entspricht im mordwinischen *o* einem misch. *o* (= kas. *u*) in c. 20 fällen: mM. *konak* 'gast', misch. *konak*, kas. *kunak;* vgl. ss. vv. *kojan*, *kopəńä*, *nogot*, *nokta*, *obər*, *oka*, *opkan*, *oram*, *orazams*, *osal*, *poza*, *śoka*, *sokər*, *śolak*, *ćomara*, *toj*, *top*. In einem einzigen worte weisen alle mordwinischen mundarten übereinstimmend ein *u* statt misch. *o*, kas. *u* auf: mE. *śukuńams*, mE. *śukəńa·ms* 'sich bücken', misch. *coγïn-*, kas. *ćukïn-*, aber in diesem zeugt das mouill. *ś* entschieden für den mischärischen ursprung des wortes (vgl. oben § 4), und das mord. *u* mag somit aus einer mischärischen mundartlichen nebenform mit *u* zu erklären sein. In paar wörtern scheint *o* dialektisch mit *u* zu wechseln: mE. *por*, mM. *pur* 'kreide', misch. *bor*, kas. *bur*, vgl. ss. vv. *buj* (*boj*), *borsuk* (*bursuk*).

Die vertretung der übrigen tatarischen engen vokale, bei denen die an sich unerheblicheren abweichungen zwischen dem mischär- und Kasan-dialekt wenig in betracht kommen, gestaltet sich folgendermassen.

§ 15. Dem misch., kas. *ө* (bei Bálint *o*) entspricht regelmässig im mord. *u*, resp. *ə* (im mokschanischen): mE. *jurt*, mM. *jur*ᴮ*ta* 'wohnplatz', tat. *jort;* vergl. ss. vv. *kuda*, *kurka*, *kərma·ŋks*, *kəzgən*, *dušman*, *utəru*, *uća*, *ućəs*. In einem worte wechselt *u* dialektisch

mit *o:* mE. *uradoms,* mM. *oradəms* 'abwickeln', kas. *ora-* 'einwickeln' (bei Radloff auch *ura-* in der bedeutung 'betrügen', im mischärischen nicht belegt).

Derjenige tatarische *o*-laut, welcher hier nach Radloff mit *ɵ* bezeichnet wird, ist keineswegs, wie Bálint, Nytan. III, s. 1 behauptet, = magy. *o*, sondern ein sehr geschlossener *o*-laut mit schlaffer lippenartikulation, den Radloff, Phon. s. XIII auf folgende weise beschreibt: „Wenn man beim aussprechen des o und u die unterlippe energielos der oberlippe nähert, den kehlkopf nur unbedeutend senkt und einen kurzen laut hervorstösst, so dass die mundhöhle sich nicht mit luft füllt, so entsteht ein unbestimmter dumpfer laut, der fast wie o im englischen worte „carol“ klingt“. Als ich diesen vokallaut von meinem mischärischen sprachmeister hörte, war es mir anfangs schwer — besonders wenn ich nicht auf die lippenartikulation acht gab — ihn von dem mischärischen *ł*-laut zu unterscheiden, welcher, wie oben gezeigt, von den mordwinen ebenfalls durch *u*, *ə* wiedergegeben wird. Dass die mordwinen ihn nicht durch *o*, sondern *u*, *ə* ersetzten, ist um so erklärlicher, als sie in der sprache der mischärs auch einen reinen o-laut fanden, welcher dem mordwinischen *o* vollkommen zu entsprechen scheint und zu dessen wiedergabe letzterer deshalb naturgemäss verwendet wurde. Weil wir nicht genauer wissen, wann die abtönung von *u* zu *ɵ* im tatarischen sich vollzog, lässt sich andererseits die möglichkeit nicht ableugnen, dass irgend eines der betr. wörter von den mordwinen in einer zeit aufgenommen wurde, als im tatarischen noch nicht *o*, sondern *u* oder ein mehr *u*-ähnlicher vokal gesprochen wurde, obwohl man diese ansicht schwerlich für all diese wörter geltend machen könnte.

§ 16. Dem tatar. *ö* entspricht gewöhnlich *u*, resp. *ə* (im mokschan.); der nachfolgende konsonant ist meistens mouillirt, resp. der vokal der zweiten silbe ein palataler, wie im tatarischen: mM. *suzma* 'sauere milch', tat. *sözmä;* vgl. ss. vv. *kuńəła·ms*, *sućä*, *tuś*. Einmal steht statt tat. *ö* mord. *i:* mM. *irək* 'kontur von einem gegenstand', kas. (R.) *örök;* einmal *e:* mE. (Wiedemann) *serem* 'kohlendunst', kas. *söröm*, misch. *sörön*. Ausserdem wechselt in einem worte *i* mit *u:* eKal. *pitńok*, mM. *butťək* u. s. w. 'minze', kas. *bötnek*.

§ 17. Tat. *ü* kommt nur in ein paar wörtern in betracht; ihm entspricht wenigstens in einem sicheren fall mordw. *o:* mM. *ťoba* 'hügel', tat. *tübä;* mE. *ulov* 'leichnam', tat. (?) *ülek;* vgl. auch *oťkəŕ* und *koťäń* im wörterverzeichnis.

§ 18. Wie aus der tabelle s. 14 hervorgeht, entspricht dem kas. *ü* vor *r* im mischär-dialekt ein *ö*. Von den hieher gehörigen wörtern kommen zwei im mordwinischen vor: in dem einen steht *u:* eKal. *tur* 'tisch', kas. *tür*, misch. *tör*, in dem anderen *o:* mM. *koŕä* 'im vergleich mit', misch. *körä*, kas. *kürä.*

§ 19. Die palatalen labialvokale sind und waren sicherlich auch in der zeit, als die tatarischen lehnwörter aufgenommen wurden, dem mordwinischen fremd. Wie oben gezeigt worden ist, wird tat. *ö* gewöhnlich durch den gutturalen labialvokal *u* ersetzt, doch werden ausnahmsweise in ein paar fällen die unlabialisirten palatalen vokale *e* und *i* zur wiedergabe desselben verwendet, — solche schwankungen liegen ja in der natur der sache. Was nun die gewöhnliche vertretung des tat. *ö* (durch *u*) betrifft, so brauche ich nur auf das im § 15 über die vertretung des tat. *ɵ* gesagte hinzuweisen, was ebensogut hier geltung hat. Auf grund der übrigen, §§ 16, 17 und 18 behandelten fälle lassen sich kaum irgend welche sicheren schlüsse für die geschichte des tatarit schen, geschweige denn des mordwinischen vokalismus ziehen, weil ihre anzahl so beschränkt ist, weil das mischärische und kasanische teilweise auseinandergehen und weil es auch jetzt in einzelnen wörtern unzweifelhaft schwankungen zwischen *ö* und *ü* giebt (vgl. Bálint, Nytan. III § 10); doch scheint *o* in mM. *ťoba* entschieden auf eine ältere lautstufe des tatarischen hinzuweisen.

§ 20. Tat. *e* (bei Radloff *i̧* *)) kommt nur bei einem sicheren

*) Wird von Radloff, Phon. s. XII folgendermassen beschrieben: „Beim aussprechen des *i̧* hebt sich der hinterteil der zunge energielos fast bis zum gaumen, während die lippen nur schlaff geöffnet werden. Dieses *i̧* ist klanglos, ähnlich dem *e* im englischen worte 'below'". Phon. s. 15 wird *i̧* von Radloff dagegen ein „enger dento-palataler vokal" genannt. Nach meiner beobachtung ist er (bei den mischärs) ein zwischen i und e stehender kurzer vokal (fast glide-vokal) mit schlaffer lippenartikulation, der der klangfarbe nach jedoch mehr einem e ähnelt. Er erinnert sehr an das *ə* der mokscha-mordwinen.

lehnworte in betracht, aber auch in diesem wechselt im kasanischen *e* mit *i*: mE. *čiľem*, mM. *čiľəń* 'tabakspfeife', misch. *celem*, kas. *čelem* (Ostr.), *čilem* (Bálint).

Bis hierher haben wir den vokalbestand in den aus dem tatarischen entlehnten wörtern aus der jetzigen mischärischen sprachform wenigstens herleiten können, obwohl jedoch manches auf eine ältere stufe des mischärischen hinzuweisen scheint. Anders stellt sich die sache bei dem letzten, noch nicht behandelten vokale, tat. *i*.

§ 21. Dem tat. *i* entspricht im mordwinischen

1) gewöhnlich *e*: mM. *ćeb'äŕ* 'hübsch', misch. *cibär*, kas. *čibär*; vgl. *eŋgəms*, *ezna*, *pežəŕďəms*, *šeťəń*;

2) einmal *i*: mM. *in* 'sehr', tat. *iŋ*;

3) in zwei wörtern sowohl *e* als *i*, die im mordwinischen dialektisch wechseln: mE. *emež*, mM. *iməš* 'obst', tat. *jimeš*; mE. *eńeľďams*, *eńaldoms*, *ińaldoms*, mM. *eńälďəms* 'flehen', tat. *inäl-*.

In anbetracht der allgemeinen, regelmässigen vertretung des tat. *i* durch *e* kann dieselbe keineswegs durch die annahme dialektischer schwankungen zwischen *i* und *e* im jetzigen tatarischen erklärt werden*). Ferner wäre es gewiss verfehlt die betr. wörter aus der vortatarischen periode, aus irgend einer anderen türksprache herzuleiten, denn zwei unter ihnen: mM. *ćeb'äŕ* und *šeťəń*, tragen ein unverkennbares mischärisches gepräge (*ć*, *š* = misch. *c*, türk. *č*). Es erübrigt uns nur der schluss, dass die vokalabtönung *e* zu *i* im tatarischen, wenigstens in dem mischär-dialekt in den ersten zeiten der tatarisch-mordwinischen berührungen, also im XIII—XIV jahrhundert noch nicht durchgeführt war. Die tatarischen lehnwörter im mordwinischen liefern somit einen förmlichen beweis für die richtigkeit der ansicht Radloff's über das alter des vokalwandels ä — e — i in den türkischen sprachen, die folgendermassen lautet: „Der gradweise übergang von ä in i vollzog sich, nach meiner ansicht, in den türkdialekten nach dem XIV jahrhundert und zwar folgendermassen: zuerst ging der ursprüngliche ä-laut der türksprachen (wie er noch in dem altaischen, dem Krym-

*) Das *e* in mE. *eŕke* 'freier wille', misch. *īrek*, kas. *irek* erklärt sich dagegen aus der jetzigen mischärischen sprachform (siehe die tabelle s. 14).

dialekte und dem aderbejdschanischen lautet, in den westlichen mundarten und im kirgisischen in den laut e über, der bei einer grösseren verengung des ansatzrohres ausgesprochen wird, wie wir ihn noch im kirgisischen und den Abakan-dialekten hören (ähnlich dem deutschem e in sehen). Darauf wurde die verengung noch grösser, so dass dieser vokal in allen uralo-wolgaischen dialekten als ein sehr energisch ausgesprochenes i auftritt" (Radloff, О яз. Кумановъ s. 25).

III. Türkische lehnwörter, deren ursprung sich nicht mit sicherheit näher bestimmen lässt.

§ 22. Es giebt im mordwinischen türkische lehnwörter, die im tatarischen nicht belegt sind, wohl aber in anderen türksprachen vorkommen.

Wenn nun ein solches türkisches wort — nach allgemeinen lautverhältnissen zu beurteilen — auch im tatarischen dieselbe form haben würde, so ist es gar nicht unwahrscheinlich, dass es doch aus dieser sprache von den mordwinen aufgenommen wurde. Der wortvorrat des kasanischen ist wohl durch die wörtersammlungen, die wir bis jetzt besitzen, bei weitem nicht erschöpft, für das mischärische besitzen wir gar keine lexikalischen hülfsmittel, ausserdem kann selbstverständlich im tatarischen vor einigen jahrhunderten ein wort existirt haben, das später ausser gebrauch geraten ist. Das gesagte gilt von wörtern, wie *ajel*, *asu* (?), *ašardums*, *jarmak*, *ofkəŕ*, *ŕiz*, *talaj*. — Wenn aber ein wort wie mord. *ćora*, obwohl weder im kasanischen noch im mischärischen belegt, in seiner form ein für das mischärische charakteristisches lautliches merkmal zeigt, so können wir es getrost zu den tatarischen lehnwörtern rechnen.

Ausserdem giebt es aber solche wörter, die wegen ihrer form (und bedeutung) nicht aus dem tatarischen hergeleitet werden können und auch nicht für lehnwörter aus dem tschuwassischen gelten können Solche sind z. b. *akša*, *jon*, *kotäń* (?), *ṕäk* (ob jedoch aus dem alttatarischen ?), *uškər*, *toba*, von welchen *uškər*, *toba*, *kotäń* (besonders das

erstgenannte) auf das kirgisische hinzuweisen scheinen; näheres über sie im wörterverzeichnis.

In anbetracht der lautgeschichte der mordwinischen sprache kommen fast nur die lehnwörter tatarischen (mischärischen) ursprungs in betracht, denn bei den lehnwörtern aus den alttschuwassischen kennen wir ja nicht mit voller bestimmtheit, welche die lautform der betr. wörter in der originalsprache war. In den aus dem tatarischen entlehnten wörtern giebt es nun nichts, was einen schluss auf etwaige lautveränderungen im mordwinischen seit der aufnahme dieser wörter gestatten würde, im gegenteil deutet alles darauf hin, dass diese sprache schon im anfange der mordwinisch-tatarischen berührungen lautlich so beschaffen war wie jetzt.

Dagegen bieten die in frage stehenden lehnwörter, wie wir im vorhergehenden gesehen haben, interessante aufschlüsse über die geschichte des mischärischen dar. Sie legen ein unzweideutiges zeugnis dafür ab, dass in den ersten zeiten der mordwinisch-tatarischen berührungen der vokalismus des mischärischen wenigstens zum teil auf einer älteren stufe sich befand, und dass der übergang des urspr. *č* in einen *c*-laut — das am meisten charakteristische merkmal der mischärsprache — sich zwar schon in jener zeit vollzogen hatte, dass aber dieser *c*-laut damals mouillirt war.

Zugleich sind die mischärischen lehnwörter im mordwinischen von interesse für die frage über den ursprung jener tatarischen mundart. Nach Radloff steht die sprache der kumanen dem mischärischen am nächsten, das heisst mit anderen worten, dass das mischärische eine fortsetzung einer dem kumanischen nahe liegenden sprachform ist. Gegen diese ansicht wendet sich Prof. Th. Korsch in seiner recension von Fr. Miklosich's bekanntem werke „Die türkischen elemente in den südost- und osteuropäischen sprachen“, Archiv für slavische philologie VIII, s. 644, anm. 2. Nach ihm wäre das mischärische „wohl nichts anderes als eine modificirung des kasanischen im munde der ursprünglich finnischen mischären (Мещера), die zu lebzeiten des kumanischen gewiss noch nicht türkisirt waren“. Wie oben gezeigt wor-

den, ist noch im heutigen mischärischen (im gegensatz zu dem kasanischen) ein vokal, das *o*, von dem abtönungsgesetz der vokale unberührt geblieben; als die ersten mischärischen lehnwörter von den mordwinen aufgenommen wurden, war das sicherlich auch mit *e* der fall, wahrscheinlich aber auch mit den übrigen betr. vokalen, und der mischärische vokalismus stand damals somit annähernd auf derselben stufe wie derjenige der kumanischen sprache, wie diese in dem Codex cumanicus vorliegt. Wenn wir noch weiter beachten, dass um jene zeit, „zu lebzeiten des kumanischen" urspr. *č* im mischärischen (gleich wie im kumanischen) in einen c-laut übergegangen war, so brauchen wir wahrlich nicht mit Prof. Korsch das mischärische als eine verhältnismässig späte modifikation des kasanischen im munde des Meschtschera-volkes zu erklären (dieses volk wohnte auch gewiss westlicher (im nördl. teil des gouv. Räzanj) als die heutigen mischärs, vgl. N. Schischkin, **Исторія города Касимова** etc. II aufl. 1891, s. 191). Auch bei einer oberflächlichen bekanntschaft mit dem mischärischen wird man sich übrigens von dem fehlen aller finnischen elemente in demselben leicht überzeugen.

Die gesammtzahl der von mir im mordwinischen als türkisch erkannten lehnwörter beläuft sich auf etwa 190. Dabei ist zu bemerken, dass ich hier nicht nur diejenigen wörter türkischen ursprungs, welche nach dem zeugnis ihrer form, resp. accentverhältnisse von den mordwinen erst durch vermittlung der russischen sprache aufgenommen worden sind, ausser acht gelassen habe, sondern auch solche wörter, welche nach meiner ansicht ebensowohl direkt aus dem tatarischen, als auch durch vermittlung des russischen entlehnt sein können; auch sind wörter onomatopoetischer natur, die oft den entsprechenden türkischen wörtern ähneln, unberücksichtigt geblieben *). Zum vergleich mag hier

*) Für diese meine untersuchung habe ich nicht nur die gedruckten mordwinischen wörterverzeichnisse von Ahlqvist, Wiedemann und Reguly (Budenz) verwendet, sondern auch das von mir gesammelte handschriftliche material, das sich im besitze der Finnisch-ugrischen gesellschaft befindet. Aus letzterem stammt beinahe die hälfte der hier behandelten wörter.

angeführt werden, dass die zahl der türkischen lehnwörter im magyarischen nach der schätzung des Dr. Munkácsi, eines der kompetentesten beurteiler dieser frage (Ethnographia 1897, s. 216) 200—250 ausmacht; im tscheremissischen nach Budenz (NyK. III, s. 415) c. 170, wobei zu beachten ist, dass wir den wortvorrat der tscheremissischen sprache nur in einem sehr beschränkten mass kennen, und dass jene zahl schon auf grund des von Budenz selbst (ss. 416—420) zusammengestellten materials bedeutend vergrössert werden kann; im wotjakischen nach Munkácsi (Ugor füzetek V) 608.

Auf die verschiedenen wortkategorien verteilen sich diese lehnwörter folgendermassen: partikeln c. 15, verba c. 19, pronomina 2, adjektiva c. 18, die übrigen substantiva.

Eine beträchtliche zahl (c. 30) von ihnen ist im türkischen selbst lehngut, das aus dem persischen und dem arabischen stammt, was ich in dem wörterverzeichnisse nach vermögen anzugeben mich bestrebt habe. Auch dürfte es unter den hier verglichenen wörtern einige geben, die in die türksprachen aus dem mongolischen entlehnt worden sind.

Die wichtigsten kulturwörter sind im folgenden nach sachlichen kategorien in rubriken gebracht:

Haustiere und vögel: *aigor* hengst, *alaša* (kastrirtes) pferd, *kurka* truthuhn.

Landwirtschaft: *komľa* hopfen, *kujar* gurke, (?) *kušman* rettig; meerrettig, *pakša* feld, *paźäj* männlicher hanf.

Speise und getränke: *kajmak* sahne, *kujmak* pfannkuchen, *pořźi* pfeffer, *poza* halbbier, *salma* gezupfter teig, *ćomara* kloss, *šukoro* kuchen, *suzma* sauere milch.

Minerale: *por* kreide, *śeřä* messing, kupfer.

Haus und hof: *jurt* wohnplatz, *koram* eingezäunter hof.

Häusliche einrichtung, gerät und geschirr: *ajel* bauchgurt, sattelgurt, *arkan* strick mit einer schlinge, *ařźä* kiste, *jabuńća* filzdecke, *kopəńä* schöpfkelle, *nokta* halfter, *šib'ľək* brautwagendecke, bettvorhang, *ćiľəń* tabakspfeife, (?) *šuma* trog, *ćuńźəř* kette, *čarčav* brautwagendecke, vorhang, *tur* tisch.

Kleidung, putz: *oka* gold- oder silberfaden, *paŕćej* seide, *śoka* franze, *sumań* langer rock, *takjä* mütze, *tasma* gurt (?), *ťeŋka* marke, münze (als zier), *uškər* hosenschnur.

Handel und verkehr: *alǝštǝms* betrügen (türk. 'tauschen'), *bazar* markt, *batman* ein gewicht von 10 pfund, *jarmak* münze, geld, *kagǝ̂t* papier, *tćraza* wage, *ućǝs* billig, wohlfeil.

Familie, verwandtschaft, geselligkeit, gesellschaft: *aka* ältere schwester, vater- od. mutterschwester, *alǝš* freund, *ava* mutter; gemahlin, *eŕke* freiheit, *ezna* mann der älteren schwester, *jato* ein fremder, *kalḭm* brautpreis, *kan* in *kan-azǝr* fürst, khan, *konak* gast, *kuda* brautwerber, *murza* fürst, *oram* gemeindeversammlung (im tat. 'strasse'), *baldus* jüngere schwester der frau, *baźa* schwager, *ćora* junger mann; sohn, *toj* brautpreis (im tat. 'hochzeit'), *tuga·n* jüngerer bruder.

Religion: *akǝr* in *a. piŋǵä* (*samanu*) schlechte, verdorbene zeit (tat. *akïr saman* die letzte zeit, ende der welt), *keŕemeť* opfer, opferplatz; eine gottheit, *kǝrma·ŋks* ein dem verstorbenen geheiligtes pferd (kas. *kerman* opfer), *šajtan* böser geist, *dušman* böser zauberer; böser geist, *toba* eine art schwur.

Bemerkungen zu dem nachfolgenden wörterverzeichnis.

In dem nachfolgenden wörterverzeichnis ist diejenige türkische sprachform, welche unmittelbar nach dem zu vergleichenden mordwinischen worte steht, als die quelle des letzteren zu betrachten, wenn nicht anders gesagt wird. Werden zwei türksprachen (tat. und tschuw.) nach einander citirt, so bleibt es unentschieden, aus welcher von ihnen das betr. mordwinische wort stammt. Die belege aus anderen türksprachen, die dann nach einem „Vgl." folgen, sollen nur den türkischen ursprung des betr. wortes demonstriren, resp. dessen lautverhältnisse beleuchten und machen deswegen überhaupt keinen anspruch auf vollständigkeit; besonders habe ich mich nur bemüht immer das entsprechende tschuwassische wort zur vergleichung heranzuziehen. Wenn aber der türkische teil des artikels mit einem „Vgl." anfängt, so heisst das, wo nicht anders gesagt wird, dass die nächste quelle des mordwinischen

wortes bei dem vorhandenen material sich mit voller sicherheit nicht feststellen lässt.

Was die transskription der mordwinischen wörter betrifft, verweise ich auf die nähere darstellung derselben in meiner abhandlung „Mordwinische lautlehre“. Zur orientirung dürften jedoch auch hier einige kurze andeutungen am platz sein.

(Vokale)

ə̂ ein hinterer (gutturaler) trüber gleitvokal; unter den vokalen des tatarischen kommt ihm *ĭ* am nächsten.

ə der dem *ə̂* entsprechende vordere (palatale) vokal (ein geschlossener e-laut mit schlaffer artikulation); ähnelt sehr dem tatar. *e* (bei Radloff *i̧*), vgl. § 20.

ȩ ein e-laut, dessen artikulationsstelle etwas mehr nach hinten liegt als die des gewöhnlichen *e*.

i̧ der entsprechende i-laut.

ĭ̧ ein schlaff artikulirtes *i̧*.

ı̣ ein schlaff artikulirtes *i*.

Mit einem punkt nach dem vokale wird der accent bezeichnet.

(Konsonanten)

c = ts.

ʒ = dz.

č = tš.

ǯ = dž.

ŋ der palatale nasal.

*l*ᴸ ein *l*, dessen endteil ohne stimmton gesprochen wird.

*r*ᴿ ein ähnlicher *r*-laut.

′ oben am konsonanten bezeichnet die mouillirung od. palatalisirung desselben.

Bei der transskription der tatarischen wörter bin ich Bálint gefolgt, nur mit der ausnahme, dass ich den engen trüben o-laut des kasanischen und mischärischen (siehe § 15) nach Radloff mit *o* be-

zeichne, während *o* für den offenen, nicht getrübten o-laut des mischärischen in anspruch genommen wird, und für Bálint's *ĭu ŭ* brauche.

Die reihenfolge der buchstaben ist bei den mordwinischen wörtern folgende:

a, ä, b, d, e — ę, f, g, χ, i — ı̣ — ə — į — ı̣̊, j, k, l, m, n, o, p, r, s, z, š, ž, t, c, ʒ, č, ǯ, v, u — ə̂;

im anlaute aber sind folgende konsonanten zusammengefasst, wobei die stelle des zuerst angeführten konsonanten im vorangehenden register bestimmend ist: *k — g, p — b, t — d, s — z — c, š — ž — č.*

Die mordwinischen verba werden in der infinitivform auf *-ms* angeführt, wie bei Wiedemann; wenn man diese endung scheidet, hat man den stamm.

Von den hier behandelten mordwinischen wörtern sind einige schon von Budenz und Munkácsi bei ihren tscheremissisch-türkischen und wotjakisch-türkischen wortvergleichungen als türkisch bezeichnet worden, nämlich von Budenz (NyK. III) die nummern 55, 103, 152, 156, 172, von Munkácsi (Ugor füzetek V = Nyk. XVII, XVIII) die nummern 21, 23, 30, 39, 52, 55, 66, 67, 68, 78, 81, 84, 103, 131, 134, 142, 147, 149, 156, 171, 183, 186. Andererseits sind von Munkácsi einige mordwinische wörter als türkisch erklärt worden, die es gewiss nicht sind, wie *kožä* reich (Ugor füzetek V s. 161), *šaŋgo* gabel (s. 142).

Wörterverzeichnis.

1. mE. *ađa*, mM. *ađä*, *ađaka* wohlan, auf du! mE. *ađado* auf ihr!

tat. *äjdä*, kas. (R.) *aida* wohlan, auf! Auch tschuw. *ajda* id. Im russischen kommt das wort dialektisch ebenfalls vor: *aŭda*.

2. mM. *ađərłams* zubereiten, machen, verfertigen (z. b. speisen, kleider, tische); sich zur reise anschicken.

misch. *äderlä-*, kas. *äzerlä-* bereiten, misch. *äder*, *χazer*, kas. *äzer*, *χazer* fertig, bereit. Vgl. kirg. (R.) *äzirlä-* fertig machen, uig. (R.) *azîr* fertig, tschuw. *χaderle-* bereiten, *χader* vorrat, anschaffung. Das wort ist arabischen ursprungs: arab. *χazir* fertig.

3. mM. *ajđams* treiben; fahren; rudern.

kas. *äjdä-*, bei Radloff *aida-* treiben. Das wort kommt in sehr vielen türksprachen vor, siehe Radloff, Wbuch.

4. mE. *ajel*, eJeg. *aťel*, mM. *ajəl* sattelgurt; bauchgurt.

kirg. *ail*, *ajîl*, krm. *ajîl*, kum. *ail*, *aul*, dschag., ot. *ail* id. (nach Radloff, Wbuch). Im tat. und tschuw. nicht belegt.

5. mE. *ajgor*, mM. *ajgə̂r* hengst.

tat. *ajγîr* id. Das wort ist in den türksprachen allgemein verbreitet, siehe Radloff, Wbuch. Im tschuwassischen lautet es *îjə̂r*.

6. mM. *ajə̂ra*, *ajra* kalt, kühl (von wetter und wind).

tschuw. *ojar* < **ajar* helles wetter. Vgl. tat. *ajaz* heiter, hell. In den türksprachen sehr verbreitet, siehe Radloff, Wbuch.

7. mM. *ajə̂rdə̂ms* sich scheiden, ausweichen.

tat. *ajïr-* scheiden, verteilen; *ajra-* sich scheiden, trennen. Das wort kommt in den meisten türksprachen vor. Im tschuw. *ojïr-*, *oir-*.

8. mM. *aka* ältere schwester, vater- od. mutterschwester.

tschuw. (Zolotn.) *akka* id. (in dem handschriftlichen tschuw. wörterverzeichnis von Ahlqvist dagegen: *agaj* ältere schwester). Dieses wort od. ähnelnde kommen in mehreren anderen türksprachen vor, aber bezeichnen in diesen immer einen männlichen verwandten: schor. *akka* grossvater von der vatersseite, alt., tel. *akkï* älterer bruder, älterer verwandter, krm. *aka* älterer bruder, dschag. *äšik aka* palastmeister, tat., kirg., tel., kum. u. andere sprachen *aγa* älterer bruder.

9. eKal. *akaźiiń* (genitivform): *akaźiiń-lomań* wunderlicher, possirlicher mensch, russ. **чудный, смѣшный человѣкъ**; *kodat ťiń akaźiińďada*, was für wunderliche leute ihr seid!

misch. *akaźźa* eigentümlich, wunderlich. Dieses wort, welches Radloff's wörterbuch nicht kennt, scheint arabischen ursprungs zu sein: arab. *aχass* sehr oder mehr eigentümlich, besonders, vortrefflich, Zenk. s. 18,3.

10. mM. *akľäj* (anredeform) mannesschwester, welche älter als der mann ist.

Vgl. ? tel. (R.) *aγïla* schwiegermutter, leb. (R.) *aγïla* tante; vgl. türk. *aγa* älterer bruder, onkel. — Ahlqvist, Kulturw. s. 214 und Donner, Wbuch nr. 230 verbinden das mordwinische wort mit finn. *käly* 'schwester des ehemanns od. der ehefrau' u. s. w., ohne das lautliche verhältnis näher zu erklären. Ich habe Kiel. lisiä s. 18 finn. *käly* mit mE. *ḱijalo*, *ḱijal*, mM. *ḱel* 'frau des mannesbruders' zusammengestellt und s. 44 mich dahin ausgesprochen, dass wenn man mM. *akľäj* mit diesem verbinden will, es als ein zusammengesetztes wort anzusehen wäre, dessen erster teil mM. *aka* 'ältere schwester' ist. Es scheint mir aber in anbetracht des oben angeführten türkischen wortes nicht unwahrscheinlich, dass *akľäj* wie auch *aka* (siehe dieses wort) eine entlehnung aus irgend einer türksprache, etwa (wie *aka*) aus dem tschuwassischen ist.

11. mM. *akša* (gen. *-əń*), mE. *ašo* weiss; rein; das weisse im auge, im ei; mM. *akšəńä* (demin.) silber.

Vgl. kirg. *akša* weisslich; geld, osm., krm., *akča* weiss, weisslich; misch. *akca*, kas., alt., tel., leb., sag., kkirg., kum. *akča* münze; geld (überhaupt).

Budenz, MUSz nr. 955 betrachtet mM. *akša*, mE. *ašo* als genuin und vergleicht es mit tscher. *ošo*, *oša* weiss, magy. *ősz* grau, sürj. *ješïd* weiss, rein. Der türkische ursprung v. mM. *akša* scheint mir offenbar. Am nächsten liegt kirg. *akša*, es ist aber zu bemerken, dass auch aus einer türk. form *akča* im mordwinischen *akša* wurde, weil die lautverbindung *-kč-* letzterer sprache fremd ist (vgl. mord. *pakśa* feld — misch. *bakca*). Das wort kann meiner ansicht nach nicht als tatarisches lehnwort gelten, weniger wegen der verschiedenartigen bedeutung als wegen des *š*-lautes (man würde im mordwinischen im anschluss an die mischärische form ein **akśa* erwarten, vgl. § 4), auch nicht aus dem tschuwassischen hergeleitet werden: tschuw. *okśa* (nach Radloff, Phon. s. 89 auch *ukča*) 'geld', welches im tscher. *okśa*, wotj. *ukśo* 'geld' vorliegt. Das verhältnis des ersa-mord. *ašo*, dem tscher. *ošo*, *oša* vollkommen entspricht, zu mM. *akša* bleibt dunkel: weder nach mordwinischen (siehe Mord. lautl. s. 60) noch nach tscheremissischen lautgesetzen lässt sich ausfall des *k* erwarten.

Von *akša* giebt es im mokscha-mordwinischen ableitungen: *akšu* und *akšukš*, *akšəks* 'weisse weide, silberweide', vgl. osm. *akča aγač* silberpappel.

12. mPšen. *akər* schlecht, verdorben. Z. b. *ťäńi akər piŋgä* (*samana*) jetzt haben wir eine schlechte, verdorbene zeit; *ťä piŋkś akər* diese zeit ist schlecht, verdorben.

misch. *akïr*, kas. *akïrï*, *akrï* der letzte; (Ostr.) *akïr zaman* die letzte zeit, ende der welt. Vgl. tschuw. *agïr* der letzte. Das türkische wort stammt aus dem arabischen *āχïr*, *aχïr* der letzte, das ende, Zenk. s. 18,1, 19,3.

13. mord. *alaša* pferd; kastrirtes pferd.

tat. *alaša* kastrirtes pferd. Das wort findet sich nach Radloff, Wbuch noch im Krym-dialekte und im osmanischen. Vgl. tschuw. *laža* kastr. pferd.

14. mM. *aləš* freund, kamerade, mE. *ali̮š*, *alu̮ž* geliebter, geliebte, liebchen.

Vgl. bar., tur. (R.) *alïš* freund. Im kasanischen kommt der stamm *alïš* als subst. nur in der bedeutung 'смѣна, замѣна, купля' vor. Wahrscheinlich ist das mord. wort doch als ein lehnwort aus dem tatarischen zu betrachten. Vgl. folg. wort.

15. mM. *aləštəms* betrügen.

tat. *alïš-* gegenseitig nehmen, kaufen, tauschen. Vgl. tschuw. *olš-*, *olïš-* tauschen. Das wort ist in den türksprachen sehr verbreitet, aber in der bedeutung 'betrügen' kommt es (nach Radloff, Wbuch) nirgends vor.

16. mE. *anok*, *anuk*, mM. *anək* bereit, fertig; mE. *anokstams*, mM. *anəklams* fertig machen, zubereiten.

kas. *anïk* fertig, bereit; *anïkla-* fertig machen. In derselben bedeutung wie im kasanischen kommt *anïk* noch bei den karaimen von Luzk und Troki, weiter im uigurischen (uig. *anuk*) vor, die ableitung *anïkla-* in der bedeutung 'fertig machen' noch im kumanischen und uigurischen (uig. *anukla*), siehe Radloff, Wbuch.

17. mord. *ańćak* 'nur'.

Vgl. tschuw., kar. T. *ančaχ* id., osm., aderb., krm. *anǯak* gesondert, nur, allein; alt., tel., tar. *anča* von solcher grösse, soviel, kum. *anǯak* darauf, nur. Obwohl das wort sich im jetzigen tatarischen nicht findet, ist es vielleicht doch wegen des *ć* als ein (alt)mischärisches lehnwort zu betrachten, siehe § 4.

mM. *ar* jeder, siehe *är*.

18. mPšen. *araka* untauglich, schlecht (von speise und getränk).

? tat. *arïk* mager, kraftlos. In derselben form findet sich das wort in vielen türksprachen in der bedeutung 'mager, schwach, matt, siech'.

19. mPšen. *aralams*, mSel. *aŕəlams* beistehen, in schutz od. verteidigung nehmen.

tat. *arala-* zwischenraum lassen, ins mittel treten (bei streitenden), fürsprechen. Das wort kommt in den meisten türksprachen vor.

20. mE. *arkan*, *arkań*, mM. *arkan* strick mit einer schlinge, die um den hals des pferdes gelegt wird.

tat. *arkan* dickes seil, tau. Auch im kirg., krm. und dschag. (nach Radloff, Wbuch). Wenigstens das moksha-wort stammt, wie

der accent zeigt, aus dem russischen, welche sprache das türk. wort ebenfalls entlehnt hat: russ. арка́нъ.

21. mE. (Wiedem.) *arlan* maulwurf.

tat. *ärlän*, (Machmudov s. 57) *arlän, irlän* id., tshuw. *arlan* id. Vgl. alt., tel. *ärlän* hamster.

22. mM. *aŕźä, aŕʒ́ä* kiste, kasten.

kas. *äršä* korb, schachtel, kasten. Vgl. dschag. *arʒa* kiste, tschuw. *arča, ĭrźa* id. In's mordwinische ist das wort sicherlich aus dem mischärischen entlehnt worden, obgleich ich es in letzterer sprache nicht gefunden habe, vgl. § 6.

23. mM. (im gouv. Tambov) *aru* rein.

tat. *aru* rein, heilig, gut, gesund. Allgemein in den türksprachen; in derselben form wie im tat. kommt es im kum., krm., alt. und tel. vor.

24. mM. *asu* (aus älterem *asuv*) nutzen; fähigkeit.

Vgl. dschag. *asig, asiγ* vorteil, nutzen, uig. *azïk* vorteil. Das wort ist nach Radloff, Wbuch nur in den genannten türksprachen belegt.

25. mE. *azar* wütend, böse; *azargadoms*, mSel. *azargadŏms* rasend od. wütend werden, vom zorn ergriffen werden; entzündet werden (von wunden).

misch. *azar* unbändig. Nach Radloff, Wbuch bedeutet *azar* im kas., wie im osm., 'beleidigung, kränkung, tadel, vorwurf', im aderb. 'unwohlsein, krankheit, leiden', im kirg. 'böse, schlecht'. Das wort ist persischen ursprungs: pers. *āzār* beschwerde, sorge, verdruss, ärgernis, beleidigung, Zenk. s. 32,3.

26. eMar. *azguńd́ems*, eKal. *azgud́ims* herumschlendern, einen unsittlichen lebenswandel führen (russ. шляться).

tat. *azgïn* ausschweifend, liederlicher mensch. Auch im krm., aderb. und osm., sammt dschag. (*azgun*).

27. eKal. *ašardums* vorbeigehen, vorübergehen; eKal. *ašarftums* (causat.) verschwenden, vergeuden, mPšen. *ašarftŏms* betrügerischer weise sich etwas aneignen.

Vgl. osm., krm. *ašïr*, *ašur* (nach Radloff) übersteigen, überschreiten (nach Zenk. s. 56,2 osm. 'überschreiten lassen, übersetzen, hinüberbringen; durchgehen'), jak. *āsar* vorübergehen lassen; übergehen; verlustig machen. Ableitung v. türk. *aš-*, das nach Radloff auch im kas. in der bedeutung 'steigen, hinaufsteigen, sich erheben' vorkommt (in den östl. türkdialekten 'über etwas hinübersteigen, einen bergrücken passiren', im kum. und bei den karaimen von Krym 'vorbeigehen'). Mordw. *ašardums* kann vielleicht auch als eine mordwinische ableitung von dem türk. (tat.) *aš-* betrachtet werden, vgl. *kajərdə̑ms*, *ṕeźəŕdəms*.

mE. *ašo* weiss, siehe *akša*.

28. mPšen. *atna* sehr klein.

Osm. (R.) *ädna* niedrig, gering. Obwohl das wort auf dem türkischen sprachgebiete sonst nirgends anzutreffen ist, so ist es doch wohl möglich, dass mordw. *atna* aus einer türksprache stammt. Das wort ist arabischen ursprungs: arab. *adnā* sehr gering; das geringste, minderste, Zenk. s. 21,3.

29. mPšen. *aćərgə̑də̑ms*, eMar. *aćergadoms: śeďijəźä aćərgə̑di̯* mein herz wird gerührt; eKarl. *aći̯ŋgadums* überdrüssig werden, ekel vor etwas bekommen.

Vgl. ? misch. *ace*, kas. *äče* sauer, bitter, herb (von geschmack), kas. *äče-* sauer werden, osm., krm. *ačï* sauer, herb; kummer, schmerz; krm., tel. *ačï-* sauer werden; (tel.) ein unangenehmes, schmerzhaftes gefühl hervorbringen; alt., tel., sag. *ačïn-* 'bemitleiden, traurig sein, sich grämen, schmerz empfinden, sich ärgern über etwas'. Das *-ć-* weist auf das mischärische hin.

30. m̊ordv. *ava* weib, frau; gattin; mutter; weibchen.

tschuw. *aba*, mutter, *abaj* mütterchen. Vgl. tat. *äbi* grossmutter; hebamme (nach Radloff, Phon. § 84 aus *aba* + ı), kas. *äbä* (Bálint) grossmutter, *äbej* grossmütterchen, karag. *aba* mutter, koib. *abï* mutter, osm. *äbä* grossmutter; hebamme, jak. *äbä* grossmutter. In anderen türksprachen bedeutet *aba* 'vater' u. dgl.: tel., schor., sag. *aba* vater, osm., dschag. *aba* vorfahr (dschag. auch 'onkel von vatersseite'), katsch. *aba* älterer bruder.

Obwohl es bei ähnlichen verwandtschaftsnamen oft schwer ist den ursprung des wortes mit sicherheit festzustellen, so spricht doch alle wahrscheinlichkeit dafür, dass mord. *ava* (wie auch tscher. *abaj*, *aba*, *abä*, *abi*, *avaj*, *ävä* mutter, *ava* mutter von tieren, wotj. *abi* grossmutter) aus dem türkischen und zwar aus dem tschuwassischen stammt, vgl. Munkácsi, Ugor füzetek V s. 115. — Genetz' zusammenstellung v. mord. *ava* mit finn. *emo* 'mutter' (ETV s. 8) möchte ich wegen lautlicher schwierigkeiten (mord. *a* = finn. *e*, mord. *v* (vor *a*) = finn. *m*) nicht billigen.

eJeg. *ańeľ* bauchgurt, siehe *ajel*.

31. mPšen. *äľə* (unbetont) eben (jetzt).

tat. *äle* jetzt, gleich, *ä.-genä*, eben erst. Auch im kirg.: *äli* jetzt, noch, auch; nach Radloff, Wbuch aus dem persischen. Vgl. arab.-osm. *hālen*, vulg. *hala* gegenwärtig, jetzt eben.

32. mM. *äŕ*, *jäŕ*, (im gouv. Tambov) *ar* jeder, mE. *eŕ-ǵejke* jeder, *eŕ-ḱi* jedermann.

tat. *är* jeder. Aus dem pers. *her* id. Das wort kommt in mehreren türksprachen vor, in der form *ar* nach Radloff im alt., tel. und kirg.; tschuw. *χaŕ-ber* jeder.

Die ersa-mordwinische form *eŕva* dürfte dagegen direkt aus einer älteren iranischen sprachform stammen, vgl. zend. *haurva*, altpers. *haruva*, altind. *sárva*.

mE. *emež* obst, siehe *iməš*.

33. eMar. *emgamoms* ohnmächtig werden; *emgamtoms* (causat.) einen schlagen so dass er in ohnmacht fällt.

kas. *imgän-* sich stossen, sich verletzen. Vgl. uig. *ämgä-* gequält sein, sich plagen, kum., uig. *ämgän-* sich quälen.

34. mE. *eńeľďams*, *eńaldoms*, *ińaldoms*, eKal. *ńeľďims*, mM. *eńäľďəms* bitten, anflehen.

tat. *inäl-* id. Radloff, Wbuch vergleicht das tat. wort mit uig. *init* 'heftig wünschen, sich sehnen' mit der bemerkung dass uig. *init* „vielleicht auch *änit* zu lesen“ sei. Die mordwinischen formen mit *e* zeugen dafür, dass tat. *i* aus älterem *e* entstanden ist.

35. mPšen. *eŋgəms* schlagen, prügeln.

tat. *jiŋ-* besiegen. Vgl. osm. *jen-* überwinden, besiegen, schlagen, Zenk. s. 969,3, dschag. (V.) *jeng-* besiegen, tschuw. *śin-* id. Vgl. § 21 und 8,2.

mE. *eŕ: eŕ-ćejke* jeder, siehe *äŕ*.

36. eMar. *eŕke* freiheit, freier wille.

misch. *ĕrek* (der vokallaut der zweiten silbe kaum hörbar), kas. *irek* id. Vgl. alt., tel., tar., kum. *ärik* kraft; wille, kirg. *erik* id., tschuw. *irik* freier wille, freiheit. Wahrscheinlich aus dem mischärischen, vgl. § 21.

mE. *ińaldoms*, siehe *eńeĺďams*.

37. mM. *ezna* schwager, mann der älteren schwester.

tat. *jiznä* id. Vgl. tschuw. *jĭsna* id., dschag. (V.) *jezne*, *jezde* schwager. Vgl. § 21 und 8,2.

38. mE. (Wiedem.) *ila* sitte, gewohnheit.

tschuw. *jĭla* (auch *jula*) id. Vgl. kas. (Ostr. und Voskr.) *šəla* id. Das mordw. wort könnte auch, obgleich nicht eben wahrscheinlich, aus dem tatarischen hergeleitet werden, denn auch in einheimischen wörtern ist bisweilen *ju-* in *i-* übergegangen, vgl. mord. *jomams*, *jumams*, *imams* umkommen Vgl. § 8,2.

39. mM. *iməš*, mE. *emež* obst, frucht.

tat. *jimeš* id. Vgl. osm. *jemiš* id. Zenk. s. 968,2, dschag. (V.) *jemiš* gedörrtes obst, tschuw. *śimis* nahrung, speise. Vgl. § 21 und 8,2.

40. mM. *in*, (Ahlqv.) *en* (vgl. § 21) verstärkende partikel, die zur bildung des superlativs dient: *in oću* der grösste, sehr gross.

tat. *iŋ* sehr, höchst: *iŋ jakšĭ* sehr gut, der beste. Vgl. alt. *äŋ*, kirg. *eŋ* id.

41. mPšen. *iŕək* umriss, kontur v. einem gegenstand, der nicht ganz klar gesehen wird.

kas. (R) *örük* (*ö* = ein zwischen *ä* und *ö* liegender laut) das gespenst (die seele des verstorbenen, die nach dem tode in seiner früheren gestalt erscheint).

42. mM. eKažl. *isa·* weide, russ. верба; (eKažl.) weisse weide, silberweide, russ. ветла.

? tschuw. *uvìs* espe. Vgl. misch. *osak*, kas. *usak* espe, zitterpappel, tob. *ausak* espe, tel., alt., leb. *apsak* id. Das mordw. wort würde sich aus einer tschuw. form **uvìsa* erklären, aus der im mordw. zuerst **ujsa·* und dann *isa·* wurde (vgl. z. b. mSel. *ujvä·ľä* vetter, mPšen. *iv́ä·ľä*). — *Isa* ist auch name eines nebenflusses der Mokscha.

43. mE. *jabuńća*, mM. *jabəńćä*, mSel. *japəńćä* filz, filzdecke.

misch. *jabìncä* id. Vgl. dschag. (V.) *japinši* winterkleid der frauen in Chiva; pferdedecke.

44. mE. *jala*, mPšen. *jalan*, mGorod. *jala* immer, fortwährend.

tat. *jalan* id. Vgl. tschuw. *jalan* id. Weiter noch im baschk., siehe Budag. II, 338. Vgl. § 8,8 und Mord. lautl. § 59,5.

45. eKal. *jan* seite.

kas. *jan* seite. Vgl. osm. *jan* id. Zenk. s. 955,2, dschag. (V.) *jan*, *jaŋ* id., tschuw. *jen* id. Vgl. *jon*.

mSel. *japəńćä* filz, siehe *jabuńća*.

46. mord. *jar* steiles ufer, jähe.

tat. *jar* ufer. Vgl. osm. *jar* steiler felsen, steiles ufer, Zenk. s. 948,1, ot. *ǯar* steil, hoch, Zenk. s. 339,3, jak. *sìr* steiles ufer, tschuw. *śìr* id.

47. mM. *jaraštəms* taugen, tauglich sein.

tat. *jaraš-* sich geziemen, *jara-* taugen, gefallen. Vgl. osm. *jaraš-* sich vertragen, übereinstimmen, *jara-* taugen, tschuw. *jora-* taugen.

48. mord. *jarmak* münze, geld.

Vgl. dschag. (V.) *jarmag* geld, silber, silbermünze, ot. *jarmak* silber, gold, geld, Zenk. s. 949,1, *armak* gold, geld, Zenk. s. 30,2. Ahlqvist, Kulturwörter s. 191 hält mord. *jarmak* für genuin. Von welchem türkischen volke die mordwinen das wort entlehnt haben, ist schwer mit sicherheit zu bestimmen; es ist wohl immer möglich, dass es früher auch bei den tataren im gebrauch war.

49. mE. *jato* fremd, ein fremder.

tat. *jat* id. Vgl. osm. *jat* id. Zenk. s. 947,1, tschuw. *jot*, *jod* (A) id.

mM. *jäŕ* jeder, siehe *äŕ*.

50. mE. *jon* seite.

Vgl. osm. *jon*, *jön* id. Zenk. s. 977,2. Vgl. mordw. *jan* und § 22.

51. mPšen. *joru: lama joruda kor*ᴮ*taś* er führte viel leeres, spasshaftes geschwätz, *af joruks* nicht scherzweise, ernster weise.

kas. *jor*, misch. *jur* spasshaft, kas. (Ostr.) *ǯurïj*, misch. *jurïj* scherzweise, въ шутку. Vgl. tschuw. *jori* нарочно, напрасно.

52. mE. *jurt*, mM. *jur*ᴮ*ta* (gen. *-əń*) wohnplatz, wohnung.

tat. *jort*, haus, haushalt, wirtschaft, дворъ, весь домъ. Vgl. osm. *jurt*, *jord* wohnung, zelte, jurte, Zenk. s. 970,3, tschuw. *śort* gebäude.

53. mM. *kaba: śelmə-k.* augenlid.

tat. *kabak: küz kabaγï* augenlider. Vgl. osm. *kapak* deckel, *göz kapagï* augenlid, Zenk. s. 689,3, tschuw. *χoppi: koś χoppi* = tat. *küz kabaγï*, Zolotn. s. v. *koś*. Vgl. s. 6.

54. mPšen. *kabəlks: kabəlksəks śäŕk kačamńanc* 'nimm seinen rauch als *kabəlks* an' wird gesprochen, wenn opferfleisch und blut in das feuer geworfen wird; *soń kabəlksəks śävəźä* 'er hat ihn als *k.* genommen' wird von einem vorher reichen mann, der ganz arm geworden ist, gesagt. Das wort, in dem das intervok. *b* auf fremden ursprung hinweist, ist wohl zu verbinden mit

tat. *kabïl* annahme, *k. al-* annehmen. Auch im tschuwassischen: *χabïl il-* empfangen. Vom arab. *kabūl* das annehmen, genehmigen; annahme; zier.

55. mM. *kagət*, *kagəd*, *gagət* papier.

kas. *kaγaz*, auch *kaγad* (siehe Bálint, Nyelvt. § 21) papier, misch. *küγïz*. Vgl. kirg. (R.) *kaγaz*, kum., leb. (R.) *kagat*. Das wort ist ursprünglich arabisch: arab. *kāgïd* papier, Zenk. s. 733,1.

56. mPšen. *kaj-*, mSel. *gaj-*, *ga-: kaj-tu*, *gaj-tov*, *ga-tov*, *gaj-kov* dorthin, *gaj-təlda*, *ga-təlda*, *gaj-kəlda* von dort her, *gaj-śä* jener u. s. w.

tat. *kaj* pron. interrog. welcher? So bei Bálint, aber bei Ostroumov bedeutet es nicht nur „какой? который?" sondern auch „иной,

нѣкоторый". Kommt in sehr vielen türksprachen vor, siehe Radloff. Wbuch s. v. kai.

57. mE. *kajmak* sahne.

tat. *kajmak* id. In derselben form im alt., kirg. und anderen türksprachen. Vgl. tschuw. *χĭjma* sahne.

58. mM. *kajə̑rdə̑ms*, mE. *kajardams*, *kajịrdams* mit langen stichen an der kante nähen.

? tat. *kajĭ-* steppen, sticken. *-rdə̑-* ist wohl als mordwinisches ableitungssuffix du betrachten, vgl. *ćidardoms*, *peźə̑rdə̑ms*.

59. mord. *kalịm* (mundartlich) das kaufgeld für die braut.

kas. *kalĭm*, *kalĭn*, misch. *kalĭn* id. Vgl. tschuw. *kalĭm*, *χolĭm*. Kommt in vielen türksprachen vor.

60. mM. *kan: kan-azə̑r* (in den alten liedern) fürst.

tat. *χan* khan. In vielen türksprachen.

61. mM. *karšə̑-: karšə̑-sa* gegenüber, *karšə̑-sta* von gegenüber, u. s. w. mE. *karčo, karšo* entgegen, gegenüber, zuwider.

tat. *karšĭ* gegenüber, entgegen; die gegenüber liegende stelle. Auch im kum., osm. und anderen türksprachen.

62. mM. *kaŕ^Rćəgan*, *kaŕćəgan*, mE. *kaŕćigan*, *karšagan*, *karšaga*, eKažl. *kaŕ^Rća·ka* habicht.

misch., tat. *karčĭγa* id. Vgl. tel., krm. *karčĭga* id., kum. *karčaγa* id., tschuw. *χorčka* id. Vgl. § 8,8 und 4,2.

63. mord. *kazna* vergrabener schatz.

misch. *kazna* id., kas. *kazna* (nach Bálint) schatzkammer. Vgl. tschuw. *χĭsna*. Aus dem arabischen *χazīne*, vulg. *χazna* schatz, Zenk. s. 407,2.

64. mM. *kašana* (gen. *-ə̑ń*), (Ahlqv.) *kašan* stetig, stutzig, *kašandə̑ms* stutzig werden, plötzlich stillhalten, eKažl. *kašangadums* id.

misch. *kašan* faul, „лѣнивый". Wahrscheinlich arabischen ursprungs, vgl. arab. *χašjān* furchtsam (timide, peureux, craintif), Zenk. s. 408,2.

65. mE. *gaudan* dürres, vorjähriges gras.

misch. *kaudan* id. Vgl. krm. *kaudan* id., kirg. *kau* id.

66. mM. *käŕas* (*med'-k.*), mE. (Wiedem.) *keŕas* honigscheibe.

tat. *käräz* id. Vgl. tschuw. *karas* id. Das mordw. wort ist somit nicht littauischen ursprungs, wie Tomaschek, Sitz.-ber. d. Wiener Akad. Hist.-Philos. Cl. Band CXVII, s. 11 meint.

67. mE. *keńd'al*, mM. *kelda* wanze.

tschuw. *χïntla* id. Vgl. tat., kum., kirg., tob., bar. *kandala* id. Vgl. § 1,3.

68. mM. *keŕəmət'* name einer gottheit, mE. *keŕemet'* heidnisches opfer, opferplatz.

tschuw. *kiremet* die höchste unter den bösen gottheiten. Vgl. kas. *kirämät* aberglaube, (Ostr.) особій духъ, почитаемый чувашами, черемисами, а также и крещеными татарами. Aus dem arabischen *kerämet* verehrung, wunderkraft, Zenk. 742,2.

69. mM. *kil'd'əms*, mE. *kil'd'ems* anspannen.

Vgl. tschuw. *kül-* id., „запрягать лошадей". Nach Zolotnitskij auch bei den sibirischen tataren in der form *köl-*. Weiter kommt es im jakutischen vor: jak. *kölüi* anspannen, *kölö* anspann, vorspann, transportmittel; somit ist Budenz' zusammenstellung (Nyk. III, s. 244): tschuw. *kül-* = kas. *koš-* id., nicht zu billigen. Ob auch tscher. *keldem* 'colligare, kötözni' trotz der etwas abweichenden bedeutung dasselbe türkische wort zum original hat? — Genetz ETV s. 39 vergleicht zweifelnd das mordw. und tscherem. wort mit finn. *kieltää* 'verbieten'.

70. mPšen. *kojan* männlicher hase.

misch. *kojan* hase. Vgl. kas. *kujan* id., alt. *köjön*, abak. *qojan* id. (Radloff, Phon. § 113), dschag. (V.) *kojan* kaninchen.

71. mM. *komľä*, mSel. *kombľä*, mE. *komuľa*, *komoľa*, *komľa* hopfen.

tschuw. *χumla* id. Vgl. kas. *kəlmak*, (Machmudov s. 69 und Zolotn. s. 98) *kulmak*, (Zolotn. s. 98) *kumlak* id., alt. *kumdak* id. Auffallend ist im mordwinischen das mouillirte *ľ* (vor *a*). Vgl. § 1,4.

72. mM. *konak* gast.

misch. *konak* id. Vgl. tat. *kunak* id., dschag. (V.) *konak* id., tschuw. *χuna* id.

73. mM. *kopə-ńä* (demin.) runde schöpfkelle für das getreide.

? misch. *kopî* schöpfkelle. Vgl. dschag. (V.) *kopa* schale, trinkgefäss, osm. *kopa*, *kupa* trinkgefäss, becher, schale, Zenk. Vgl. jedoch auch dörpt.-estn. *kupp* rahmlöffel, estn. *kopp* schale, (d) grosser holzlöffel, finn. *koppa* ausgehöhltes ding.

74. mGorod. *koram* eingezäunter hof.

Vgl. misch. *kora* viehhof, alt. *korum* wehre, lager, dschag. *kora* stall, zaun, obdach, uig. (V.) *kuruk* zaun, umfriedigung, osm. *koru* hege, *koru-* einhegen. „*Kuruk*, *koru* wird auch im sinne unseres wortes hof gebraucht", Vámbéry, Die prim. cultur, s. 77.

75. mM. *końä* postpos. mit illat. in vergleich mit; nach; wegen; *soń ezə̂nza k. mon jolman* in vergleich mit ihm bin ich klein; *mon soca śä aĺäť śeĺməs k.* ich erkenne jenen man an seinen augen. (Eine mordwinische weiterbildung ist *końas*, *gońas* (mit illativsuffix) id. *końaks* (mit translativsuffix) id. und *gońava* (mit prolativsuffix) id., die mit dem genitiv stehen).

misch. *körä*, kas. *kürä* in hinsicht, gemäss, смотря на. Von misch. *kör-*, kas. *kür-* sehen. Vgl. dschag. (V.), jak. *kör-* sehen, tschuw. *kor-*, (Radloff, Phon. § 189) *kur-* id.

76. mM. *koťäń*, (Ahlqv.) *koťan*, *koťana*, eKal. *koťan* hinterteil, after.

Das mordw. wort setzt eine solche türkische form voraus, wie kirg. *kötän* (Zolotn. s. 37), koib. *kotän* id. Vgl. alt. *ködön* (Radloff, Phon. s. 191), kas. *küt*, kirg. *köt*, osm. *köt*, *göt* (Zenk. s. 766,1), tschuw. *kot* id. Das mord. wort nebst tscher. *kotan*, *kutan* id. wird von Budenz, MUSz s. 93 für türkisch erklärt.

77. mord. *kuda·* brautbewerber (gewöhnl. der vater des bräutigams) u. s. w. = russ. сватъ.

tat. *koda* id. Vgl. tschuw. *χuda* id., alt. *kuda* id., uigur. (V.) *kuda* gevatter, freund, dschag. (V.) *kuda* stämme oder familien, die untereinander heiraten.

78. mord. *kujar* gurke.

kas. *kïjar*, misch. *küar* (vgl. § 13, anm.) id., tschuw. *χïjar* id. Vgl. osm.-pers. *χïjār* gurke, überh. kleine runde frucht, Zenk. s. 417,1. Das mord. wort stammt sicherlich aus dem tatarischen.

79. mM., eKažl. *kujma·k*, eMar. *kujmaka* kleiner pfannkuchen, russ пшенный маленькій блинъ, дрочена.

kas. *kəjmak* pfannkuchen, оладья т. е. вылитое на сковороду тѣсто. Bei den mischärs in der form *kimak*, vgl. § 13, anm. Vgl. osm. *kujmak* brei, Zenk. s. 724,2.

80. mM. *kɔńəl'ams*, eKažl. *kuńl'ams* beneiden, eifersüchtig sein (auf jemanden), mM. (Tjumenev XXVII, 18) *kuńəl'fks* neid, mSel., eKažl. *kuńä* eifersüchtig.

misch. *könele-* eifersüchtig sein, kas. *könnä-*, Machmudow s. 124 *künle-* beneiden, дневать, ревновать. Vgl. dschag. (V.) *könil-* beneiden, jak. *künü-* eifersucht, neid, *künülä-* eifersüchtig od. neidisch sein.

81. mord. *kurka·* truthuhn.

kas. *kurka*, misch. *kərka*, tschuw. *kurka* id. Vgl. dschag. (V.) *kurk* henne, welche aufhört eier zu legen, bruthenne.

82. mPšen. *kɔrma·ŋks* ein dem verstorbenen geheiligtes pferd, auf dem sein „stellvertreter“ (*vast-ozaj*) am 40 tage nach dem todesfall zu den verwandten reitet, um sie zur gedächtnisfeier (*pami·ŋka*) einzuladen.

Vgl. kas. *korman*, *korban* opfer, misch. *korban* opfertier, tschuw. *χurban* opfer, kirg. *kurman*, aderb. *kurban* id. Budag. II, 48, arab.-osm. *kurban* opfer, Zenk. 714,1. — Das *-ks* wäre dann ein mordw. ableitungssuffix: die wörter auf *-ks* bezeichnen ein ding, das „auf die eine oder die andere weise mit dem dinge, welches das stammwort bezeichnet, in näherem zusammenhang steht“ (Ahlqvist, Versuch einer mokscha-mordwinischen grammatik, s. 14).

83. mM. *kɔzgɔn* ein vogel: *kɔzgɔn-al sodat* ‘du weisst gar nichts’ (verächtlich), eig. ‘du kennst das ei v. *kɔzgɔn*’.

tat. *kəzgən* rabe.

84. mM. *kušma·ń*, (Ahlqvist) *kušma* meerrettig, хренъ, mE. *kšumań* rettich, рѣдька.

tschuw. *kušman* rettich. Vgl. § 1,6.

85. mM. (Ahlqv.) *maχmara* rausch.

misch. *makmïr* unwohlsein nach vielem essen. Vgl. tschuw. *muχmur* katzenjammer, похмѣлье. Aus dem arab. *maχmūr* berauscht, Zenk. s. 829,1. — Mordw. *maχmara* ist also nicht = russ. похмѣлье, wie Weske СФКО s. 11 annimmt.

86. mPšen. *matər* hübsches aussehen, hübsche gestalt.

tat. *matïr, matur* schön, красивый (о наружности). Vgl. Radloff, Phon. § 206.

87. mM. *murza* fürst.

kas. *mïrza* edelmann. Aus dem persischen.

88. mM. *naməzu* stolz, mit scham- od. anständigkeitsgefühl (von mädchen). Ableitung v. einem vorauszusetzenden nom. subst. **naməs*.

misch., kas. (Ostr.) *namïs* scham, стыдъ, срамъ, tschuw. *namïs* стыдъ, стыдно, честь, совѣсть. Aus dem pers. *nāmūs* gebrauch, gesetz; gesetz des anstandes; scham, ehrgefühl, Zenk. s. 905,1. Das kas. wort wird von Ostroumov irrtümlich als arabisch bezeichnet.

89. eMar. *nogot: nogotso sodį* er kann wahrsagen.

misch. *noγït* „ein gesträuch mit nussähnlichen früchten". Vgl. kas. *nuγït* (Ostr.) wahrsagerei, ворожба; *n. karamak* (Bálint) wahrsagen, pers.-osm. *noχūd* kichererbse, Zenk. s. 908,2.

90. mM. *nokta, noχta, nofta,* mE. *novta* halfter, zaum (von strick).

misch. *nokta* halfter. Vgl. kas. *nukta* id., tschuw. *nuχta,* dschag. (V.) *nokta, nokti* id.

91. mM. *obər: obər-urma·* irgend eine verderbliche krankheit.

misch. *obïr* unersättlich, kas. *ubïr* hexerei; (Ostr.) hexe. Vgl. tschuw. *vubur* zauberer, osm. *obur* unersättlich, ein vielfrass, eine hexe, ein böser geist.

Über den ursprung des wortes vergl. Miklosich, Die türk. elem. II, s. 61.

92. mM. *oka* gold- od. silberfaden.

misch. *oka* id. Vgl. kas., kirg. *uka* posament, eine silberne od. goldene tresse.

93. eMar. *opkan* ein gefrässiger mensch, vielfrass; gefrässig.

misch. *opkïn* vielfrass. Vgl. kas. *upkïn* id., tschuw. *vopkïn* id., tel. (R.) *opkun* wasserwirbel (*op* einsaugen, verschlucken + *kun*).

94. mM. *oradə̂ms*, mE. *uradoms* abwickeln, abwinden, разматывать.

? kas. *ora-* umwindeln, einwickeln, nach Radloff, Wbuch auch *ura-* in der bedeutung 'betrügen, lügen'. Das wort findet sich in vielen türksprachen (siehe Radloff), aber überall in der bedeutung „einwickeln, einhüllen".

95. mM. *oram* gemeindeversammlung.

misch. *oram* gasse. Vgl. tschuw. *oram* id., kas. *uram* id., dschag. (V.) *oram* stadtviertel, gasse.

96. mPšen. *oŕams* schimpfen.

? kas. (R.) *ör-* bellen. Vgl. osm. *üru-* id.

97. mPšen. *orazams* fasten, hunger leiden.

misch. *oraza* der fasten. Vgl. kas. *uraza* id., dschag. (V.) *uruz* id. Aus dem pers. *ruza*.

98. mM. *osal* (bei Ahlqvist auch *ozal*) schlecht, elend.

misch. *osal* schlecht, böse. Vgl. kas. *usal* id., kum., osm. (R.) *osal* faul, unthätig, dschag., aderb. (R.) *usal* langsam, nachlässig, tob., ot. (R.) *usal* böse, schlecht. — Die mordw. form *ozal* vielleicht aus dem tschuw. *ozal* schlecht, böse.

99. mPšen. *otkəŕ*, mSel. *otkəŕä* (gen. *-əń*) geschickt, kundig, Tjumenev IX, 2 *otkəŕä* (отклре) mutig, guten mutes, XXVI, 4 *otkəŕma-sa* durch list, хитростью, VIII, 28, XXII, 46 *otkəŕgadə̂ms* sich erdreisten, wagen, смѣть.

Vgl. (R.) kirg., alt., tel., leb., schor., krm., dschag. *ötkür* scharf, spitzig; eindringlich, scharfsichtig, durchdringend, hell (v. der stimme); schnell, reissend, tüm. *ütkür* scharf, tara *ütkir* id. Von demselben stammworte

üt- im kasanischen *ütkïn* (R.) scharf; klug, schlau, scharfsinnig, (Ostr.) *ütken* острый; бойкій, проворный, dem das mordw. wort begrifflich am nächsten kommt. Es ist wohl möglich, dass ein alttatarisches **ötkür* dem mordw. worte zu grunde liegt.

100. mord. *paj*, teil, anteil (von wald, wiese od. acker).
tat. *paj* teil, anteil. Vgl. osm. *paj* id. Zenk. s. 173,2.

101. eMar. *bajťak*, mPšen. *pajťaks* (wahrsch. illativform) ziemlich viel, hinreichend; ziemlich lange.
kas. *bajtak*, misch. *baťak* genug, ziemlich viel. Vgl. alt. *pajtak* reichlich, tschuw. *paďaχ* ziemlich viel, hinreichend.

102. mE. *pakor*, mM. *pakər*, eJeg. *makoro*, Wiedem. *makor* lolch.
kas. *bakïra, bakra* id. Vgl. tschuw. *poχra* id. Wegen des wechsels des anlautskonsonanten zu vergleichen Radloff, Phon. § 206.

103. mE. *pakša*, mM. *pakšä* feld, ackerfeld.
misch. *bakca* garten, огородъ. Vgl. kas. *bakča* id., kirg. *bakša* id. Budag. I, 232, osm. *baχča* garten, Zenk. s. 179,1, tschuw. *paχča* дворъ, усадьба, огородъ. Pers. *bāg* garten, weingarten.

104. mM. *bala*, *pala* unglück, бѣда.
tat. *bälä* id. Vgl. kirg. *bela* id. Budag. I, 265. Aus dem arab. *bela* unglück, elend, Zenk. s. 206,1.

105. mE. *baldus*, *balduz*, mM. *paldəs*, *palc* jüngere schwester der frau.
tat. *baldïz* id. Vgl. osm. *baldïz* schwägerin, Zenk. s. 171,1, tschuw. *poldïr* меньшій шуринъ, золовка.

mE. *baťža* schwager, siehe *pažä*.

106. mE. *pařak* (auch *pařak paz* (*paz* = gott)) vielleicht: *p. paz, sï* etwa = wenn gott will, so kommt er.
misch. *baräk Alla* eine grussformel. Aus dem arab. *bärak* er hat gesegnet d. i. er segne; *bārak-Allāh* Gott segne, Gott sei dank, Gott bewahre! Zenk. s. 161,1.

107. mE. *pařčej*, (Wiedem.) *parsi*, mM. *par*[R]*či* seide.

Vgl. tschuw. *pořzen*, (A.) *poršum*, *pořsin* id. Das wort kommt auch im wotj. und tscher. vor, in welchen sprachen es offenbar ein tschuwassisches lehnwort ist: wotj. *burʒin*, *burcin*, tscher. (Zolotn.) *porsîn*, *parsan* seide, vgl. magy. *bársony* sammt. Munkácsi, Ugor füzetek V, s. 159 stellt diese wörter (wie schon Zolotnitskij das tschuw. wort) mit pers. *berišem* 'seide' zusammen.

108. mE. *bazar*, mM. *pazar*, *bazar* markt(platz).

tat. *bazar* id., tschuw. *pazar*, *bazar* id. Aus dem pers. *bāzār*, *pazar* markttag, marktplatz, Zenk. s. 162,2.

109. mM. *paźä*, *baźa*, mE. (Wiedem.) *baľźa* schwager (mann der frauenschwester), (nach Ahlqvist) bruder der frau.

misch. *baźa* mann der frauenschwester. Vgl. kas. *baʒa* id., tschuw. *požana* id., ot. *baša* schwager, Zenk. s. 158,1. — Die ersaform *baľźa* scheint eine volksetymologische anlehnung an *balduz* 'jüngere schwester der frau' zu sein. Vgl. § 6.

110. mM. *paźäj*, mE. *paźe* männlicher hanf.

misch. *päzi* (wohl aus *paza* + *i*, vgl. Radloff, Phon. § 84) id. Vgl. kas. *basa* id., tschuw. *poza* id.

111. mE. *baška*, mM. *baška*, *paška* postpos. u. adv. ausser, ausgenommen; getrennt, abgesondert.

tat. *baška* ausser, ausgenommen, ohne. Vgl. osm. *baška* anderes, abgesondertes, Zenk. s. 164,3.

112. mSel. eKal. eKažl. *batman* ein gewicht v. zehn pfund, (eKal.) handwage.

misch. *batman* 10 pfund, kas. *batman* vier pud; (im gouv. Tambov) 10 pfund. Vgl. tschuw. *patman* vier pud, dschag. (V.) *batman* ein grosses gewicht, ungefähr 20 pf., ot. *batman* ein mass oder gewicht, Zenk. s. 157,3.

113. mM. *päk*, mE. *pek* adv. sehr, stark, (Wiedem.) *pekste ťejems* bekräftigen, stärken, befestigen, mM. *päkstams*, mE. *pekstams* zumachen, zuschliessen, befestigen, stärken.

Vgl. tat. *bik* adj. u. adv. stark, fest; sehr; (Ostr.) subst. запорка, задвижка, *biklä-* befestigen, zuschliessen, dschag. (V.) *bik*, *bek* fest, hart,

osm. *pek* adj. u. adv. hart, fest, sehr, Zenk. s. 204,1. Radloff, Phon. § 206 vergleicht kas. *bik* mit alt. *pīk*, osm. *bäjük*, abak. *bözük*, tub. *mözük*.

114. mE. *b'eŕeń*, (Reg.) *berän*, (Wiedem.) *beŕan* schlecht.
misch. *bärän* „дрянный“.

115. mM. *peźəŕdəms* verachten, abscheu haben, sich wovor ekeln, гнушаться, брезгать.

tat. *biz-* sich abwenden, abscheu haben. Vgl. dschag. (V.) *bez-* böse werden, ekel bekommen, osm. *bez-* überdruss, ekel haben, einer sache müde sein, Zenk. s. 196,1. Vgl. § 21.

eKal. *piťńok* minze, siehe *butťək*.

mM. *boj*, siehe *buj*.

116. mE. *por*, mM. *pur* kreide.

misch. *bor*, kas. *bur* (*ak-bur*), tschuw. *pur, por* id. Vgl. dschag. (V.) *bor* kreide.

117. eMar. *borsuk*, (Wiedem.) *bursuk* dachs.

kas. (Ostr. und Machmudov s. 47) *bursïk* id. (die form *barsïk* (Ostr., Voskr.) stammt sicherlich aus dem russ. барсукъ). Vgl. dschag. *porsuk* dachs, osm. *porsuk* id. Zenk. s. 215,3.

Die mordw. form *borsuk* stammt entweder aus dem mischärischen oder auch aus einer russischen dialektischen nebenform mit *o* in der ersten silbe. Unbetontes russ. *a* wird nämlich in den nördlichen russ. dialekten oft durch *o* vertreten (s. Kolosov, Обзор s. 62 f.), und diese lauteigentümlichkeit zeigt sich auch bisweilen in den russischen lehnwörtern im ersa-mordwinischen, z. b. eMar. *postuvt* hirt, russ. пастýхъ.

118. mM. *poŕźi, boŕźi* pfeffer, стручковый перецъ, mE. *poŕćka* senf.

Vgl. tschuw. *purś* pfeffer, kas. *boroč*, misch. *boroc* id., dschag. (V.) *borǯ* id., alt. *purč*, *mïrs* id., tar. (Radloff, Phon. § 206) *müč* id. — In mE. *poŕćka* ist *-ka* wohl ein mordw. ableitungssuffix. Wahrscheinlich sind die mordw. wörter tschuwassischen ursprungs.

119. mord. *poza* halbbier, russ. квасъ; брага.

kas. *buza* (Machmudov s. 38) родъ кваса. Vgl. osm. *buza*, *boza* ein getränk, das aus hirse bereitet wird, in manchen gegenden auch aus mais, buchwaizen od. hafermehl, Zenk. s. 217,3, dschag. (V.) *boza* getränk aus kameelsmilch.

120. mE. *poza-ńa* farblos, blass, matt (von den augen).

Vgl. ? misch. *boz* weisslich (von pferden), kas. *buz* grau, weisslich, dschag. (V.) *boz* grau, gräulich, osm. *boz* grau, stahlgrau, eisgrau, Zenk. s. 217,3, *bozar-* grau werden, blass werden, die farbe verlieren, Zenk. s. 218,1.

121. eMar. *buj*, mM. *boj: pele-bujstę nalkoms* (in einem spiele, wo man mit einer wurfscheibe eier zu treffen hat), von dem halben wege werfen.

? ? misch. *boj*, kas. *buj* wuchs, statur, länge; stange. Vgl. dschag. (V.) *boj* höhe, wuchs, länge, osm. *boj* höhe, länge, grösse, Zenk. s. 227,2, tschuw. *pŭ* ростъ, возрастъ, совершеннолѣтіе. Oder stammt das mord. wort aus dem russischen бой?

mM. *pur* kreide, siehe *por*.

mE. (Wiedemann) *bursuk* dachs, siehe *borsuk*.

122. mM. *butťəḱ*, *putťəḱ*, eKažl. *putťiḱ*, eKal. *piťńok* minze.

kas. *bötnek*, misch. *mätnek* id., tschuw. *pütnik* id. Vgl. kirg. *bütnik*, *bütnük* просвирникъ, Budag. I, 273.

123. mM. *ŕiz* glück, *ŕiz-u* glücklich.

Vgl. dschag. (V.) *örez* gute auspicien, glück, ot. *ürez* glück, Zenk. s. 117,1, alt., tel., kirg., kum. etc. (R.) *ïrïs* glück. Vgl. Radloff, Phon. § 126.

124. mM. *sakal*, mE. *sakal*(*o*) bart.

tat. *sakal* id. Vgl. osm. *sakal* id. Zenk. s. 571,2, tschuw. *sogal* id.

125. mord. *salma* art speise.

tat. *salma* nudeln, gezupfter teig. Vgl. osm. *salma* schleuder; art speise, Zenk. s. 563,1. Auch in russischen dialekten.

126. mPšen. *samana* zeit, siehe s. v. *akər*.

tat. *zamana*, *zaman* zeit. Vgl. tschuw. *saman* zeit. Original ist arab. *zemān*, *zemāne* zeit, Zenk. s. 481,1.

127. mM. *sapə̑ń*, mE. *sapuń*, *sapoń* seife.

Vgl. tat. *sabïn* id., tschuw. *sobïn* id., osm. *sabun* id., Zenker s. 557,3. Wegen des stimmlosen *-p-* darf jedoch das mord. wort kaum als eine entlehnung aus dem türkischen betrachtet werden. In's türkische ist das wort zunächst aus dem arabischen entlehnt worden, siehe Korsch, Archiv für slav. Phil. IX s. 665, Radloff, Phon. s. 208. Über den ursprung dieses sehr verbreiteten wortes zu vergleichen Schrader, Handelsgesch. u. waarenk. I, s. 88.

128. mM. *savə̑r*, *savə̑r-sta* adv. langsam, sachte.

misch. *sabïr* stillsam, смирный, kas. *sabïr* geduld. Arabisch, vgl. arab.-osm. *sabr* geduld, *sabūr* geduldig, Zenk. s. 565,2. Vgl. § 8,5.

129. mM. *šäŋgäŕä* grünblau.

misch. *zäŋgär* ein farbenstoff, kas. *zäŋär* himmelblau. Persisch: pers.-osm. *zengār*, *žengār* grünspan; grüne farbe, Zenk.

130. mM. *šäźgan*, (*šäźgata*), mE. *šeźgan*, (*šeźaka*), *šiźgan* elster.

Vgl. kas. *sajïskan*, misch. *saloskan* id., osm. *saksïgan* id. Zenk. s. 571,2, ot. *saksakan* id. Zenk. s. 491,2, kirg. *sausqan* id., abak. *susqan* id., siehe Radloff, Phon. § 367. Obwohl das mord. wort onomatopoetisch klingt, verdient jedoch die grosse ähnlichkeit mit dem türk. worte beachtung.

131. mM. *ćeb'äŕ* hübsch, nett, schön.

misch. *cibär* id. Vgl. kas. *čilbär*, (Ostr.) *čibär* id., tschuw. *čiber* hübsch, dschag. *čeber* flink, geschickt (von frauen), alt. *čeber* reinlich, sauber. Vgl. § 21.

132. mM. *šepä*, *ćepä* (gen. *-ə̑ń*), mE. *šepe*, *źepe* tasche.

Vgl. osm. *ǯeb* tasche, sack, beutel, Zenk. s. 347,2, aderb. *ǯeb* id. Budag. I. 448. Aus dem arab. *ǯejb*, vulg. *ǯeb* busen (des kleides), tasche, Zenk. s. 377,3.

133. mM. *šeŕä* (gen. *-ə̑ń*) messing, *jarmak-š.* kupfer.

Vgl. tat. *jiz* messing, dschag. *ǯes* bronze, tschuw. *jis* желтая мѣдь, тумпакъ. Aus dem alttschuwassischen, vgl. § 1,2. Munkácsi, Ethno-

grafia V, 1 s. 10 will das mordw. wort aus dem iranischen herleiten: neupers. *zar*, *zär*, kurd. *zēr* 'gold' = zend. *zaranya*.

134. mE. (Wiedem.) *serem* kohlendunst.

kas. *söröm*, (Budag.) *sürüm* id., misch. *sörön* id. Vgl. tschuw. *šürüm* id.

mE. *śeźgan* elster, siehe *śäžgan*.

135. mM. *śetəń* kunstreich (von handarbeiten).

misch. *citen* schwer, mühsam. Vgl. kas. *čiten* id., osm. *četin* schwierig, Zenk. s. 350,1. Vgl. § 21.

136. mM. *śiľťək*, mE. (im gouv. Samara, nach mündlicher angabe) *śiľťak* bettvorhang, brautwagendecke.

misch. *cïbïldïk* bettvorhang. Vgl. kas. *čïbïldïk* id. Vgl. § 4,1.

137. mE. *ćiďardoms*, *sudardums*, mM. *suda·rdə̄ms* ertragen, bestehen, aushalten, mE. *ćiďaŕ* ausdauernd.

misch. *cïda-* aushalten. Vgl. kas. *čïda-* id., dschag. (V.) *čida-* ertragen, aushalten, tschuw. *čït-* терпѣть. Vgl. § 4,1 und § 11.

138. mE. *ćiľem*, mM. *ćiľəm* tabakspfeife.

misch. *celem*, kas. *čilem*, (Ostr.) *čelem* id. — Vgl. dschag. (V.) *čilim* wasserpfeife, tschuw. *čilim* tabakspfeife. Nach Bálint wäre das wort persischen ursprungs.

139. mM. *śińďəms*, mE. *śińďems*, *śińďiŕims*, *śińťŕems* brechen, knicken, zerbrechen.

Vgl. tat. *sïn-* zerbrechen (intr.), *sïndïr-* zerbrechen (trans.), dschag. (V.) *sin-* zerbrechen (intr.), *sindur-* zerbrechen (trans.), osm. *sïn-* eine niederlage erleiden, zerfallen, alt. *sïn-* brechen, jak. *sïn-* zerdrücken, siehe Vámbéry, Wbuch s. 152.

Dem tat. (= türk.) *ï* entspricht im mordwinischen *u*, (mM.) *ə̄* ausser wenn im türkischen dem *ï* ein *č* (im misch. *c*) vorangeht, siehe § 11. Das in frage stehende wort kann somit nach meiner ansicht auf keine weise als tatarisches lehnwort betrachtet werden. Dem allgemeinen türk. *ï* entspricht nur in den mittelasiatischen dialekten regelmässig ein *i*, siehe Radloff, Phon. § 112. Es ist aber doch zu beachten, dass auch in der tschuwassischen sprache türk. *ï* bisweilen durch *i*

vertreten ist, z. b. tschuw. *χir* feld, *χil* winter, *χir* mädchen = *qïr*, *qïš*, *qïz*, siehe Radloff, Phon. s. 90. Deswegen ist es nicht unwahrscheinlich, dass hier ein tschuwassisches lehnwort vorliegt, obgleich das wort in letzterer sprache nicht belegt ist. Dieser annahme scheinen auch sonst keine lautlichen schwierigkeiten zu begegnen, denn dem türk. anlaut *s* entspricht auch im tschuwassischen *s*, vgl. Radloff, Phon. s. 126.

mE. *cinzer* kette, siehe *ćuńźəŕ*.

140. mM. *śiŕək*, (Reguly) *sireks*, mE. *śiŕe*, *śiŕ*, eKažl. *śiŕ*ᴿ*kä* (gen. *-ṭń*), eKal. *śiŕχ* esche; (im gouv. Tambov) ulme, rüster.

tschuw. *širik* erle, ольха. Vgl. kas. *jirek*, misch. *jērek* erle, alt. *jürük* кедръ, jak. *sisik* erle. Vgl. § 1,2. mM. *śiŕək* scheint die ursprünglichste form im mordwinischen zu sein. Ich möchte das wort nicht unbedingt mit sürj. *sir-pu* 'ulme' identificiren.

141. mM. *śoka* (gen. *-ən*), mE. *ćoko*, dem. *ćok-ke* troddel, franze, quaste, schopf, federbusch.

misch. *cok* quaste, büschel. Vgl. kas. *čuk* id.

142. mE. *sokor*, mM. *sokər* blind.

misch. *sokïr*, tschuw. *sokkïr* blind. Vgl. kas. *sukïr* id., dschag. (V.) *sokur* blind, einäugig, kirg. *sokïr* id. Budag. I, 710.

143. mM. *śolak* ungeschickt (in handarbeiten).

misch. *colak* = kas. *čulak* einhändig, mit verdorrtem arm, сухорукій. Vgl. dschag. (V.) *čolak* der einen fehlerhaften arm hat, osm. *čulak* einarmiger, -händiger, krüppel, Zenk. s. 374,3, tschuw. *čulak* сухорукій.

144. mPšen. *sol*ᴸ*ta* titel des gottes *K'eŕəməť*. Bei Mainov (Journal de la Société finno-ougrienne V. s. 27) *saltan*.

Aus irgend einer türkischen sprache = arab. *sültān* prinz, herrscher, herr u. s. w., siehe Zenk. s. 515,3.

145. mM. *ćomara* mehlkloss.

misch. *comar* = kas. (Ostr.) *čumar* супъ съ клецками.

146. mord. *ćora*, *śora* junger mann, jüngling; sohn.

Vgl. tschuw. *čora*, *čura* diener, рабъ, слуга, (A.) *čora* diener, dienerin, ot. *čura* diener; die vertrauten, *čuri* magd, mädchen, Zenk.

s. 372,2, dschag. (V.) *šura* geliebter, freund, gefährte, *ǯori* sklavin (so lange sie mädchen ist).

Zolotnitskij, s. 122: У Киргизъ 'шора' значитъ: сынъ богатыря и самъ богатырь (Матер. для изуч. кирг. нар. стр. 150), у другихъ Татаръ оно произносится 'чура' или 'чора' (Сл. Будагова I, 674) и встрѣчается въ исторіи (въ 1525—1554 г.) въ именахъ вельможъ и богатырей Казанскаго ханства въ видѣ: Чура-князь, Чура Кадышевъ — — —. Между тѣмъ по-туркестански и киргизски 'чоры' значитъ: невольница дѣвушка. — — судя по числу чувашскихъ селеній, корень названія которыхъ составляетъ слово чура — —, можно заключать, что это слово въ прежнее время и у Чувашъ, какъ и у другихъ тюрк. племенъ имѣло значеніе не раба, а потомства. — Das wort findet sich auch im tscheremissischen: tscher. *cora* servus.

Wegen des mouillirten *s*-lautes ist mord. *ćora* wohl als mischärisches lehnwort zu betrachten, vgl. § 4 und 22. Tomaschek, Sitz.-ber. d. Wiener Akad. Philos.-hist. Cl. Band 117 s. 12 (vgl. Band 96 s. 772) erklärt mord. *ćora* irrtümlich für ein iranisches lehnwort und vergleicht Pamir-dial. *čor*, *čorik*, zd. *čaraṭ*.

Im dörpt-estnischen giebt es ein ähnlich lautendes wort: *tšura*, *tsora*, *sura* 'knabe, bürschchen', welches aber offenbar lettischen ursprungs ist: lett. *čura* (auch *čuris*) 'trossbube, junge, diener', lith. *cziūras* 'ein junge bei einem herrn'. Letztere beide wörter werden von Brückner, Litu-slavische studien I s. 170, 78 für slavische lehnwörter erklärt = poln. *ćura*. Auch das polnische wort stammt wohl in letzter hand aus dem türkischen, wie auch serb. *cura* 'mädchen', welches von Miklosich, Die türk. elem. II s. 98 mit dem oben angeführten ot. *čuri* zusammengestellt wird.

mE. *ćotmar* keule, siehe *čokmar*.

mM. *suda·rdəms* aushalten, siehe *ćidardoms*.

147. mE. *śukuńams*, *śutńams*, mM. *śukəńa·ms* sich bücken, sich neigen; grüssen; anbeten; anklagen; mord. *śuk* sei gegrüsst! *śuk-ṕŕa* gruss; mGorod. *śuka·dəms* sich verbeugen.

kas. *čukïn-* (Bálint) sich taufen lassen, (Ostr.) собств. тыкаться; иногда употребляютъ въ смыслѣ креститься, изображать крестное

знаменіе. Im misch. lautet das wort *soγǐn-* (auch im kas. giebt es wechselformen mit *k* und *γ*, siehe Budag. I, 496). Vgl. tob.-tat. *čǐgǐn-* преклоняться, kirg. *šokunšǐk* новокрещеный, jak. *sügün-* auf die kniee fallen. Aus dem mischärischen, wie der mouill. *s*-laut zeigt, vgl. § 4 und 14.

148. mM. *ćukər*, mE. *śukoro* runder kuchen.
tschuw. *śukkur*, *śugur* brotlaib, brot. Vgl. § 1,6.

149. mM. *śuma*·, *śəma*·, eKal. *śuma* trog.
Vgl. osm. *sumak* gefäss, geschirr, becken (für wasser), Zenk. s. 579,3. Aber wie ist das mouill. *ś*, das sich auch im wotj. *śumǐk* 'glas, trinkglas' wiederfindet, zu erklären? Es ist zu beachten, dass dem türk. *s*, auch wenn ihm ein hinterer vokal (*o* oder *u*) folgt, im tschuwassischen bisweilen ein mouillirtes *ś* (mit nachfolgendem *ü*) entspricht, vgl. tschuw. *śülü* hafer = kas. *solo*, alt. *sula*, tschuw. *śüv-* schinden = kas. *suj-*, alt. *soj*. Mann könnte somit für mord. *śuma* vielleicht eine tschuwassische grundform **śüma* = osm. *sumak* annehmen. Befremdend ist, dass das wotj. wort im gegensatz zu dem mordwinischen den auslaut *-k* hat.

150. mE. *sumań*, mM. *suma·ń*, *śəma·ń* langer rock, kaftan.
Vgl. tschuw. *suχman* kaftan, tat. *čikmän* kaftan aus tuch. Vgl. dschag. (V.) *čekmen* ein weites winterkleid, tob.-tat. *sükmän* kaftan. Die mordwinische form *suma·ń* ähnelt am meisten der tschuwassischen.

151. mM. *sə̂na·rdə̂ms* auf die probe stellen, versuchen, искушать.
tat. *sǐna-* prüfen, untersuchen, versuchen. Vgl. alt. *sǐna-* versuchen, dschag. *sina-* id.

152. mM. *ćuńźəŕ*, (Ahlqv.) *činʒirt*, mE. (Wiedem.) *cinzer* kette (mM. auch 'schliesshaken').
Vgl. misch. *zǐnžǐr*, tschuw. *sǐnčǐr* kette. Aus dem pers. *zenǯir*, *zinǯir* kette, Zenk. s. 482,3. Die mord. formen stimmen weder mit der mischärischen noch der tschuwassischen form vollkommen.

153. mM. *suzma*· sauere milch, творогъ.
tat. *sözmä* id. Vgl. osm. *sözme* durchgeseihter wein, milch etc. Zenk. 526,1.

154. mM. *śućä* (gen. *-əń*), mE. *ćuće* eine gefährliche hautkrankheit, krebs (von den mokscha's im gouv. Tambov wurde das wort mit russ. цынга 'mundbrand' übersetzt), (Wiedem.) *ćuću* krebs.

misch. *cöcö* irgend eine hautkrankheit.

Die deminutivform mM. *ćəćəńä·* bedeutet 'büschel, traube'; in dieser bedeutung findet sich im ersa-dialekt *ćućov*, *ćućka*. Vgl. folgendes türk. wort, zu dem die mord. wörter wegen des vokals der ersten silbe lautlich nicht gut stimmen: kas. *čäčäk*, misch. *cäcäk* blume, franze (бахрома); blattern, tschuw. *čečeḱ* (чечек) оспа; цвѣтокъ, dschag. (V.) *čečeḱ* blattern, pocken, osm. *čičeḱ* blume, blüthe; blatter, pocke, Zenk. s. 350,2; auch kas. *čačak* franze, tschuw. *čäčäk* (чэчэк) id.

155. mM. *šaba*, *žaba*, mE. *žaba* kind, (Wiedem.) kind das nicht saugen kann (mit verwachsener zunge).

Von einem mischären habe ich ein wort *žaba* gehört, welches er mit russ. карликъ 'zwerg' übersetzte. Die ähnlichkeit mit arab. *šābb* jüngling, junger mann, arab. *šābbe* mädchen, Zenk. s. 534,1, ist auffallend. Jedenfalls scheint mir mord. *šaba* ein fremdwort zu sein, denn intervokalisches *b* kommt meines wissens in keinem einheimischen worte vor, einige onomatopoetische wörter ausgenommen, vgl. Mord. lautl. § 15. Genetz ETV s. 39 vergleicht mord. *šaba* und das damit identische tscher. *šubo* 'infans' mit finn. *hievukka* 'schwach, dünn', *sievonen* 'nett, sauber'.

156. mord. *šajtan*, *šajt́an*, mM. auch *šäjt́an* böser geist; teufel.

tat. *šajtan* teufel, tschuw. *šojtan* id. Aus dem arab. *šejtān* satan, teufel, dämon, Zenk. 556,1. — Es ist möglich, dass die mordwinen das wort nicht von den muhammedanischen tataren, sondern von den alten tschuwassen entlehnt haben, denn wenigstens bei den moksha's hat *šajt́an* ein heidnisches gepräge.

157. eMar. *čarčav* vorhang, brautwagendecke.

misch. *čaršav*, kas. *čaršau*, *šaršau* vorhang. Vgl. tschuw. *čaržav* id. Aus dem pers. *čar-šeb* bettuch, Zenk. s. 340,1.

158. mord. *čavka* dohle.

misch. *čauka*, kas. *čäükä* id. Vgl. magy. *csoka* id.

159. mPšen. *šäχäŕ* (in der poesie als parallelwort zu *mastor* 'land').

misch. *šäχär*, kas. *šägär*, (MACHMUDOV) *šaχr* id. Vgl. tschuw. *šeger* губернскій городъ. Aus dem pers. *šehr*, *šehir* stadt, Zenk. s. 553,3. Vgl. HORN, Grundr. nr. 797.

mM. *šäjtan* böser geist, siehe *šajtan*.

mM. *činǯirt* kette, siehe *ćuńźəŕ*.

160. eMar. *čḭčę* der mann der älteren schwester. Wahrscheinlich findet sich dieses wort als erstes glied in den zusammensetzungen: mE. *ščatäj* ältervater, *ščavaj* ältermutter (bei WIEDEM., eig. anredeformen), mM. *ščäťa* grossvater mütterlicher seite, *ščava* grossmutter mütterlicher seite, u. a. Interessant ist die ähnlichkeit (entlehnung braucht deswegen nicht angenommen zu werden) mit

dschag. (V.) *čiče* tante; auch bei Zenk. s. 350,2: osttürk. *čiče* tante; ältere schwester. — Das türkische wort ist in das bulgarische und serbische entlehnt worden: bulg. *čičjo*, *čiča* oheim, serb. *čiča* vatersbruder, siehe MIKLOSICH, Die türk. elem. s. v. *čiče*. Zenker s. 378,1 führt auch eine osttürkische form *ǯiǯe* 'mutterschwester' an, die wiederum im serbischen *ǯiǯa* vorliegt, siehe MIKLOSICH s. v. *džidže*. Magy. *csicsa* 'senex' wird von MIKLOSICH als türk. lehnwort betrachtet, siehe Die türk. elem. II s. v. *čiče* 'tante'.

Ich habe, Kiel. lisiä s. 31 mordw. *čḭčę* mit finn. *setä* 'onkel väterlicher seite' zusammengestellt. Das wort liegt in vielen finnisch-ugrischen sprachen vor: lapp. *čäcce*, *čecc* 'patruus patre junior', tscher. *čüči* 'avus, avunculus', sürj. *tšöž*, *tšož* 'oheim, mutterbruder', wotj. *tšuž-mort* 'oheim, älterer vetter mütterlicherseits, vgl. ANDERSON, Wandl. s. 101 a.

161, mSel. *čokmar* knüttel, ballholz, mE. *ćotmar* knüttel, prügel; (*pivcḭma-*) *ć.* arm am dreschflegel, цѣпь.

misch. *cokmar*, kas. *čukmar*, *čumar* prügel, keule. Vgl. tschuw. *čokmar* id., dschag. (V.) *čokmar* knittel. Vgl. § 4,2 und 8,6.

162. eMar. *čovaľa* band von glaskorallen; vgl. Matth. evangel. (revid. v. WIEDEMANN) VII, 6: *iľiŋk ortt žemčužnoj čovaľaŋk* = не бросайте жемчуга вашего. Ähnelt dem

ot. *čumala* halsband der frauen Zenk. s. 375,1, dschag. (V.) *čömele* halstuch od. schawl der frauen.

163. mPšen. *šuľä·j* link.

Vgl. kas. *sul*, misch. *sol* id., tschuw. *solagaj* die linke seite, dschag. (V.) *sol* die linke, links, osm. *sol* das linke, Zenk. s. 579,1. Befremdend ist mordw. *š*, denn auch im tschuwassischen ist nur eine mit *s* anlautende form belegt. Es ist doch zu beachten, dass im tschuw. nicht selten *š* einem türk. *s* entspricht, z. b. tschuw. *šiva* wasser = tat. *sū* (vgl. Radloff, Phon. § 211: „Teils stimmen diese laute (*s*, *š*, *č*) mit den türkischen überein, bald erscheint *s* für *š* oder *š* für *s*"). Wahrscheinlich ist somit das mordw. wort aus einer tschuwassischen nebenform mit *š* herzuleiten. Aus letzterer sprache stammt offenbar tscher. *šolagaj*, *šalaχaj* link (Budenz, NyK. III s. 414).

164. mE. *tago*, mM. *taga*, *taŋga* noch(mals), wiederum.

kas. *taγï*, *taγïn* noch, wiederum. Vgl. ot. *takï* auch, noch, Zenk. s. 247,2. Anderson's zusammenstellung v. mord. *taga*, *tago* mit finn. *taka* 'quod a tergo est', *taaksi* 'retro, iterum, rursus' (Wandl. s. 230) ist nicht zu billigen, denn dem finn. *k* zwischen vokalen entspricht im mordwinischen immer .entweder *v* od. *j*. Vgl. § 8,4 und Mord. lautl. § 39,5.

165. mSel. *taḱjä* mütze.

misch. *takja* käppchen, kas. *takja* achselband; rohrstengel der zwiebel, (Machmudov s. 41) тебетейка вышитая серебромъ. Vgl. tschuw. *toχja* дѣвичья шапочка. Aus dem arabischen: arab.-osm. *takije* haube, mütze, Zenk. s. 247,2, arab. *tākiat*, vulg. *takja* kleine mütze, haube, Zenk. 592,1.

166. mM. *takǝr*, *takǝra* (gen. *-ǝń*) rein; ausgetreten (vom wege),

tat. *takïr* glatt, eben. Vgl. dschag. (V.) *takir* fester boden, harte erde; glatt, kahl. Vielleicht aus dem arabischen, vgl. arab. *tāχïr* rein, lauter (phys. u. moral.), Zenk. s. 593,2.

167. mord. *talaj* genug, hinlänglich, порядочно; vor einiger zeit, голомя.

Vgl. ot. *talaj* viel, zahlreich, Zenk. s. 247,3, dschag. (Vámbéry, Wbuch s. 162) *talai* viel, reich, gross; im kirgisischen *talai* einige, ein wenig, *talai talai* eine zeit lang; siehe auch Radloff, Phon. § 201.

168. mPšen. *taľe·ka* anteil.

Vgl. ? kas. *taliγa*, (Ostr.) *talĭjγa* glück. Nach Bálint aus dem arabischen. — Vgl. Mord. lautl. § 39,5.

mM. *taŋga* wiederum, siehe *tago*.

169. mM. *tarat*, mE. *tarad*, *tarat*, *tarado* ast, zweig.
tschuw. *torat* id. — Vgl. Mord. lautl. s. 15.

170. mM. *tasma* bedeutung unsicher: *tasman koďama* 'ähnlich einer tasma' wird rühmend gesagt von einem gewebe, einer haube und allerlei handarbeit.

Vgl. ? kas. *tasma* band. Vgl. dschag. (V.) *tasma* riemen, gurt, osm. *tasma* lederstreif, riemen, gurt, band (gewebtes), Zenk. s. 287,3 und s. 590,3, pers. *tāsma* rohes leder, riemen, Zenk. s. 246,2.

171. mord. *taz* krätze, schorf, aussatz.
tat. *taz* kahlköpfig (infolge einer krankheit), misch. *taz* auch 'kahlköpfigkeit'. Vgl. osm. *taz*, *tas* kahlköpfig, Zenk. s. 589,3, dschag. *taz* (V.) kahl in folge des grindes, grind.

172. mM. *taza* rein; gesund, stark; adw. immer, fortwährend.
tat. *taza* rein; gesund, stark, tschuw. *taza* rein. Aus dem pers. *tāze* frisch, grün, jung, zart, neu, Zenk. s. 245,3.

173. eMar. *davul* sturmwind.
tat. *daŭl* id. Vgl. ot. *taul*, *daul* starker wind, sturm, orkan, Budag. I, 732, alt. *tuul* sturm, jak. *tĭal* wind, tschuw. *tuvĭl*, *tul* sturm, orkan.

174. mM. *ťeŋka* marke (als zier).
tat. *tänkä* (Machmudov s. 42 *tenka*) silber- od. goldmünze, (misch.) rubel. Vgl. dschag. (V.) *tenge* eine in den drei chanaten gangbare münze, alt. *tenke* münze, kirg. *tengge* id. Budag. I, 381, tschuw. *tańgä* (теньгэ), (A.) *tenga*, *tengä* münze, ot. *tanka*, *tenke* geld, münze (nach Zenk. s. 249,1 aus dem persischen, vgl. dagegen Munkácsi, Ugor füzetek V s. 145). Auffallend ist mordw. *e*, vgl. tscher. *tänga*, *tenge*, wotj. *tenke*, *tanka* und die ḳas. nebenform *tenka*.

175. mM. *ťeŕaza* wage, gewicht, mE. (Ahlqv.) *terasia* gewicht.

Vgl. alt. *tereze* wage, tschuw. *taraza* id., kum. *tarazï* (Radloff, Das türk. sprachmaterial des Cod. Cum. s. 48) id., pers. (auch osm.) *terazï* wage, gewicht, Zenk. s. 274,3.

176. mM. *toba*: *pežət́ t.* bei gott! wahrhaftig! *škabas t.* id. (*škabas* = gott).

Vgl. tat. *tääbä* reue, busse, kirg. (Radloff, Phon. § 29) *touba*, (Budag. I, 384) *toba* reue. Aus dem arab. *tewbet*, vulg. *töbe* rückkehr (zu Gott), reue, busse, versprechen das man sich selbst giebt, sich einer begangenen sünde nicht wieder schuldig zu machen od. überhaupt etwas nicht wieder zu thun, Zenk. s. 318,2. — Mordw. *toba* stimmt lautlich zu der kirgisischen form.

177. mM. (dorf *V'äĺtərhä*) *toba* hügel.

tat. *tübä* gipfel, scheitel, бугорокъ. Vgl. dschag. (V.) *töpe* hügel, jak. *töbö* spitze, gipfel. Das mordw. wort setzt ein älteres tat. *töbä* voraus. Vgl. § 19.

178. mM. *toj* brautpreis.

misch. *toj* hochzeitsschmaus, tschuw. *toj* gastmahl, hochzeit, feier. Vgl. kas. *tuj* hochzeitsschmaus, dschag. (V.) *toj* mahlzeit, fest, hochzeit, pers.-osm. *doj* gastmahl, schmaus, hochzeitsschmaus, Zenk. s. 612,2. Der bedeutungswandel, 'hochzeitsschmaus' — 'brautpreis' scheint mir nicht unwahrscheinlich, denn der grösste teil des preises wird bei den mordwinen oft in der tat zu den kosten des hochzeitsschmauses verbraucht. — Budenz, MUSz nr. 260 stellt mordw. *toj* mit folgenden wörtern zusammen: magy. *díj, dij* preis, lohn; bussgeld, ostj. *tań* brautgabe, *tin, tïn* preis, vog. *tin, tinn* preis, sürj. *don*, wotj. *dun* preis, lohn, estn. *tuhku* nebenverdienst des knechtes, ? finn. *hinta* preis. Von diesen sind jedenfalls die finn.-estn. etymologieen ganz verfehlt: dem finn. *hinta* entspricht mE. *čando* id. vgl. Kiel. lisiä s. 11.

179. mE. *tolgon* welle, woge. In der alten evangelienübersetzung Luk. evang. VIII, 23: *i käpeďevś varma eŕke laŋkso i valniźe sinst tolgotńese* = на озеръ поднялся бурный вѣтеръ и заливало ихъ волнами. (Der pluralform *tolgot* kann sowohl ein stamm *tolgon* als *tolgo* zu grunde liegen).

Vgl. misch. *tolkïn*, kas. *tulkïn* welle, woge, osm. *dalga* id. Zenk. s. 421,1, ot. *talga* woge, Zenk. s. 248,1, dschag. *talgum*, alt. *tolkoo*, jak. *dolgun* id. Vámbéry, Wbuch nr. 152, II. Mord. *-g-* lässt tschuwassischen ursprung vermuten, obgleich das wort im tschuw. nicht belegt ist.

180. mPšen. *top*, *topa* (gen. *-ǝń*) von lumpen gemachte wurfscheibe.

misch. *top* kanone. Vgl. kas. *tub*, (Ostr.) *tup* spielball; kanone, osm. *top* runder körper, ball, knäuel, klumpen, kugel; kanone, Zenk. s. 604,1, tschuw. *toba* kanone.

181. mPšen. *topas*, *topaza* kurz und dick, quabbelig.

misch. *topac* id. Vgl. osm. *topaǯ*, *topač* derb, fest, gedrungen, untersetzt, Zenk. s. 604,2.

182. mPšen. *totmak* knüttel, keule; kurz und dick.

misch. *tokmak* keule. Vgl. kas. *tukmak* id., tschuw. *tokmak*, (Radloff, Phon. s. 89) *tukmak* id., osm. *tokmak* schlägel, Zenk. s. 224,3. — Vgl. § 8,6.

183. mM. *tuga·n* jüngerer bruder, *tuga·*, *duga* freund, kamerad, mE. *duga* (anredeform *dugaj*) jüngerer bruder; zärtliche anrede an einen jüngeren mann.

tat. *tūγan* bruder; geschwister, verwandte. Vgl. dschag. (V.) *togan* bruder, tschuw. *tuvan* verwandter.

184. eKal. *tur* tisch.

kas. *tür* ehrenplatz im hause der tür gegenüber, misch. *tör* die stelle, wo der tisch steht („гдѣ столъ, это *tör*"). Vgl. dschag. (V.) *tür* der ehrenplatz im hause od. zelte, ot. *tor*, *tör* vorhaus, ehrenplatz, tron, Zenk. s. 319,3, uig. *tör* ehrensitz.

185. mE. *tus*, *tus*, mSel. *tuś* gestalt, äusseres: *mon śiťä lomańt tuśsa·n* ich ähnele jenem menschen.

tat. *tös* gestalt, form, äusseres, farbe, tschuw. *tüs* aussehen, farbe. Vgl. dschag. *tüz* id. Budag. I, 393.

186. mord. *dušman*, *tušman* böser zauberer, hexenmeister; böser geist.

tat. *dəšman* feind, tschuw. *tušman* id. Vgl. pers.-osm. *düšmen*, *dūšmān* id. Zenk. s. 429,2.

187. mord. *ula·v* gemietetes fuhrwerk nebst vorspann, russ. **подвода**; *mon sań u. laŋksa* ich kam mit mietpferden an; *ada mońeń ulavoks* werde du mein postknecht.

misch. *ïlau*, kas. *ïlau*, *lau* **подвода**, (R.) *olau* die pflichtgespanne zum führen von beamten. Vgl. kirg. (R.) *ulau* pflichtgespann, leb., tub. (R.) *ulā* id., tschuw. *olav* **подвода**, u. a.

188. eMar. *ulov* verstorbener (vor dem begräbnis), leichnam.

Vgl. misch. *ülek*, kas. (Ostr.) *ülek* leichnam, **мертвое тѣло, трупъ**, dschag. *ölük* tot, leiche, osm. *üleg* ein toter, tot, Zenk. s. 90,2. — Vgl. s. 6.

189. eMar. *usloj* verständnis, einsicht, russ. **толкъ**.

Vgl. kum., osm. (R.) *uslu* vernünftig, überlegt, tschuw. *usla*, (A.) *uslu* verständig, **умный**. Wie ist das mordw. ausl. *j* zu erklären?

190. mSel. *uškər: poŋks-u.* hosenschnur. Das wort stimmt vollkommen zu

kirg. (R.) *ïškïr* der obere rand der hose; *ïškïr bau* hosenschnur. Vgl. misch. *ïčkïr* hosenschnur, tel., kkirg. (R.) *ïčkïr* id., alt., tel. (R.) *ïkčïr* id., krm. (R.) *učkur* id., dschag. (R.) *ičkur* hosengurt, osm. *učkur* schnur womit die beinkleider an den hüften festgebunden werden, Zenk. 114,1. Aus einer form *ïčkïr* wäre im mordwinischen nimmer *uškər*, sondern **učkər* geworden, denn die lautverbindung *-čk-* ist dieser sprache keineswegs fremd.

191. eMar. *uča* der untere teil des rückens, kreuz.

misch. *oca* id. Vgl. kas. (R.) *oču* id., alt., tel. etc. (R.) *uča* id., leb. (R.) *ïǯa* rücken, osm. *uǯa* kreuz, rücken, Zenk. s. 114,2.

192. mM. *učəs*, (bei Ahlqvist auch) *učəs* billig.

misch. *ocoz*, kas. (R. und Ostr.) *očoz*, (Bálint) *oǯoz* id. Vgl. krm., dschag. (R.) *učuz* id. — Vgl. § 4,2.

193. mSel. *utə̂r-u* (lativform), *utə̂r-ə̂zə̂nza* (illativform mit dem suffix der 3 pers.) entgegen, gegen, *utə̂r-ćək* einander gegenüber.

kas. (R.) *ɵtrɵ* gegen, dagegen, entgegen. Vgl. tob. (R.) *utur* gegenüber, dschag. (V.) *ötrü* gegen, gegenüber, (R.) *utru* gegenüber, entgegen, jak. *utarï* entgegen, uig. *ötrü* gegenüber, hingegen.

Abkürzungen.

(A.) bei den tschuwassischen und ersamordwinischen wörtern bezeichnet dass das betr. wort sich in dem handschriftlichen tschuwassischen, resp. ersamordwinischen wörterverzeichnis von Ahlqvist findet.

abak. = Abakan-dialekte.

aderb. = Aderbejdschan-dialekt.

Ahlqv. od. Ahlqvist = das mokschamordwinische wörterverzeichnis von Ahlqvist.

Ahlqvist, Kulturw. = Die kulturwörter der westfinnischen sprachen. Ein beitrag zu der älteren kulturgeschichte der finnen von Dr. August Ahlqvist. Helsingfors, 1875.

alt. = Altai-dialekt (nach **Грамматика алтайскаго языка** etc. Kasan, 1869 od. Radloff, Wbuch).

Anderson, Wandl. = Wandlungen der anlautenden dentalen spirans im ostjakischen. Ein beitrag zur ugrofinnischen lautlehre von Nikolai Anderson. Petersburg, 1893 (= Mémoires de l'Académie Impériale des sciences de St.-Pétersbourg. VIIE série. Tome XL, N:o 2 et dernier).

arab. = arabisch.

Bál. od. Bálint = Kazáni-tatár szótár. Irta Szentkatolnai Bálint Gábor. Budapest, 1876 (Kazáni-tatár nyelvtanulmányok. II. füzet).

Bálint, Nytan. III = Kazáni-tatár nyelvtanulmányok. III. füzet = Kazáni-tatár nyelvtan. Irta Szentkatolnai Bálint Gábor. Budapest, 1877.

bar. = Baraba-dialekt.

baschk. = baschkiren-dialekt.

Budag. = Сравнительный словарь турецко-татарскихъ нарѣчій etc. Составилъ Лазарь Будаговъ. Petersburg, 1869.

Budenz, MUSz = Magyar-ugor összehasonlító szótár. Írta Budenz József. Budapest 1873—1881.

bulg. = bulgarisch.

Donner, Wbuch = Vergleichendes wörterbuch der finnisch-ugrischen sprachen von Dr. O. Donner. I—III. Helsingfors, 1874—1888.

dschag. = dschagataisch.

dschag. (R.), siehe (R.).

dšchag. (V.) = Ćagataische sprachstudien etc. von Herrmann Vámbéry. Leipzig, 1867.

eJeg. = ersamordwinisch aus dem dorfe Jegorovka, gouv. Samara nach den handschriftlichen aufzeichnungen von Prof. A. Genetz.

eKal. = ersamordwinisch aus dem dorfe Kaljajevo im kreise Temnikov, gouv. Tambov.

eKažl. = ersamordwinisch aus dem dorfe Kazhlytka im kreise Spassk, gouv. Tambov.

eMar. = ersamordwinisch aus dem dorfe Maresevo im kreise Ardatov, gouv. Simbirsk.

estn. = estnisch.

Genetz, ETV = Ensi tavuun vokaalit suomen, lapin ja mordvan kaksi- ja useampitavuisissa sanoissa. Tutkinut A. Genetz. (Suomi. Kolmas Jakso. 13 Osa). Helsingfors, 1897.

Horn, Grundr. = Grundriss der neupersischen etymologie von Paul Horn. Strassburg, 1893 (Sammlung indogermanischer wörterbücher. IV).

jak. = jakutisch, nach Böthlingk: Über die sprache der jakuten von Otto Böthlingk. Theil 2. St. Petersburg, 1851.

karag. = karagassisch.

kar. T. = dialekt der karaimen von Troki.

kas. = kasan-tatarisch (nach Bálint, wo nicht anders angegeben wird).

katsch. = katschinzen-dialekt.

Kiel. lis. = Kielellisiä lisiä suomalaisten sivistyshistoriaan. Kirjoitti H. Paasonen (Suomi. Kolmas Jakso. 13 Osa. Helsingfors, 1897).

kirg. = kirgisisch.

kkirg. = karakirgisisch.

Kolosov, Обзор = M. A. Колосов. Обзор звуковых и формальных особенностей народнаго русскаго языка. Warschau, 1878.

krm. = Krym-dialekt.

kum. = kumanisch.

lapp. = lappisch.

leb. = Lebed-dialekt.

Machmudov = Практическое руководство къ изученію татарскаго языка, составленное старшимъ учителемъ 1-й Казанской гимназіи Махмудовымъ. Kasan, 1857.

magy. = magyarisch.

Miklosich, Die türk. elem. = Die türkischen elemente in den südost- und osteuropäischen sprachen von Dr. Franz Miklosich (Denkschriften der phil.-hist. Cl. der Wiener Akademie, Bd. XXXIV u. XXXV).

Miklosich, Die türk. elem. II = Die türkischen elemente etc. Nachtrag, Zweite hälfte (Denkschriften der phil.-hist. Cl. der Wiener Akademie, Bd. XXXVIII).

misch. = mischärisch aus dem dorfe *Jaŋïpar* im kreise Sergatsch, gouv. Nizhnij-Novgorod; vgl. § 3, s. 8.

mE. = ersamordwinisch.

mGorod. = mokschamordwinisch aus dem kreise Gorodischtsche, gouv. Pensa.

mM. = mokschamordwinisch.

mord. = mordwinisch (mokscha- und ersa-dialekt).

Mord. lautl. = Mordvinische lautlehre. Academische abhandlung von H. Paasonen. Helsingfors 1893. Wird noch im jahre 1897 in den Mémoires der Finnisch-ugrischen gesellschaft mit einem vorwort, das einige berichtigungen enthält, erscheinen.

mPšen. = mokschamordwinisch aus dem dorfe Staroje Pschenevo im kreise Insar, gouv. Pensa.

mSel. = mokschamordwinisch aus dem dorfe Selischtsche im kreise Spassk, gouv. Tambov.

Munkácsi, Ugor füzetek V, siehe Ugor füzetek V.

NyK. = Nyelvtudományi Közlemények, Budapest.

osm. = osmanli-sprache.

ostj. = ostjakisch.

Ostr. od. Ostroumov = Татарско-русскій словарь Н. П. Остроумова. Kasan, 1892.

ot. = osttürkisch, nach Zenk.

ot. (R.) = Robert Barkley Shaw. A Sketsch of the turki language as spoken in Eastern Turkistan. Part II Vocabulary. Calcutta, 1880. Nach Radloff, Wbuch citirt.

pers. = persisch.

poln. = polnisch.

(R.) = Radloff, Wbuch.

Radloff, Phon. = Phonetik der nördlichen türksprachen von Dr. W. Radloff. Leipzig, 1882.

Radloff, Wbuch = Versuch eines wörterbuches der türk-dialekte von Dr. W. Radloff. I—VII lieferung. St. Petersburg 1888—1895.

Radloff, О яз. Кумановъ = О языкѣ Кумановъ по поводу изданія куманскаго словаря. Статя В. Радлова. St. Petersburg, 1884 (Приложеніе къ XLVIII-MY тому записокъ Имп. Академіи Наукъ. N:o 4).

Reg. od. Reguly = mordwinisch nach Reguly's aufzeichnungen, publicirt von Budenz, Nyelvtudományi Közlemények V,1. Budapest, 1866.

sag. = sagaischer dialekt.

serb. = serbisch.

schor. = schorischer dialekt.

Schrader, Handelsgesch. u. warenk. I = Lingvistisch-historische forschungen zur handelsgeschichte und warenkunde von Dr. O. Schrader. Erster teil. Jena, 1886.

sürj. = sürjänisch.

tar. = tarantschi-dialekt.

tara = dialekt von Tara.

tat. = tatarisch, in dieser abhandlung von mir als sammelname für das kasantatarische und das mischärische gebraucht.

tel. = teleutischer dialekt.

Tjumenev = Господа нашего Інсуса Христа Святое Евангеліе отъ Матѳея. На мокшанское нарѣчіе Мордовскаго языка переведено А. И. Тюменевымъ. Изданіе Православнаго Миссіонерскаго Общества. Kasan, 1879.

tob. = Tobol-dialekt.

tscher. = tscheremissisch.

tschuw. = tschuwassisch, nach Zolotn.; tschuw. (A.), siehe (A.).

tub. = Tuba-dialekt, d. h. dialekt der Schwarzwald-tataren.

tur. = dialekt der Tūraly.

tūm. = dialekt der Tūmen-tataren.

türk. = türkisch (als sammelname).

Ugor füzetek V = Ugor füzetek. Adalékok az ugor nyelvek ismeretéhez és összehasonlitásához. 5. szám. Budapest, 1884 (Különnyomat a Nyelvtudományi Közlemények XVII. és XVIII. köteteiből).

uig. (V.) = uigurisch: Uigurische sprachmonumente und das Kudatku Bilik etc. Hermann Vámbéry. Innsbruck, 1870.

uig. (R.) = uigurisch, nach Radloff, Wbuch.

(V.), siehe dschag. (V.) und uig. (V.).

Vámbéry, Die prim. cultur = Die primitive cultur des turko-tatarischen volkes auf grund sprachlicher forschungen erörtert von Hermann Vámbéry. Leipzig, 1879.

Vámbéry, Wbuch = Etymologisches wörterbuch der turko-tatarischen sprachen etc. von Hermann Vámbéry. Leipzig, 1878.

Weske, СФКО = Славяно-финскія культурныя отношенія по даннымъ языка. М. П. Веске (Извѣстія Общества археологіи, исторіи и этнографіи при Имп. Казанскомъ университетѣ. Т. VIII, вып. 1). Kasan, 1890.

Wiedem. = das ersamordwinische wörterbuch von Wiedemann.

wog. = wogulisch.

Voskr. = Русско-татарскій словарь etc. А. Воскресенскаго. Kasan, 1894.

wotj. = wotjakisch.

Zenk. = Türkisch-arabisch-persisches handwörterbuch von Dr. Julius Theodor Zenker. Leipzig, 1866, 1876.

Zolotn. = Корневой Чувашско русскій словарь etc. составленъ Н. И. Золотницкимъ. Kasan, 1875.



Otteita Suomalais-ugrilaisen Seuran keskustelemuksista v. 1896.
Auszüge aus den sitzungsberichten der Finnisch-ugrischen Gesellschaft im j. 1896.

Über die norwegisch-lappische bibelübersetzung von 1895.

(Vorgetragen in der sitzung der Gesellschaft den 18 jan. 1896, protok. § 4).

Auf veranlassung des professors Friis übertrug das zentralkomité der norwegischen Bibelgesellschaft im jahre 1869 dem Koutokeinolappen Lars Jakobssen Hætta die übersetzung des alten Testaments ins lappische nach der neuen norwegischen probeübersetzung, die während der jahre 1851—1872 erschien. Lars Hætta ging sogleich ans werk und sandte im lauf der jahre 1870—1876 die kanonischen bücher und 1881—1885 die apokryphischen bücher des alten Testaments ein. Lars Hætta erzählte mir 1878, dass er die anweisung erhalten hatte, bei der übersetzung ins lappische dem norwegischen text so genau zu folgen, wie es die rücksicht auf die lappische sprache gestattete. Diese anweisung hat ungünstig gewirkt; denn seine übersetzung zeugt allerdings von vieler routine, ist aber voller norwegismen und lässt den reichtum der lappischen sprache wenig zur geltung kommen. Es wäre besser gewesen, wenn er hätte frei übersetzen dürfen, und wenn man an erster stelle von seiner übersetzung ein gutes lappisch verlangt hätte. Bei der revision hätten männer, die genügend theologische bildung und kenntnis des lappischen und hebräischen besassen, die

übersetzung verbessern können, wo sie zu frei war. LARS HÆTTAS kenntnis des norwegischen war, wenn auch anerkennenswert, doch mangelhaft; dies wurde teilweise dadurch aufgewogen, dass er finnisch konnte und während seiner übersetzungsarbeit, wenn er inbetreff der bedeutung des norwegischen textes im zweifel war, seine zuflucht zur finnischen Bibel nahm.

Im herbst 1885 übernahm ich zugleich mit professor FRIIS infolge einer aufforderung des zentralkomités der norwegischen Bibelgesellschaft die revision von LARS HÆTTAS übersetzung des 1 buches Mose. Dieses wie auch die folgenden bücher sind zuerst von mir revidirt worden, indem ich stets die hebräische Bibel und Keil-Delitzsch's kommentar zum alten Testament benutzte. Bei der revision des 1 buches Mose und Esaias sind wir der norwegischen revision der oben erwähnten norwegischen probeübersetzung (Kristiania 1876—1887) gefolgt; bei den übrigen büchern folgten wir der endgültig revidirten norwegischen ausgabe, die 1891 fertig im druck vorlag. — Nachdem ich das 1 buch Mose revidirt hatte, sandte ich dasselbe nebst meinen motivirten anmerkungen und berichtigungen oder vorschlägen zu berichtigungen an den küster in Lakselv (in Kistrand, Finmarken) SALOMON NILSEN, einen intelligenten jungen lappen aus Kvænangen im bezirk Tromsö, der das seminar absolvirt hat und sowol seiner muttersprache (lappisch) wie des norwegischen besonders kundig ist. Er ging darauf L. HÆTTAS übersetzung nebst meinen anmerkungen durch und sandte das ganze nebst seinen bemerkungen und vorschlägen an mich zurück. Nachdem ich die änderungen in der übersetzung vorgenommen, zu denen meiner ansicht nach NILSENS anmerkungen anlass gaben, sandte ich alles an professor FRIIS, der darauf die endgültige revision der lappischen übersetzung vornahm und dieselbe der druckerei übersandte. Die 1 korrektur des 1 buches Mose wurde in Tromsö von bischof SKAAR und mir gelesen. Bischof SKAAR kann so viel lappisch, dass er aus der einen sprache in die andere übersetzen kann, und ist besonders bewandert im hebräischen. Bei der 1 korrektur machten wir infolge dessen noch weitere berichtigungen und sandten dann die korrektur an professor FRIIS. Es wurden also 3 korrekturen hier und von FRIIS in Kristiania gelesen.

In derselben weise wie das 1 buch Mose wurde der prophet Esaias und das 2 buch Mose von mir, Nilsen und Friis revidirt, die übrigen bücher Mose und die historischen bücher nur von mir und Friis. Doch las Friis keine korrektur des Esaias, und vom 2 buch Mose bis 2 Sam. 19,8 nur die 2 korrektur, da die korrektur von bischof Skaar und mir besorgt wurde. — Als professor Friis im dezember 1891 erkrankte, hörte seine teilnahme an der übersetzungsarbeit auf, ausgenommen dass er 1892 die bücher Esra, Nehemia und Esther einer flüchtigen durchsicht unterzog. Die poetischen und prophetischen bücher (mit ausnahme des Esaias) sind infolge dessen nur von mir revidirt worden, indem ich noch vor dem druck den küster Nilsen meine revision sämtlicher bücher mit ausnahme der psalmen und des Jeremias durchgehen liess. Die korrektur ist von 2 Sam. 19,8 an von bischof Skaar und mir besorgt worden.

Die lappische übersetzung des neuen Testaments von 1874, die nach der älteren norwegischen übersetzung ausgeführt war, habe ich nach folgenden prinzipien revidirt:

1) Die übersetzung wird mit der revidirten norwegischen übersetzung des neuen Testaments (stereotypausgabe von 1875) in übereinstimmung gebracht.

2) Wissentliche fehler in der alten übersetzung werden verbessert.

3) Es wird darauf gesehen, dass, wenn eine begebenheit im griechischen an mehreren stellen mit denselben worten und ausdrücken erzählt wird, dies auch in der lappischen übersetzung befolgt wird (hierauf war in der früheren lappischen übersetzung wenig gewicht gelegt worden).

Anm. Die lappische Bibel ist mit ausnahme des 1 buches Mose auf kosten der „Norsk Finnemission“ übersetzt und gedruckt worden.

Inbetreff der geschichte der lappischen bibelübersetzung vgl. ferner J. N. Skaar, *Same-bibbal jorggalume ja prentedattujume birra.* Kristianiast 1895 (wird in norwegischer sprache im jahresbericht für 1895 der „Norsk Finnemission“ erscheinen).

Tromsö den 24 dezember 1895.

J. QVIGSTAD.

Runomittaisia loihtuja ja rukouksia mordvalaisilla.

(Suomalais-ugrilaisen Seuran pöytäk. 18 18/1 96, § 13).

Dosentti, toht. H. Paasonen ilmoitti seuran stipendiaatin, mordvalaisen talonpojan Sirikinin lähettäneen seuralle kaksi mordvalaista loihtua ja kuusi rukousta. Lähetys oli sangen arvokas sen puolesta, että nämät loihdut ja rukoukset olivat runomittaisia, jos kohta runomitta niissä ei olekkaan yhtä säännöllinen kuin mordvalaisten lauluissa. Esittäjä luki pari runomittanäytettä sekä seuraavan rukouksen, jota suomennettaessa mordvalaisessa originaalissa paikoittain tavattavat 7-tavuiset säkeet on säännöllistetty 8-tavuisiksi. [1]

Metsän *Pavas* [2] mun isoni,
Metsän haltia emoni,
Nytpä huomenna hyvänä,
Koittehessa kultaisessa
Tuumin luoksesi tuloa.
Metsän *Pavas* mun isoni,
Metsän haltia emoni,
Metsän puiden merkitsijä,
Metsän lehtien lukija,
Polkuteiden tietelijä,
Onnen polkua poleta,
Lykyn tietä lykkäele,
Kävijöistä metsän kaitse,
Varjele väestä velhon,
Anna huomio hyväinen,
Silmilleni silmävoima,
Korvilleni kuulovoima,
Metsän korvin kuullakseni,
Pellon silmin nähdäkseni.

---

[1] Runomittainen käännös on yliopp. *O. Mannisen* tekemä.
[2] = jumala, haltia.

Siivelliset silmin nähdä,
Korvin kuulla maan matajat.
Suo omenat, suo humalat,
Näytä paikat pähkinöiden,
Parahat hedelmäpaikat,
Astiamme täysin täytä.
Suo väki, sanat väkevät,
Kontiona metsä mennä,
Mettisnä mehuinen pelto.
Hyvä jälki on hyvällä,
Lahjan suon sileän silkin,
Uhrin annan valkohanhen.

Toht. PAASONEN huomautti, että metsänhaltiaa tässä rukouksessa pidetään hyvänä haltiana, eikä, kuten nykyjään jo on tavallista, pahana, joka seikka osottaa rukouksen vanhaa ikää.

Dosentti, toht. K. KROHN piti tätä löytöä erittäin tärkeänä, koska nämät näytteet toistaiseksi ovat ainoat, jotka ehkä voivat todistaa säännöllisen runomitan ja loihtujen olemassaoloa yhteis-suomalaismordvalaisena aikana.[1]

Ueber den Tõnnis-cultus und andere Opfergebräuche der Esthen.

(Vorgetragen in den sitzungen der Gesellschaft den 18 jan. u. 15 febr. 1896, prot. §§ 15, 24).

Bekanntlich existirt der Tõnnis-cultus noch stellweise unter den Esthen. Bei gewissen Gelegenheiten werden Speisen und Getreide in natura in den *Tõnnise-vakk* 'Tõnnis-truhe', geopfert. BIELSTEIN hat schon vor einigen Jahrzehnten diesen Cult untersucht und gefunden, dass Antonius bei den Katholiken als der Schutzheilige der

[1] Vrt. *H. Paasonen*, Itäsuomalaisten kansain runoudesta: Valvoja 1897, ss. 65–78, 127–140.

Fruchtbarkeit gilt und dem entsprechend auch bei den Esthen dem Tõnnis am Antoniustage und sonst im Herbst und Frühling geopfert wird als Dank und Bitte für ein fruchtbares Jahr. Den Namen Tõnnis leitet er ebenfalls von Antonius her und hält es daher für entschieden, dass der Tõnnis-cultus nicht aus dem Heidenthum sondern der katholisch-christlichen Zeit stammt und mit dem Antonius-cultus indentisch sei. [1]

Obgleich diese Annahme auf den ersten Blick vieles für sich zu haben scheint und in der That allgemein als richtig anerkannt ist, so erwachsen uns doch bei näherem Zusehen manche Bedenken:

1) fragt sich, wesshalb die Verehrung eines einzigen Heiligen, des Antonius allein, sich erhalten.

2) Der Katholicismus hatte bei den Esthen durchaus nicht so tiefe Wurzeln geschlagen, dass die Verehrung eines einzelnen Heiligen über ein Viertel Jahrtausend nach dem Verschwinden des Katholicismus denkbar wäre, während es dagegen bei allen, auch den höchst stehenden Culturvölkern sehr gewöhnlich ist, dass heidnische Gebräuche sich Jahrtausende nach der Einführung des Christenthums erhalten. Der Weihnachtsbaum, die Johannisfeuer und hunderte anderer Sitten und Gebräuche bei den christlichen Völkern bezeugen dies, obgleich in den allermeisten Fällen diese Völker sich nicht mehr bewusst sind, dass sie heidnische Feste feiern und heidnische Gebräuche pflegen.

3) Im Kirchspiel Fennern, an der Nordgrenze Livlands belegen, dem festesten Sitz des Tõnnis-cultus, besitzen einige Höfe bis auf den heutigen Tag bekleidete Puppen, die den Namen Tõnnis führen, denen geopfert wird, und welche dem Hause Glück und Erfolg zusichern sollen. Dies spricht entschieden dafür, dass Tõnnis ein Götze und kein Heiliger ist.

Eine weitere Bestätigung dieser Ansicht habe ich vor einigen Jahren auf einer flüchtigen Reise durch Fennern erhalten. Mein Fuhrmann berichtete mir auf meine Fragen, dass in seiner Jugend in den fünfziger Jahren, der Tõnnis-cultus in jedem Bauernhause in Fennern gepflegt wurde. Die Opferung geschah in der Nacht vom letzten Sep-

[1] Bielsteins Originalarbeit ist mir nicht zugängig gewesen.

tember auf den 1 October im *kota*, wobei Fleisch und Brot nicht nur ins *Tõnnise-vakk* sondern auch ins Feuer geopfert wurde.

Dies stimmt alles vollkommen mit dem *Voršud*-cultus bei den Wotjaken überein, wo ich selber in der Nacht auf den 1 October einem Opfer beigewohnt, das im *kuala*, (dem esthnischen und finnischen *kota* entsprechend) dem *Voršud* dargebracht wurde. Der *Voršud* ist der Gott des häuslichen Glückes bei den Wotjaken.

Das Brandopfer wäre entscheidend für die Abstammung des Tõnnis-cultus aus dem Heidenthum: ich bat daher einen in Fennern wohnhaften Freund, stud. med. Erwin Jürgens, Nachrichten über den Tõnnis-cultus zu sammeln und speciell sich zu erkundigen, ob Brandopfer noch bei demselben vorkommen und erhielt folgende Mittheilung von ihm:

„ . . . *Tõnnis,* auch *Haue Pell* genannt, besitzt Stätten (Feldstücke, Gärten u. s. w.), die ihm geweiht sind, auch jetzt noch. Wer davon etwas nimmt wird krank; ausgenommen sind nur die Besitzer und ihre Familien, auf deren Besitz sich die Tõnnis-Stätte befindet. Nach Beraubung der Tõnnis-Stätte wird man nur dann von Krankheit oder sonstigem Uebel befreit, wenn man ein Opfer an die Stätte trägt. Ob man mit Bewusstsein oder zufällig ohne Absicht den Tõnnis beraubte, kommt nicht in Betracht, die Strafe bleibt nie aus. Wenn man etwas von den Früchten eines Tõnnis-feldes naschte, so sind die Folgen häufig Zahnschmerzen. Das dem Tõnnis angenehmste Opfer ist *kõbjas* 'Holzschwamm', der glimmend geopfert wird. Dies ist merkwürdigerweise der einzige Anklang an Feueropferung, den ich trotz aller Anstrengung auskundschaften konnte. Gewöhnliche Opferungen, um den Tõnnis sich geneigt zu machen und ihn in solcher Stimmung zu erhalten, finden in eine Truhe oder eine Spalte in der Wand eines Hauses (sehr beliebte Stellen), aber auch sonst statt. Am *Tõnnise-päev* wird (nach Mittheilung einiger) ein Thier geschlachtet und davon dem Tõnnis sein Antheil gegeben; der Rest wird verspeist. Andere Opfergaben sind Puppenkleider und von allen Nahrungsmitteln. Am Boden der Truhe, in die die Gaben hineingelegt werden, soll sich ein Wachszapfen befinden (nach Mittheilung einiger); aus diesem *vahk* (Wachs) soll der Name *vakk* allmählich sich gebildet haben, nach anderen stammt er direct von der Truhe: *vakk.* Von denen, die ich befragen konnte, sagten einige mit grosser Bestimmtheit, man habe ursprünglich *Tõnnise-*

vahk, nicht *Tõnnise-vakk* gesagt. Mit dem *vahk* soll angedeutet werden, dass der Tõnnis ein Bildniss aus Wachs gebildet hat, andere behaupten, sein Bildniss würde auch aus Holz oder Menschenknochen nachgebildet; jedenfalls in einem existirenden Bildnisse waren alle einig, die ich befragte. Noch von einem Brauche erfuhr ich, der mir aber späteren Datums zu sein scheint, das ist der Brauch, der mir mit *küünalt lasma* (etwa „Lichtschiessen") bezeichnet wurde. Geschossen wird rückwärts über die linke Schulter nach dem *vakk* in einer durch 3 Stecken gegebenen Richtung und zwar in der Nacht von Donnerstag auf Freitag. Die Ladung besteht aus 7 Stoffen, darunter Pfropfen, 3 Stück brennender *kõbjas* ('Holzschwamm'), Schwefel (der beim Schmelzen den Schwamm löscht), Quecksilber, auch rostige Nägel und Kinderunrath. — Dann giebt es hier noch sogenannte *kuri kivit* ('böse Steine'), wo man beim Vorbeigehn opfern muss; früher in Fennern sehr beliebt waren für solche Opferzwecke die alten *poolet rossit* (wahrscheinlich alte Münzen)."

Alle Einzelheiten dieses Berichtes bezeugen bereits mit Bestimmtheit die heidnische Abstammung des Tõnnis-cultus. Auf eine Reihe von Fragen meinerseits erhielt ich jedoch von Herrn Jürgens noch folgende für unseren Gegenstand äusserst interessante Mittheilungen, welche endgiltig alle Zweifel beseitigen und vollständig den rein schamanischen Character des vorgeblichen Heiligen enthüllen.

„I. Feier des Tõnnis-tages. Alljährlich am 17 Januar (Antoniustag). Obligatorisch soll an diesem Tage Bier gewesen sein bei Arm und Reich, wenn auch nur ein Löffel voll, aber gebraut musste dem Tõnnis in jedem Hause werden. Am Vorabend des Tages wurde ein heiles Licht mitten im Zimmer aufgestellt. Am Tage selbst schlachtete man ein Thier, meist ein Schaf (eine bestimmte Ceremonie beim Schlachten konnte ich noch nicht erkunden) und kochte dieses mit Bruststücken (mit Herz) und halben Schweinsköpfen der Thiere, die im Laufe des Herbstes geschlachtet waren und deren genannte Körpertheile zum Tõnnis-opfer in Salz aufgehoben waren. Von der gekochten Suppe gab man zuerst dem Tõnnis und zwar auch von jedem Organ des geschlachteten Thieres und der hineingelegten Stücke etwas. Von der Suppe goss man auf alle Wege und Stege, die vom Hause ausgingen (zu den Ställen u. s. w.) ein wenig. Bei Eintritt der Dunkel-

heit begann die Hauptfeier. Man brachte den *vakk* aus seinem Versteck, zündete um den Wachszapfen in seiner Mitte Lichter an, beleuchtete ihn auch von aussen und trug ihn überall umher (in alle Ställe, überall auf dem Hofe, ins Wohnhaus u. s. w.); dabei wurde ausdrücklich auch auf den Misthaufen im Hofe etwas von der gekochten Suppe gegossen. Bei der Procession wurde folgender Spruch gesprochen: *„Tõnn isake, Tõnn emake, ärä vaiva meie loomi, olgo sarveksed ülespidi, sõnaksed*[1]) *alaspidi ja sündimene õigeste!“* („Tõnn Väterchen, Tõnn Mütterchen, quäle nicht unsere Thiere, mögen die Hörnchen nach oben nud die Worte (?)[1]) nach unten sein und die Geburten normal!„) (Der Spruch von den Hörnchen (und Schräufchen) soll auf eine normale Geburt hindeuten). Nachdem nun auf diese Weise dem Tõnnis Genüge gethan worden war, setzte man sich zur Mahlzeit und das ganze Haus speiste von der zubereiteten Tõnnis-speise. Nach beendeter Mahlzeit durfte nicht gedankt werden, in keiner Weise.

II. Der Tõnnis war durchaus ein Bösewicht, nur darauf bedacht den Menschen zu schaden an Körper und Besitz. Erbitten konnte man von ihm nichts, weder Regen bei Dürre, noch Kinder, noch gute Ernte etc., musste aber immer darauf bedacht sein, ihn durch Spenden in wohlwollender Stimmung zu erhalten, da er sonst Dürre, Krankheit, Misswachs und anderes mehr heraufbeschwor. Man musste ihm jede Erstlingsgabe weihen, vom ersten Getreide, Brot, geschlachteten Thier u. s. w. War durch ihn Jemand erkrankt, etwa ein Mädchen, so brachte man ihm ein Unterröckchen en miniature, desgleichen, wenn es ein Knabe war, ein Paar Höschen. Sehr ergrimmte Herr Tõnnis, wenn man die ihm geweihte Stätte entheiligte, etwa durch Verunreinigung; dann musste ihm viel geopfert werden, doch besänftigte ihn das nicht immer und griff man dann zu dem Mittel, ihn mit einem Gewehre über die linke Schulter anzuschiessen. (Vgl. das *küünalt lasma* im ersten Briefe. Diese letztere Methode scheint übrigens späteren Ursprungs zu sein, als man ihm Feinde in den Heiligen erwecken konnte.)

[1]) Prof. *Setälä* ist der unzweifelhaft richtigen Ansicht, das hier statt des sinnlosen „sõnaksed“ *savak(e)sed*, Schwänzchen, zu lesen ist, von *savakene*, Diminutiv van *saba*, Schwanz.

III. Noch ein dritter Name des Tõnnis ist *küünal,* zu deutsch „Licht", nach dem im *vakk* aufgesteckten Wachszapfen, den man *küünal* nannte.

IV. Der *vakk* wurde fabricirt von einer *kaalunaene* ('Wägeweib', *kaaluma* 'wägen') oder einem oder einer *tark* (Kluger, der die Sache kennt). Er war meist von der Grösse eines noch jetzt bei den Bauern gebräuchlichen grossen hölzernen Bierkruges, hatte auch solche Form, wurde aus Birken- oder Fichtenrinde verfertigt und in eine Holzkiste gestellt; in dem Kruge befand sich der schon erwähnte Wachszapfen.

V. Die Entstehung des Tõnnis soll, wie mir ein esthnischer Schulmeister erzählte, welcher es so in seiner Familie in 5 Generationen überliefert erhalten hatte, folgende sein. In vorchristlicher Zeit hatten die Esthen heilige Haine: *iisad (iis* 'heiliger Hain'), zu denen sie pilgerten um zu opfern und von denen nichts gebrochen werden durfte (noch jetzt sind solche Stellen hier bekannt; man nennt jetzt auch noch einen unberührten Wald so). Als das Christenthum mit Schwert und Beil solchen Cultus unmöglich machte, da zog man sich ins Haus zurück und es entstand der *Tõnnise-vakk.* Noch später, als auch die Wohnungen vor dem scharfen Auge der Geistlichkeit nicht mehr sicher waren, weihte man dem Tõnnis Steine und Bäume und brachte zu diesen die Gaben. Solche Stätten giebt es hier in Menge und wurde an manchen noch vor wenigen Jahren geopfert (wahrscheinlich noch jetzt an einigen Stellen — aber auch der Cultus in den Häusern scheint hier noch nicht gänzlich ausgestorben zu sein)..."

Aus diesen interessanten Einzelheiten documentirt sich der Tõnnis als ein echter und rechter schamanischer Heidengott; ich muss daher einige Worte der scheinbaren Uebereinstimmung des Antonius- und Tõnnis-cultus widmen, die doch wirklich bis zu einem gewissen Grade zu bestehen scheint, und Bielsteins Irrthum veranlasst hat. Bekanntlich bestand eines der Mittel des Katholicismus zur Ausrottung des Heidenthums darin, dass für einen heidnischen Gott ein Heiliger substituirt wurde, dessen Gedenktag dem bezüglichen heidnischen Feste nahe lag und dessen traditionelle Kräfte zugleich annähernd mit denen des zu verdrängenden heidnischen Gottes übereinstimmte. Der Brauch selbst bleibt ungefähr derselbe wie im Heidenthume, er erhält nur ei-

nen christlichen Namen. So sind die heidnischen Sonnenwendsfeste ins Johannisfest mit seinen Feuern und das Lucia und Weihnachtsfest mit seinen Lichtern umbennant worden. Ja die Opferthiere, die den Göttern zu ihren Festen geschlachtet wurden, werden noch heutigen Tages verzehrt in Form des Julschinkens in Skandinavien und Norddeutschland, der Martinsgans u. s. w. Im Fall sonach der Name Tönnis nur eine Abkürzung von Antonius ist, so würde das weiter nichts beweisen, als dass dieser Heilige dem ursprünglichen schamanischen Gotte substituirt worden, dessen Name dadurch verloren gegangen. Welche Bedeutung der von Herrn Jürgens noch erwähnte *Haue Pell* hat, mögen bessere Sprachkenner entscheiden als ich bin.

Der im *Tõnnise-vakk* aufgestellte Wachszapfen dürfte, wie auch Herr Jürgens in seinem ersten Briefe mittheilt, den Götzen selbst darstellen, welcher eben nur um die Geistlichkeit hinters Licht zu führen, aus Wachs verfertigt worden und die Bezeichnung *küünal* 'Licht' erhielt, da dies ein im katholischen Gottesdienste unverfänglicher Gegenstand ist. Auch die um den *Tõnnise-vakk* während des Opferfestes aufgestellten Lichter sind offenbar katholischen Ursprungs.

Auf eine Kritik der weiteren interessanten Angaben dieser Mittheilungen kann ich mich bei vollständiger Ermangelung von Litteratur nicht einlassen, obgleich mehreres dazu auffordert, wie z. B. der sicherlich verfehlte Versuch von Herrn Jürgens' Gewährsmann, die Hain- und Hausopfer zu identificiren. Ueberhaupt scheint das Volk die Neigung zu haben, alle noch üblichen heidnischen Gebräuche mit dem Namen Tönnis in Beziehung zu bringen, dem letzten von der alten Götterherrlichkeit, der noch einen Namen hat, wenn auch nur einen entliehenen.

Einen der Opfersteine, deren Herr Jürgens in seinem ersten Briefe erwähnt, hatte ich diesen Herbst Gelegenheit zu besuchen. Er ist den Esthen weit umher bekannt und liegt etwa 6–8 Werst vom Gute Neu-Fennern in einem weiten Moor nahe dem Kitse Gesinde, das auf einer flachen Erhebung im Moor angebaut worden. Der Stein ist ein gewöhnlicher erratischer Block von etwa 3 Meter Höhe und Breite 4–5 Meter Länge. Da die Grenzen von fünf Gütern an die-

sem Stein zusammenlaufen ist er bedeckt mit Landmesserzeichen und -inschriften, die ältesten von der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

An jeder der beiden Längsseiten des Steines, näher dem stumpfen Ende desselben befand sich eine schmale Erdgrube, die entsprechend



Opferstein beim Kitse-Gesinde, Fennern. Nach einer Photogr. v. Erwin Jürgens. (Die dunkle Schraffirung des Steines an zwei Stellen rechts macht den Eindruck als ob sie den Eingang zu einer Höhle darstellte; dies entspricht nicht der Wirklichkeit.)

der nach unten abnehmenden Lichtung des Steines, schräg unter denselben Stein hinabging (in der Abbildung etwa an der Stelle, wo der Bauer steht und gerade gegenüber). Die Grube war mit Wasser ge-

füllt und mit dem Stock gemessen etwa $^1/_2$ Meter tief. An der einen Seite des Steines war die Vertiefung offen und machte nicht den Eindruck, als ob sie von Menschenhänden herrührte, auf der anderen Seite dagegen war sie an der offenen Seite von einem niederen Weidengeflecht umgeben. Hier gab der Kitse-Bauer, der uns begleitete, an, mehrmals blutige Thierköpfe von Kalb, Schaf und auch Rind angetroffen zu haben, die als Opfer hergelegt würden. Im Uebrigen solle man auch Münzen und andere Gegenstände in den beiden Gruben finden können, wenn man nachgraben wollte. Um Mitternacht sich dem Steine ohne Opfer zu nähern, werde von den Esthen für sehr gefährlich angesehn. Auf dem Steine selbst war nichts Bemerkenswerthes zu finden.

Alle Opfergebräuche der Esthen weisen auf die älteste Form derselben, die Opferung in natura hin.

D:r Max Buch.

Esimiehen, professori Otto Donnerin alkajaispuhe

Suomalais-ugrilaisen Seuran vuosikokouksessa 18 $^2/_{XII}$ 96.

Arvoisat läsnäolijat!

Kielitiede on vuosisatamme jälkimäisellä puoliskolla enenevällä mielenkiinnolla kääntänyt huomionsa ennen tutkimattomille aloille, kaikkialta keräten aineksia tutkimustensa varalle. Ensiksikin on täten koetettu valaista ihmisajatuksen käyttämiä kielellisiä ilmaisumuotoja, toiseksi on tahdottu saada selvitetyksi kansojen kehitys ja historialliset vaiheet sellaisina ajanjaksoina, joista historia ja perintätiedot eivät enää tiedä mitään kertoa. On myönnettävä, ettei rohkeinkaan mielikuvitus ennen voinut aavistaa niitä tuloksia, jotka todellakin nyt on saavutettu.

Max Müllerin laskujen mukaan on ainakin 10,000 vuotta kulunut siitä ajasta, jolloin indoeurooppalaiset jo olivat kehittäneet kielensä muotorakennuksen pääpiirteet ja erosivat toisistaan; tuskinpa yksikään kielentutkija enää pitää tätä aikamäärää liian suurena. Tällaisen

johtopäätöksen tekevät sangen todennäköisiksi ne verattain lujat siteet, jotka, erilaisuuksista huolimatta, yhdistävät indoeurooppalaiset kielet yhdeksi kokonaisuudeksi, yhdeksi kieliheimoksi, niinkuin on tapana sanoa. Vuosituhansien takaa saa siten kielitiede, vaivaloisella työllä, haamottamaan tosiasioita, jotka koskevat maailmanhistoriallisia tapahtumia, kansojen sukusuhteita ja vaelluksia, tosiasioita sellaisia, jotka asettavat tähän asti tunnetut aivan uuteen valoon. Ja sittenkin on vertaileva kielentutkimus vaan päässyt jättiläistehtävänsä alkuasteille. Jollemme ota lukuun indoeurooppalaisia ja osaksi seemiläisiä kieliä, niin ei muilla aloilla vielä välttämättömimpien ainestenkaan kokoeleminen ole loppuun suoritettu; ja kuitenkin kangastaa jo täälläkin kuvia ja piirteitä, jotka houkuttelevat uusiin tutkimuksiin.

Niistä kieliryhmistä, jotka yllämainittujen rinnalla ovat omiansa vetämään puoleensa suurinta huomiota, ovat ehkä ensi sijaan asetettavat suomalais-ugrilaiset tai, laajemmalta katsoen, altailaiset (urali-altailaiset) kielet. Niiden maantieteellinen leviäminen pohjaisosassa Europpaa ja Aasiaa, niiden kosketukset toisaalta aarilaisten kielten kehittyneimpien edustajien, toisaalta kiinan ja tibetin kielten kanssa tarjoavat jo runsaita aineksia sille, joka tahtoo tutkia vieraita vaikutuksia näissä kielissä. Tämän ohessa on kuitenkin huomioon otettava, että altailaiset kielet rakennukseltaan ja sanavarastoltaan ovat siksi erilaisia, että moni tutkija vielä pitää niiden keskinäistä sukulaisuutta sangen epävarmana.

Mitä suomalais-ugrilaisiin kieliin tulee, niin on uudempi tutkimus epäilemättä monessa suhteessa voinut valaista suomalaisten kansain esihistoriaa. Me tunnemme pääpiirteittäin Itä-Euroopan suomalaisten kielten aseman toistensa suhteen, me voimme seurata liettualaisten, germaanilaisten ja slaavilaisten viljelysvaikutusten jättämiä jälkiä ja ainakin osaksi luoda ilmi kuvan siitä viljelyksestä, jonka muutamat suomensukuiset kansat olivat saavuttaneet, ennenkuin niiden nykyisessä Suomessa asuvat sukulaiset olivat niistä eronneet. Epäämättömänä tosiasiana on nyttemmin pidettävä, että suomalaiset ja mordvalaiset, jotka viimeksimainitut Venäjällä asuvista suomensukuisista kansoista ovat lähinnä sukua ensinmainituille, ennen eroaan harjoittivat sekä karjanhoitoa että maanviljelystä. Eikä heidän henkistäkään viljelystä voi pitää aivan vähäisenä: se ilmeni saduissa ja lauluissa, joiden jatkoa ja kehitystä näemme Suomen kansan rikkaassa kansanrunoudessa.

Nämät kysymykset koskevat kuitenkin lähinnä meidän kansaamme, vaikkapa ne kyllä myös voivat valaista oloja ja liikkeitä Itä-Euroopassa kansainvaellusten aikana, jolloin Länsi-Euroopassa niin suuria muutoksia tapahtui.

Paljoa suurempia voittoja maailmanhistorialle ja yleensä inhimillisen kehityksen historialle lupaa meille se tutkimus, joka suunnataan altailaisiin kieliin kokonaisuudessaan. Nuo suuret, Pohjais- ja Keski-Aasiassa tapahtuneet mullistukset siihen aikaan, jolloin hunnit, turkkilaiset, uigurit, mongolit vihurin voimalla tulvailivat yli maiden ja kansojen, milloin musertaen kokonaisia valtakuntia, milloin uusia perustaen, ovat vaan vaillinaisesti, pääpiirteittäin tunnetut. Jokainen lisä näiden tapahtumien valaisemiseksi, jokainen selonteko näiden kansojen keskinäisestä asemasta on sentähden katsottava suuriarvoiseksi.

Mutta paitsi kansojen ulkonaista historiaa on kielitieteen selvitettävänä myös ne lait, joita ihmisajatus noudattaa kielenmuodostamisessa. Tähän asti on kielentutkimuksen onnistunut seurata tätä kehityskulkua ainoastaan indoeurooppalaisten kielten alalla, ja sielläkin vaan verrattain myöhäiseltä kehityskaudelta, jolloin tärkeimmät muotoainekset jo olivat kehittyneet. Ne seikat, että altailaisten kielten yhteys on heikompi, että toisilta puuttuu selväpiirteisiä muotoja jotavastoin toisissa tapaamme täydellisen taivutuksen, näyttävät tarjoovan tilaisuuden tunkeutua paljoa syvemmälle kielten luomishistoriaan, siinä tapauksessa että niiden kaikkien syntyperäinen yhteys saadaan selvitetyksi.

Ikäänkuin saarina valtameressä tavataan myös aivan erikoisia ja yksinäisiä kieliryhmiä altailaisten kielten laajalla alalla. Sellainen kieliryhmä on myös tuo erittäin omituinen jenissei-ostjakin kieli. Tätä kieltä, jota M. A. Castrén 50 vuotta sitten tutki, puhui vaan noin 1,000 henkeä (Jeniseiskin ja Turukhanskin kaupunkien välisellä alueella) ja sen omituisuutena on m. m. se seikka, että sanan suku (genus) ilmaistaan erityisten sanojen tai päätteiden avulla. Monikkoa muodostettaessa tapahtuu joskus vokaalinmuutoksia. Merkillisin on verbinmuodostus, jossa tämä kieli eroaa useimmista muista kielistä siinä, ettei verbivartalo saa mitään loppuliitteitä, vaan että kaikki muutokset tapahtuvat joko vartalon alussa tai keskessä. Epäilemättä kuuluu tämä alkuaan laajemman kieliryhmän jäännös niihin kieliin, joita kansalaistemme etupäässä tulee tutkia. Tätä tuntematonta kantakieltä ovat taka-aikoina

puhuneet paljoa lukuisammat kansaryhmät, jotka nyttemmin käyttävät jotain altailaista kieltä, ja näiden kielten keskinäisten kosketusten selvittäminen on kyllä vaikea, mutta tärkeä tehtävä altailaiselle kielentutkimukselle. Meidän on valittaminen, ettei kukaan, suomalaisista puhumattakaan, ole voinut kiinnittää huomiotansa kuolevaan jenissei-ostjakin kieleen, joka pian on katoava elävien kielten joukosta.

Kansalliseen harrastukseemme kansamme muinaisuuden selvittämiseksi liittyy siis välttämättömästi osanotto yleistieteelliseen työhön kielellisellä alalla ylipäänsä. Voimme ehkä aavistaa, kuinka pitkiä ajanjaksoja inhimillisestä kehityksestä ja kielenmuodostamisesta tämä työ vastaisuudessa voi luoda ilmoille, kun ajattelemme, että esim. se turkkilainen kieli, jota kaksitoistasataa vuotta sitten puhuttiin Ylä-Aasiassa, sangen vähän eroaa Turkestanin nykyisistä turkkilaismurteista. Kieli, jolla nuo kuljeksivat turkkilaisheimot ilmaisivat ajatuksiaan, on pysynyt melkein muuttumattomana kokonaisen vuosituhannen kuluessa, vaikkei tätä kieltä ole vakaannutettu kirjoituksen eikä kouluopetuksen avulla. Kielimuutokset Länsi-Euroopan kansojen kielissä ovat tähän verraten tapahtuneet ikäänkuin vallankumouksen kautta.

Pohjais-Aasia ja sen rajamaat tarjoovat niinmuodoin kielentutkimukselle niin kiitollisen ja niin laajan työalan, että välttämättömimmätkin alkutehtävät siinä vaativat sukupolvien uupumatonta työtä. Yhä useampien suomalaisten tutkijain tulee edustaa meidän kansamme osanottoa tähän työhön, heidän tulee valloittaa meillekin etevä sija eurooppalaisen tieteen historiassa.

Suomalais-ugrilaisen Seuran vuosikertomus v. 1896.

Suomalais-ugrilaisen Seuran toiminnan alkuvuosina oli seuran ainoana julkaisuna keskimäärin kerran vuodessa ilmestyvä aikakauskirja, mutta se kävi aikaa myöten riittämättömäksi seuran yhä lisääntyvälle kirjalliselle tuotannolle, ja niin syntyi v. 1890 aikakauskirjan rinnalle Toimitusten nimellisenä uusi julkaisusarja, joka sitten on reippaasti kasvanut, niin että seura viime vuosipäivänään jo saattoi laskea julkaisujensa yhteisen lukumäärän neljäksikolmatta. Niitten verrattain suurien menojen korvaamiseksi, mitä näistä julkaisuista ynnä seuran toimeenpanemista tutkimusretkistä on ollut, on seura aika-ajoin saanut apurahaa Längmanin varoista, ja maamme hallitus on kerran erityistä suurta julkaisua varten myöntänyt sille määrärahan, mutta etupäässä on puheenalaiset kustannukset tähän saakka suoritettu niillä tuloilla, mitä perustajamaksuista kertyneen pääoman korot ynnä vuotuiset jäsenmaksut antavat. Seuran toiminnan laajetessa ovat kuitenkin sen käytettävinä olevat varat täten käyneet aivan riittämättömiksi; niinpä ovat nyt päättyneenä vuosikautena, vaikkei mitään tutkimusmatkaa ole toimeenpantu, menot oikeastansa nousseet lähes 5,000 markkaa suuremmiksi tuloja. Näin ollen Suomalais-ugrilainen Seura, vakuutettuna siitä, että sillä tutkimustyöllä, jota seura pyytää edustaa, on kansallinen merkitys, tämän kalenterivuoden alussa kääntyi maamme hallitukseen alamaisesti pyytäen, että sille yleisistä varoista myönnettäisiin määrävuosiksi vuotuinen apuraha. Viime marraskuun kokouksessa sai seura sen johdosta vastaanottaa kirjelmän, jossa sille anne-

taan tiedoksi, että Keis. Majesteetti on nähnyt hyväksi syyskuun 24 päivänä antamallaan päätöksellä armossa myöntää Suomalais-ugrilaiselle Seuralle 8,000 markan vuotuisen määrärahan, suoritettavaksi kymmenen vuoden aikana ensitulevan 1897 vuoden alusta. Täten on seuran suotu entistä turvallisemmin jatkaa laajaperäisen ohjelmansa toteuttamista Suomen suvun ja sen muinaisuuden kaikenpuoliseksi valaisemiseksi.

Tätä tarkoitusta on omansa edistämään myös eräs uusi rahasto, joka tämän vuoden alussa on annettu seuran hoidettavaksi. Kun Suomalais-ugrilaisen Seuran nyk. esimies prof. O. Donner viime joulukuun 15 p:nä oli täyttävä kuudennenkymmenennen ikävuotensa, heräsi ajatus, että tätä päivää olisi vietettävä tavalla, joka jättäisi jälkeensä pysyväisen muiston. Vaikka kylläkin prof. Donnerin elämäntyö on ollut monipuolinen, ei liene kuitenkaan mitään toiminnan alaa, joka olisi häntä niin lähellä, kuin se tiede, jonka ensimäisiä tienraivaajia hän on ja jonka parasta hän aina on innokkaasti harrastanut. Ehdotus, että päivän muistoksi perustettaisiin »Otto Donnerin rahasto suomalais-ugrilaisten tutkimusten edistämiseksi», joka, samalla kuin se vastaisiin aikoihin säilyttäisi prof. Donnerin nimen, edistäisi sitä asiaa, jota hän saattaa sanoa omakseen, saavutti kannatusta laajoissa piireissä. Siten syntynsä saanut 15,000 markan suuruinen rahasto annettiin joulukuun 15 p:nä 1895 lukuisain kansalaisten puolesta prof. Donnerille, joka tammikuun 18 p:nä tänä vuonna luovutti sen Suomalais-ugrilaisen Seuran huostaan, käytettäväksi seuraavan määräyksen mukaisesti: »Suomalais-ugrilainen Seura hoitaa varoja seisovana rahastona, jonka korot käytetään apurahoiksi suomalais-ugrilaisiin ja tätä alaa koskeviin tutkimuksiin. Kasvaneet korot antaa seura yleensä joka toinen vuosi, osittain tai kokonaisuudessaan, seuran toimikunnan ehdotuksen mukaan.» Tämä rahasto on sittemmin noussut noin 20,000 markan suuruiseksi: seuran marraskuun 21 p:nä pitämässä kokouksessa lahjoitettiin siihen 10 »Suomen Kaupunkien Hypoteekkikassa Osakeyhtiön» osaketta, nimellisarvoltaan kukin 500 Suomen markkaa, sillä käyttömääräyksellä, että määräajan kulussa käyttämättä jääneet korot pannaan pääomaan sen kasvattamiseksi.

Luodessamme tavanmukaisen katsauksen seuran toimintaan on ensi sijassa mainittavanamme runsas ja samalla monipuolinen kirjallinen tuotanto, johon nähden seuran kolmannellatoista vuosikaudella tuskin on ollut vertaista. Erityisellä mielihyvällä seura on nähnyt, että paitsi seuran niin sanoaksemme vakinaista työmiehistöä, kaksi sen ulkomaisista jäsenistä, professorit Thomsen ja Schlegel, ovat antaneet sille apuansa, arvokkailla tutkimuksillaan rikastuttaen seuran toimitusten sarjaa semmoisilla aloilla, joilla nykyään ei vielä ole kotimaisia voimia käytettävinä.

Seuran tänä vuonna julkaisemat painotuotteet ovat seuraavat:

1) Aikakauskirjan neljästoista vihko (192 sivua), joka, paitsi vuosikertomusta ja luetteloa vv. 1894—96 tulleista uusista jäsenistä, sisältää seuraavat myöskin ylipainoksina ilmestyneet kirjoitukset:

1. *Sur l'origine de l'alphabet turc du Nord de l'Asie* par O. Donner. (71 siv.) — Tekijä näyttää turkkilaiskirjainten kauttaaltaan olevan niiden kirjoitusmerkkien kaltaiset, joita käytettiin Persiassa Arsakidein suvun kuningasten rahoissa toisella ja kolmannella vuosisadalla j. Kr.; ne muutokset, joiden alaisiksi viimemainitut ovat joutuneet, johtuvat kielten rakenteen erilaisuudesta. Siihen nähden, että yksin aikaisimmatkin Jenisei-kirjoitukset, mikäli nykyään tunnetaan, ovat kolmeasataa vuotta myöhemmältä ajalta, on tekijän mielestä kaksi selitystapaa mahdollista: joko on samainen aramealainen kirjaimisto, joka esiintyy mainituissa rahoissa, kauemman aikaa pysynyt käytännössä itäisessä Turkestanissa, taikka on jokin turkkilaisheimo jo aikaisemmin omistanut sen, vaikkei toistaiseksi ole saatu suoranaisesti todistetuksi, että sitä olisi ollut olemassa turkkilaiskansoilla meidän ajanlukumme ensi vuosisatoina.

2. Torsten G. Aminoff. *Votjakin äänne- ja muoto-opin luonnos.* Julkaissut Yrjö Wichmann. (48 s.) — Ennenaikaisen kuolemansa tähden ei Aminoff ehtinyt julkaista votjakin kielen tutkimuksistaan mitään muuta, kuin Tiedeseuralle antamansa matkakertomuksen. Suomalais-ugrilaisen Seuran aikakauskirjan I vihossa ilmestyivät, toisen käden toimittamina, hänen votjakkilaiset kielennäytteensä. Matkakertomuksessaan Aminoff arvelee »täydennysmatkaa» tarpeelliseksi ainesten lopullista toimittamista varten. Luultavasti hän kuitenkin, päättäen käsinkirjoitetuista muistiinpanoista, aikoi julkaista votjakin kieliopin jo ennen aikomaansa uutta matkaa, ehkä peläten että sellainen, hänen yltyvän

kivulloisuutensa vuoksi, kävisi mahdottomaksi. Aminoffin heikko terveys ei sallinut hänen edes tätäkään aiettaan toteuttaa, ja niin jäi kielioppi vaan luonnokseksi, joka kuitenkin, aukkopaikoista huolimatta, sisältää muoto-opin rungon sekä siksi paljon oikeita äänneopillisia huomioita, että ne ansaitsevat tulla julkisuuteen.

3. *Über quantitätswechsel im finnisch-ugrischen.* Vorläufige mitteilung von E. N. Setälä (54 s.). Tässä kirjoituksessa pääpiirteissään esitetyn uuden teorian mukaan oli jo suomalais-ugrilaisessa alkukielessä olemassa kvantiteettivaihtelu, jonka jäljet suomessa selvimmin esiintyvät n. s. konsonantinheikennys-ilmiöissä (esim. *vakka* ~ *vakan*) ja josta monet eri kielissä tavattavat äänneilmiöt selittyvät. Tarkemman perustelun tekijä lupaa esittää Yhteissuomalaisessa Äännehistoriassaan. Erityisessä liitteessä (Nachtrag II) käsitellään suomalais-ugrilaisia dentaaliäänteitä.

Seuran Toimitusten sarjaa on vuoden kuluessa ilmestynyt kolme vihkoa, nimittäin:

2) Suomalais-ugrilaisen Seuran Toimituksia V. *Inscriptions de l'Orkhon* déchiffrées par Vilh. Thomsen (224 s.). Tämän teoksen sisällyksestä on jo viime vuosikertomuksessa annettu esitys, johon tässä saamme viitata.

3) Suomalais-ugrilaisen Seuran Toimituksia IX. *Die chinesische Inschrift auf dem uigurischen Denkmal in Kara Balgassun.* Übersetzt und erläutert von Dr. Gustav Schlegel, ordentlichem Professor der chinesischen Sprache an der Universität zu Leiden. Sivumäärä XV + 142 ynnä tekstilehti. Tarkkaa metodia noudattamalla on etevän sinologin onnistunut melkoisella varmuudella täyttää alkuperäisen rikkoutuneen tekstin monet vajapaikat ja siten selventää tämän tärkeän historiallisen muistomerkin sisällystä, jonka avulla tekijä katsoo voivansa määrätä, mihin aikaan ja mitä teitä kristinoppi nestoriolaisuuden muodossa levisi uigurilaiskansan keskuuteen.

4) Suomalais-ugrilaisen Seuran Toimituksia X,1. *Entwurf einer urlappischen lautlehre* von K. B. Wiklund. I. *Einleitung, quantitätsgesetze, accent, geschichte der hauptbetonten vokale.* Sivumäärä X + 319. — Tämän lavean, runsasaineisen teoksen kielellistä sisällystä emme vuosikertomuksen ahtaissa rajoissa saata ryhtyä tarkemmin kertomaan; mainitsemme vaan tekijän johdannossa esittämät mielipiteet

lapin kielen asemasta suomalais-ugrilaisessa kielikunnassa. Hra Wiklund päättää, että lappalaiset, jotka antropologisesti ovat kokonaan erotettavat suomalaisista, noin pari tuhatta vuotta sitten ovat lainanneet nykyisen kielensä suomalaisten esi-isiltä ja aikaa myöten kokonaan unhottaneet oman alkuperäisen kielensä, josta tutkimuksen ollessa nykyisellä kannallaan emme tiedä mitään varmuudella, mutta jonka perua kuitenkin osa nykyisen lapin kielen sanavarastoa saattaa olla. Lappalaiset olisivat siis kielellisessä suhteessa verrattavat ranskalaisiin tai espanjalaisiin, jotka samoin vaihtoivat alkuperäisen kansallisen kielensä vieraaseen, omistaessaan latinan. Verraten myöhäisiin aikoihin, ainakin 8:nteen vuosisataan j. Kr., säilyi tämä uusi kieli lappalaisilla yhtenäisenä kielenä; nykyiset suuret murre-eroavaisuudet ovat vasta myöhemmin syntyneet.

Tekeillä on useita uusia teoksia, joista seuraavien varmasti saatamme toivoa ilmestyvän nyt alkavan vuosikauden kuluessa.

Painoon on jo lähetetty prof. A. Genetzin *Ost-permische Sprachstudien*, joka noin puolenneljättä painoarkin kokoisena tulee seuran viidennentoista aikakauskirjan ensi osaksi. Se sisältää sanaston ja kieliopin ynnä tekstejä, joihin on saksalainen käännös.

Seuran Toimituksissa ilmestyy piakkoin maist. Y. Wichmannin *votjakin kielen äänneopin* ensi osa.

Muutaman kuukauden perästä joutuu painoon pantavaksi ensimäinen osa toht. A. O. Heikelin *mordvalaista puku- ja kuosikokoelmaa*, jota viime vuosikertomuksessa lyhyesti mainittiin. Nykyään ovat jo kaikki puvut koristeineen valmiiksi piirustettuina. Julkaisijan suunnitelman mukaan tulee niitä 46 lehteä, jotka sisältävät yhteensä 150 kuvaa, niihin luettuna myöskin ne kokonaiskuvat, jotka taiteilija A. Reinholm vainaja aikoinaan teki. Kuoseja, joita pieni osa vielä on piirustamatta, on nykyään valmiina 84 lehteä, jotka edustavat noin 500 eri kuosikuvaa. Niistä on kustakin kaksi erilaatuista piirustusta. Toinen osottaa kuosin muodon ja värit, toinen näyttää vielä lisäksi tekotavan eli tekniikin. Viimemainittu, teknillinen kuva sisältää kuitenkin vaan vähäisen osan kuosista eli sen verran, kuin on välttämätöntä neulostekniikin selville saattamiseksi. Ensinmainitusta kuvasta näkee kuosin juuri semmoisena kuin se todellisuudessa on, teknillinen kuva taas

ilmaisee sen taidon, joka tutkijan avutta olisi pysynyt mordvalaisnaisen salaisuutena. Paitsi näitä kuvia, jotka kaikki ovat värillisiä vesimaalauksia, on tushivärillä piirustettu kuvia kuosien erityiskohdista, luvultaan vähän toista tuhatta. Teokseen tulee laveanpuolinen johdanto, jossa hra Heikel, samalla kuin luo yleiskatsauksen mordvalaisten etnografiaa käsittelevään kirjallisuuteen, antaa omiin hankkimiinsa kokoelmiin perustuvan, kuvilla valaistun esityksen mordvalaisten elämästä.

Ne viime vuosikertomuksessa mainitut *fysikaalis-foneettiset tutkimukset suomen kielen vokalismista*, jotka dosentti H. Pipping on ottanut suorittaakseen, ovat nyt edistyneet niin pitkälle, että siihen osaan, jonka tarkoituksena on laulettujen vokaalien ääntämisessä esiintyvien murteellisten ja yksilöllisten vaihettelujen suuruuden määrääminen, ainekset on melkein täydelleen koottu, joten ensi osan painatukseen, jos seura hyväksi katsoo, piakkoin käy ryhtyminen. Tutkimuksensa on hra Pipping ulottanut viiteen eri individiin, jotka ovat eri paikkakunnista kotoisin. Yhteensä on merkitty, mitattu ja laskettu 58 eri vokaalikäyrää. Puhuttujen vokaalien tutkimista ovat viivyttäneet osaksi odottamattomat esteet. Laulettujen vokaalien äänenkorkeus voidaan määrätä pianon tai ääniraudan avulla, mutta vaivalloisemmaksi käy tämä tehtävä puhuttujen vokaalien suhteen. Saavuttaakseen täysin varmoja tuloksia oli hra Pippingin täytymys tehdä parannuksia Hensenin fonautograafiin, jossa työssä prof. Hensen itse on ollut hänelle avullisena. Pitkällisten kokeilujen jälkeen onkin hra Pippingin onnistunut laittaa kone täysikuntoiseksi, joten puheenalaisten tutkimusten menestymisestä nyt on olemassa hyvät toiveet.

Seuran hallussa olevat runsaat, vielä kokonaan julkaisemattomat kokoelmat moksha-mordvalaista kansanrunoutta ovat tänäkin vuonna saaneet lisiä mordval. talonpojan S. Sirikinin jatkuvan keräystoimen kautta; yhteensä hän on lähettänyt viisi loihtua, seitsemän rukousta ja viisi laulua. Muutamat näistä loihduista ja rukouksista ansaitsevat erityistä huomiota sen puolesta, että ovat runomittaisia, jommoisia ei ole ennen tiettävästi tavattu mordvalaisilta eikä muiltakaan itäisiltä heimokansoiltamme. — Virolaisten n. s. *Tõnnis*-uhreista on seuralle

lähettänyt lisätietoja toht. Max Buch, joka monesti ennenkin on osottanut harrastavansa seuran työtä.

Seuran kokouksissa on vuoden kuluessa esitetty seuraavat esitelmät ja tiedonannot: O. Donner: 1) W. Radloffin julkaisusta »Atlas der Alterthümer der Mongolei. III Theil», 2) Prof. Bangin »Toung Pao» nimisessä aikakauskirjassa ilmestyneestä, Orkhon-kirjoituksia ja Thomsenin niitä koskevia julkaisuja käsittelevästä kirjoituksesta, 3) K. F. Johanssonin kirjoituksesta Ymer-nimisessä aikakauskirjassa »Om de fornturkiska inskrifterna från Orkhon och Jenisei samt prof. Vilh. Thomsens dechiffrering och tolkning däraf»; A. O. Heikel: seuran toimituksissa piakkoin julkaistavien mordvalaisten kuosien painatustyön ohjelmasta; H. Paasonen: muutamista seuralle tulleista runomittaisista moksha-mordvalaisista loihduista ja rukouksista; E. N. Setälä: 1) I. N. Smirnovin suomalais-ugrilaisia kansoja (tsheremissejä, votjakkeja, permjakkeja ja mordvalaisia) käsittelevistä historiallis-kansatieteellisistä teoksista, 2) Unkarin tuhatvuotisnäyttelyn historiallisesta osastosta; Y. Wichmann seuraavista teoksista ja kirjoituksista: 1) J. Grunzel, »Entwurf einer vergleichenden Grammatik der altaischen Sprachen nebst einem vergleichenden Wörterbuch», 2) P. Sorokin, »Čuď Kajskago kraja», 3) G. Truusman, »Čudskija piśmena», 4) I. P. Rosljakov, »Pochoronnyja obrjady ostjakov», 5) V. V. Bartenjev, »Ponjatija obdorskich ostjakov o grěchě», (viimemainitut kaksi kirjoitusta ilmestyneet aikakautisessa julkaisussa: »Ežegodnik Toboľskago gubernskago muzeja V»), 6) S. Patkanov, »Ostjackaja bylina pro bogatirej goroda Emdera» (Živaja Starina).

Viime vuosikautena manalaan menneistä seuran jäsenistä mainitsemme ensin kunniajäsenen, lapin ja suomen kielen professorin, J. A. Friisin, joka helmik. 16 p. 1896 kuoli Kristianiassa. Arvokkailla julkaisuilla on vainaja suuresti edistänyt lapin kielen tutkimista ja samalla koko suomalais-ugrilaista kielitiedettä, joka aina on säilyttävä hänen nimensä kiitollisessa muistissa. Seuran ensimäisistä perustajista ovat poissa: kauppaneuvos Antti Ahlström, jonka seura lukee suurimpien mesenaattiensa joukkoon, tieteiden harras ystävä ja suojelija, senaattori vapaah. Johan Philip Palmén, kauppias Adam Pylkkänen, kauppaneuvos Gustaf Ramin, maisteri August Schauman, kauppaneuvos Nicolas Sinebrychoff ja tieteen innokas suosija, kauppaneuvos Hemming Åström. Vielä on vainajien joukossa mainittava seuran alituinen jäsen, ent. Suomen val-

tiokonttorin tirehtööri, vapaah. Adolf von Kothen sekä aikaisin pois mennyt ahkera työntekijä suomenkielen vainiolla, seuran vuosijäsen maist. Aukusti Herman Kallio.

Tänäkin vuonna ovat lukuisat kansalaiset liittymällä seuraan jäseniksi tahtoneet lisätä sitä siveellistä ja aineellista kannatusta, jota seura kiitollisuudella tunnustaa aina runsaassa määrin saaneensa valistuneen yleisön puolelta. Kaikkiaan on uusia jäseniä tullut 34, joista 26 perustajaa ja 8 vuosijäsentä, nimittäin:

perustajia:

Brander, Hj., tilanomistaja.
Brander, K. A., tohtori, toimitusjohtaja (ennen vuosijäsen).
Candelin, Leon. j:r, konsuli.
Granberg, Ture, kruununvouti.
Gripenberg, Lennart, senaattori.
Gripenberg, Sebastian, vapaaherra, ylitirehtööri.
Hjelmman, F. W., lääninsihteeri.
Hoffrén, J. V., apteekkari.
Hornborg, N. K., senaattori.
Idman, Nils, mol. oik. kandidaatti, pankinjohtaja (ennen vuosijäsen).
Johnsson, J., kauppaneuvos.
Karvonen, J. J., lääket. lisensiaatti (ennen vuosijäsen).
Lagerstedt, F. W., kunnallisneuvos.
Lindstedt, Vilho, rovasti.
Meurman, V. E., maisteri.
Nordlund, Frans, esittelijäsihteeri.
Nybergh, Aug., hovioik. asessori.
af Nyborg, K. A., senaattori.
Palmroth, F. I., esittelijäsihteeri.
Parviainen, Walter, lääket. lisensiaatti.
Polón, Eduard, v.-tuomari.
Snellman, Karl Aug., kauppias.
Sohlberg, G. W., tehtailija.
Söderström, G. L., konsuli.
Tudeer, Carl, senaatin talousosaston varapuheenjohtaja.
Wegelius, K. A., maist., apteekkari.

vuosijäseniä:

Forsman, K. J. J., tohtori, lehtori.
Forsström, O. A., tohtori, lehtori.
Hårdh, Emil, maisteri, kolleega.
Karjalainen, K. F., ylioppilas.
Kyrklund, K. G., lääket. tohtori.
Malin, F. H., konsuli.
Streng, Sofie, opettajatar.
Söderhjelm, W., professori.

Seuran toimimiehiksi valittiin viime vuosikokouksessa entiset uudelleen. Koska erityisten taloudellisten ja muiden käytännöllisten asiain hoidon vuoksi työvoimien lisääminen näytti olevan tarpeen, päätti seura viime maaliskuun kokouksessa asettaa erityisen yliasiamiehen, joka samalla on seuran johtokunnan jäsen. Tähän toimeen tuli valituksi varatuomari Eduard Polón.

Rapport annuel
de la Société Finno-Ougrienne.
Année 1896.

Pendant les premières années de son existence, la Société Finno-Ougrienne ne publia qu'un journal, qui paraissait en moyenne une fois par an, mais au cours des années ce journal se montra insuffisant pour l'activité littéraire toujours croissante de la Société, et en 1890 elle jugea nécessaire de faire paraître, outre le journal annuel, une série de publications sous le nom de »Mémoires»; leur nombre augmenta d'année en année, et à la dernière séance annuelle le nombre de toutes les publications de la Société avait atteint le chiffre de vingt-quatre. Ces publications, ainsi que les voyages d'exploration entrepris aux frais de la Société, ont entraîné des dépenses considérables; pour combler ces frais, la Société a de temps en temps obtenu une subvention du fonds Längman; une fois le Gouvernement a alloué une subvention spéciale à la Société pour la publication d'un grand ouvrage, mais pour le reste, les frais en question ont jusqu'à présent été payés, avec les intérêts du capital formé par les contributions des membres fondateurs et avec les cotisations annuelles. Cependant ces moyens ne suffisent plus, vu l'activité continuellement élargie de la Société: ainsi p. ex., pendant l'année écoulée, les dépenses ont dépassé les revenus de 5,000 marcs, et néanmoins aucune bourse de voyage n'a été accordée. Vu cet état des choses, la Société Finno-Ougrienne, jugeant que le travail scientifique que la Société tâche de représenter est d'une haute portée nationale, s'est adressée au Gouvernement avec la prière d'obtenir annuelle-

ment une somme fixe pour assurer l'existence future de la Société. A l'assemblée de novembre, la Société reçut la réponse à cette demande: Sa Majesté l'Empereur et Grand-Duc avait bien voulu accorder des fonds de l'État de Finlande à la Société Finno-Ougrienne une somme annuelle de 8,000 mcs pendant dix années, à partir de l'année 1897. Par là, la Société se voit à même de poursuivre dans des conditions plus favorables la réalisation de son large programme, qui tend à jeter la lumière sur l'histoire de la race finnoise, depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours.

Outre cette subvention, les fonds de la Société même ont reçu au commencement de l'année dernière une augmentation considérable. Pour fêter le 60me anniversaire du président actuel de la Société Finno-Ougrienne, M. le professeur O. Donner, on conçut l'idée de le faire de manière à laisser à la postérité un souvenir durable de ce jour. Quelque multiple qu'ait été l'activité du prof. Donner, il n'y a pas de domaine qui lui touche de plus près que celui de la Société Finno-Ougrienne, dont il a été le vrai fondateur, et à laquelle il a voué un travail infatigable. Le projet de fonder en souvenir de ce jour »le fonds O. Donner pour la propagation des recherches finno-ougriennes» fut embrassé avec chaleur, car il avait un double but: celui de conserver à la postérité le nom du prof. Donner, et de servir les intérêts qui lui tenaient au coeur. On réunit la somme de 15,000 mcs, qui fut offerte le 15 déc. à M. Donner de la part de ses concitoyens, et le 18 janv. 1897 elle fut livrée par lui aux soins de la Société Finno-Ougrienne, pour être employée selon les indications suivantes: »La Société Finno-Ougrienne est appelée à gérer ce capital, dont les rentes serviront à seconder les recherches finno-ougriennes ou touchant celles-ci de près. Tous les deux ans les rentes seront au total, ou bien partiellement, employées selon les dispositions de la Direction de la Société.» Ce capital a depuis atteint le chiffre approximatif de 20,000 mcs: à l'assemblée du 21 nov. il fut enrichi de 10 obligations de la société des actions »Caisse hypothécaire des villes de Finlande», avec la valeur nominale de 500 mcs. chacune, dont les intérêts non-employés seront ajoutés au capital.

Jetons maintenant un coup d'oeil sur le travail accompli par la Société pendant la treizième année de son existence. Nous avons tout d'abord à remarquer que jamais encore, pendant les années précédentes, la Société n'a déployé une activité littéraire plus intense et en même temps plus multiple. Outre ses travailleurs pour ainsi dire ordinaires, la Société a eu la satisfaction particulière de voir deux de ses membres étrangers, les professeurs Thomsen et Schlegel, lui témoigner leur intérêt et enrichir la série de publications de la Société par deux mémoires de haute valeur, contenant des recherches sur des domaines auxquels ne se sont guère encore voués des savants finlandais.

Au cours de cette année ont paru:

1) Le tome XIV du *Journal* de la Société (192 pages), qui contient, outre le compte-rendu de l'année précédente et la liste des nouveaux membres inscrits pendant 1894—1896, les articles suivants, dont il a paru aussi des tirages à part:

A. *Sur l'origine de l'alphabet turc du nord de l'Asie* par O. Donner (71 pages). — L'auteur y démontre que les signes employés dans les écrits turcs, sont en général pareils à ceux qui se trouvent gravés sur les monnaies perses de l'époque des Arsacides, au 2me et 3me siècles ap. J.-Chr. Les changements auxquels ont été exposés ces signes chez les Perses, doivent être attribués à la construction différente de ces deux langues. Selon l'auteur, on peut expliquer de deux manières le fait que même les inscriptions de l'Iénisséi, les plus anciennes que l'on connaisse jusqu'à présent, sont postérieures de 300 ans à ces monnaies: ou bien cette même écriture araméenne de ces monnaies a subsisté plus longtemps dans le Turkestan de l'Est, ou bien elle a été adoptée déjà plus tôt par quelque peuplade turque, quoique nous n'ayons pas encore trouvé de preuve certaine de son existence chez les peuples turcs pendant les premiers siècles de notre ère.

B. Torsten G. Aminoff. *Essai de phonologie et de morphologie votiake.* Publié par Yrjö Wichmann (48 pages) (en finnois). — Aminoff mourut d'une mort prématurée, avant d'avoir eu le temps de publier autre chose sur ses recherches dans le domaine de la langue votiake, qu'un récit de voyage, qu'il adressa à la Société des Sciences. Dans le 1er tome du Journal de la Société Finno-Ougrienne, parurent les recherches sur la langue des Votiakes, faites par lui, mais rédigées

après sa mort par un autre. Dans son récit de voyage, M. Aminoff dit avoir l'intention de faire encore un voyage au pays des Votiakes pour terminer ses explorations. Cependant, à juger d'après ses notes, il semble probable que le projet de M. Aminoff était de publier d'abord une grammaire votiake, avant d'entreprendre ce second voyage. Mais sa santé chancelante ne lui permit pas même de mettre à exécution ce projet, et la grammaire resta inachevée; elle contient cependant, malgré quelques lacunes, la base de la morphologie, et des remarques phonologiques de tant de valeur qu'elle mérite d'être publiée.

C. *Über quantitätswechsel im finnisch-ugrischen.* Vorläufige mitteilung von E. N. Setälä (54 pages). — Selon la théorie nouvelle émise dans cet ouvrage, il y avait déjà dans la langue finno-ougrienne primitive des variations de quantité, dont nous retrouvons les vestiges dans l'affaiblissement consonantique (p. ex.: *vakka* ~ *vakan*) qui explique beaucoup de changements semblables dans diverses langues. L'auteur promet un exposé plus détaillé dans sa »Phonologie historique du finnois primitif». Dans un supplément (Nachtrag II), il traite des consonnes dentales finno-ougriennes.

Au cours de l'année dernière les trois livraisons suivantes des Mémoires ont été publiées:

2) Mémoires de la Société Finno-Ougrienne. T. V. *Inscriptions de l'Orkhon* déchiffrées par Vilh. Thomsen (224 pages). Nous renvoyons à ce qui a déjà été dit concernant cet ouvrage dans le rapport annuel de l'année dernière.

3) Mémoires de la Société Finno-Ougrienne. T. IX. *Die chinesische Inschrift auf dem uigurischen Denkmal in Kara Balgassun.* Übersetzt und erläutert von Dr. Gustav Schlegel, ordentlichem Professor der chinesischen Sprache an der Universität zu Leiden. Cette livraison contient XV + 142 pages. A l'aide d'une méthode rigoureuse, l'éminent sinologue a réussi de combler les maintes lacunes qui se trouvent dans le texte primitif si délabré, et d'expliquer le contenu de ce précieux monument historique; l'auteur croit pouvoir, à l'aide de ce monument, fixer quand et comment le christianisme, dans sa forme nestorienne, fut répandu parmi le peuple ouigurien.

4) Mémoires de la Société Finno-Ougrienne. T. X,1. *Entwurf einer urlappischen lautlehre* von K. B. Wiklund. I. *Einleitung, quantitätsgesetze, accent, geschichte der hauptbetonten vokale* (X + 319 pages). — Le cadre restreint de ce rapport annuel ne nous permet pas d'insérer un résumé détaillé de cet ouvrage de longue haleine. Nous ne ferons qu'indiquer les opinions émises par l'auteur, concernant le rôle de la langue laponne parmi les langues finno-ougriennes. M. Wiklund conclut que les Lapons, qui sont entièrement séparés des Finnois au point de vue anthropologique, ont emprunté, il y a environ 2,000 ans, leur langue actuelle aux ancêtres des Finnois, et qu'ils ont peu à peu oublié leur propre langue, dont nous ne connaissons rien avec certitude, mais dont nous retrouvons peut-être des débris dans le vocabulaire actuel des Lapons. Au point de vue philologique, on pourrait comparer les Lapons aux Français ou aux Espagnols, qui échangèrent leur langue populaire primitive avec la langue latine. Jusqu'à une époque comparativement avancée, au moins jusqu'au 8me siècle ap. J.-Chr., cette nouvelle langue se maintint chez les Lapons sans subir de changements notables, et les grandes divergences dialectales sont d'une date plus récente.

Plusieurs nouveaux ouvrages sont déjà terminés, et nous pouvons espérer les voir paraître au cours de l'année qui vient de commencer.

Un article surnommé *Ost-permische Sprachstudien* de M. A. Genetz, qui formera le premier fascicule du tome XV des Mémoires, est sous presse; il contient un vocabulaire et une grammaire, ainsi que des textes munis de traductions en allemand.

La 1ère partie de la *Phonologie de la langue votiake* de M. Y. Wichmann, sera bientôt publiée par la Société.

Dans quelques mois sera mise sous presse la première partie du recueil de M. A. O. Heikel *sur les costumes et l'art de l'ornementation des Mordouins,* que nous avons brièvement mentionné dans le rapport annuel de l'année dernière. Tous les costumes avec leurs ornements sont déjà dessinés à l'heure qu'il est. Il y en aura 46 feuilles, contenant en tout 150 gravures, y comptés les dessins de personnages entiers que fit jadis le défunt A. Reinholm. Les modèles de broderie comprennent 84 feuilles, (en somme 500 dessins différents), mais

il en reste encore un petit nombre inachevé. Ces gravures sont de deux espèces différentes: l'une, qui nous donne la forme et la couleur de la broderie; l'autre, qui nous en démontre en outre la technique. Cette dernière espèce ne comprend cependant qu'un nombre restreint de modèles, c'est à dire, autant qu'il en faut pour se rendre bien compte de la technique des ouvrages manuels. La première espèce de gravures, celle qui indique la forme et la couleur, représente la broderie telle qu'elle est en réalité, la gravure technique nous en découvre le secret, qui, sans l'aide de l'explorateur, serait resté à jamais enseveli chez les Mordouines. Outre ces gravures, qui sont toutes peintes à l'aquarelle, nous en avons plus de mille dessinées au lavis, qui représentent des particularités d'ornementation. M. Heikel fait précéder son ouvrage d'une introduction, dans laquelle il nous donne non seulement un aperçu de la littérature concernant l'ethnographie des Mordouins, mais aussi, à l'aide des collections faites par lui, un exposé de la vie et des moeurs de ce peuple.

Les recherches physico-phonétiques sur le vocalisme de la langue finnoise que M. H. Pipping s'est chargé de faire et que nous avons mentionnées dans le dernier rapport annuel, sont maintenant arrivées au point que les matériaux de la partie qui traite des variations dialectales et individuelles dans l'articulation des voyelles chantées, ont été déjà presque tous recueillis; ainsi la Société pourra, si bon lui semble, procéder à l'impression de la première partie de ce travail. Pour ces recherches, M. Pipping a examiné les sons de cinq personnes originaires de diverses contrées de notre pays. En tout il a réussi à mesurer, fixer et calculer 58 courbes vocaliques différentes. Les recherches sur les voyelles parlées ont été entravées par des difficultés souvent inattendues. La hauteur des voyelles chantées peut être fixée au moyen du piano ou d'un diapason, mais ce procédé ne peut être employé qu'avec difficulté pour les voyelles parlées. Pour obtenir des résultats absolument certains, M. Pipping fut obligé de faire diverses améliorations au phonautographe de Hensen, auquel travail M. Hensen lui-même a pris part. Après maints essais de longue durée, M. Pipping est enfin arrivé à l'améliorer au point que nous avons tout lieu d'espérer de voir enfin réussir les recherches en question.

Les riches collections inédites de poésies populaires mokcha-mordouines de la Société, ont été nouvellement augmentées par l'entremise du paysan Sirikin, qui continue toujours à recueillir parmi les Mordouins des matériaux folkloristes pour le compte de la Société; nous avons à signaler en somme 5 formules magiques, 7 prières et 5 chants recueillis par lui. Il faut particulièrement citer certaines de ces formules magiques et de ces prières, pour le fait qu'elles sont en forme métrique, et que jusqu'à présent on n'a pas encore trouvé chez les Mordouins, ni chez les autres peuples finno-ougriens de l'Est, de formules magiques qui n'aient pas eu la forme prosaïque. — Le Dr. Max Buch, qui a souvent manifesté à la Société l'intérêt qu'il lui porte, lui a fait part de quelques notices sur les sacrifices à la divinité »*Tönnis*» des Esthoniens.

Pendant l'année écoulée il a été fait aux séances de la Société les conférences et les communications suivantes: O. Donner: 1) Sur le travail de W. Radloff intitulé: »Atlas der Alterthümer der Mongolei. III Theil», 2) Sur le traité du prof. Bang, publié dans le journal intitulé: »Toung Pao», concernant les inscriptions de l'Orkhon ainsi que les publications de Thomsen qui s'y rapportent, 3) Sur l'article de K. F. Johansson (dans le journal intitulé Ymer) »Om de fornturkiska inskrifterna från Orkhon och Jenisei samt prof. Vilh. Thomsens dechiffrering och tolkning däraf»; A. O. Heikel: exposé du plan de l'ouvrage sur les costumes des Mordouins qui paraîtra sous peu dans les Mémoires de la Société; H. Paasonen: sur certaines formules magiques et quelques prières mokcha-mordouines en forme métrique, que la Société vient d'acquérir; E. N. Setälä: 1) Sur les ouvrages historiques et ethnographiques de I. N. Smirnoff concernant les peuples finno-ougriens (Tchérémisses, Votiakes, Permiakes et Mordouins), 2) La partie historique de l'exposition millénaire de Hongrie; Y. Wichmann: sur les ouvrages et écrits suivants: J. Grunzel, »Entwurf einer vergleichenden Grammatik der altaischen Sprachen nebst einem vergleichenden Wörterbuch», 2) P. Sorokin, »Čuď Kajskago kraja», 3) G. Truusman, »Čudskija pismena», 4) J. P. Rosljakov, »Pochoronnyja obrjady ostjakov», 5) V. V. Bartenjev, »Ponjatija obdorskich ostjakov o grechě», (ces deux derniers articles ont été publiés dans le journal »Eženodnik Toboľskago gubernskago muzeja V», 6) S.

Patkanov, »Ostjackaja bylina pro bogatirej goroda Emdera» (Živaja Starina).

Pendant cette dernière année la Société a perdu par la mort plusieurs de ses membres; citons tout d'abord M. J. A. Friis, membre honoraire, professeur des langues lapones et finnoises, mort à Christiania le 16 fév. 1896. Par ses publications remarquables il a beaucoup contribué à élucider les recherches sur le domaine de la langue laponne et des langues finno-ougriennes en commun, et son nom sera toujours cité avec reconnaissance. La Société a perdu plusieurs de ses premiers fondateurs: le conseiller de commerce Antti Ahlström, que la Société comptait parmi ses plus grands bienfaiteurs; le sénateur, baron Johan Philip Palmén, ami et protecteur zélé des sciences; le négociant Adam Pylkkänen; le conseiller de commerce Gustaf Ranin; M. August Schauman, publiciste; le conseiller de commerce Nicolas Sinebrychoff, et le protecteur zélé des sciences, Hemming Åström, conseiller de commerce. Parmi les défunts il faut citer un membre perpétuel de la Société, le baron Adolphe von Kothen, ancien directeur de la trésorerie de Finlande, et un membre annuel, M. Aukusti Herman Kallio, licencié ès lettres, connu par ses publications sur la langue finnoise, qu'une mort prématurée ravit à son pays.

Cette année, comme auparavant, nous avons à signaler plusieurs nouveaux membres qui ont voulu affermir, par leur adhésion, le soutien moral et matériel, sur lequel la Société a toujours été assez heureuse de pouvoir compter parmi le public éclairé du pays. Nous avons en somme 34 nouveaux membres, dont 26 membres fondateurs et 8 membres annuels. Ce sont:

Membres fondateurs:

MM. Brander, Hj., propriétaire.
Brander, K. A., docteur ès sciences (antérieurement membre annuel).
Candelin, Léon. j:r, consul.
Granberg, Ture, bailli.
Gripenberg, Lennart, sénateur.
Gripenberg, Sébastian, baron.
Hjelmman, F. W., secrétaire de préfecture.
Hoffrén, J. V., pharmacien.
Hornborg, N. K., sénateur.
Idman, Nils, licencié en droit (antérieurement membre annuel).
Johnsson, J., conseiller de commerce.

Karvonen, J. J., licencié en médecine (antérieurement membre annuel).

Lagerstedt, F. W., conseiller municipal.

Lindstedt, Vilho, pasteur.

Meurman, V. E., licencié ès lettres.

Nordlund, Frans, secrétaire référendaire.

Nybergh, Aug., assesseur près la Cour d'appel de Vibourg.

af Nyborg, K. A., sénateur.

Palmroth, F. I., secrétaire référendaire.

Parviainen, Walter, licencié en médecine.

Polón, Eduard, juge.

Snellman, Karl Aug., négociant.

Sohlberg, G. W., industriel.

Söderström, G. L., consul.

Tudeer, Carl, sénateur, vice-président du dép. de l'économie.

Wegelius, K. A., licencié ès sciences, pharmacien.

Membres annuels:

MM. Forsman, K. J. J., docteur ès lettres, professeur.

Forsström, O. A., docteur ès lettres, professeur.

Hårdh, Emil, licencié ès lettres, professeur.

Karjalainen, K. F., étudiant.

Kyrklund, K. G., docteur.

Malin, F. H., consul.

Streng, Sophie, institutrice.

Söderhjelm, W., professeur à l'université.

Les fonctionnaires ont été reélus à la dernière séance annuelle. Différentes questions économiques et pratiques demandant des soins spéciaux, la Société résolut, à sa dernière séance du mois de mars, d'instituer un gérant spécial, qui serait en même temps membre de la Direction de la Société. A ce poste fut nommé M. Eduard Polón, juge.


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 03589 2077